

Es wünschen überzutreten:

a) aus Sektion Berlin:

170. Fiehöfer, Frä. Gerda, fkm. Angestellte,  
Berlin-Steglitz, Breite Str. 11a

b) aus dem Zweig Halle:

171. Stiegel, Karl Georg, Kaufmann,  
Berlin-Steglitz, Bismstr. 13

c) aus dem Zweig Rheinland-Köln:

172. Dr. Berthold, Hermann, Chemiker,  
Berlin SW 29, Schleiermacherstr. 24

L. Ewerth  
E. Theers

E. Christian  
A. Heidenreich

E. Fleischmann  
D. Kosanke

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

173. Frau Helene Böttcher, Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 93

174. Frau Marianne Hrabowski, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 159

175. Frau Elisabeth Niese, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 51/52

176. Frau Wally Stiegel, Berlin-Steglitz, Bismstr. 13

177. Frau Gertrud Stüh, Berlin D 34, Memeler Str. 10

178. Frau Johanna Zühlke, Berlin ND 55, Gubikstr. 47 a.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 10. Dezember 1940 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

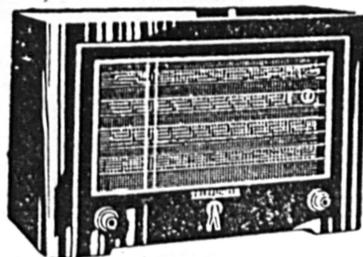
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

# Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**  
Das Sporthaus der Zünftigen  
**Berlin C 2, Alexanderstraße 53**  
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super  
RM 490.—

## Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

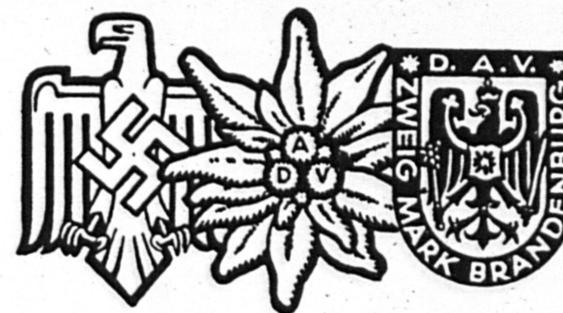
**Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41**

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.

ZB 13095 (Deutsche Alpenvereine)



# Detztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

## Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Januar 1941

Nr. 384

Standnummer ZB 13095

Bg 43: 1941 umfasst Nr 385 bis Nr 389  
Stf Stf Stf

In der DB fehlen, weil nicht zu beschaffen: —

Jüngster Zählung  
Erscheinen eingestellt mit Bg 43: 1941 Nr 389  
Stf Stf Stf

Titel und Inhaltsverzeichnis nicht erschienen.

He 22.6.41.

Es wünschen überzutreten:

a) aus Sektion Berlin:

170. Fiehöfer, Fr. Gerda, fkm. Angestellte,  
Berlin-Steglitz, Breite Str. 11a

b) aus dem Zweig Halle:

171. Stiegel, Karl Georg, Kaufmann,  
Berlin-Steglitz, Bymestr. 13

c) aus dem Zweig Rheinland-Köln:

172. Dr. Berthold, Hermann, Chemiker,  
Berlin SW 29, Schleiermacherstr. 24

L. Ewerth  
E. Theers

E. Christian  
A. Heidenreich

E. Fleischmann  
D. Kosanke

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

173. Frau Helene Böttcher, Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 93

174. Frau Marianne Hrabowski, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 159

175. Frau Elisabeth Riese, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 51/52

176. Frau Wally Stiegel, Berlin-Steglitz, Bymestr. 13

177. Frau Gertrud Stüh, Berlin D 34, Memeler Str. 10

178. Frau Johanna Zühlke, Berlin NW 55, Gubitzstr. 47 a.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 10. Dezember 1940 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

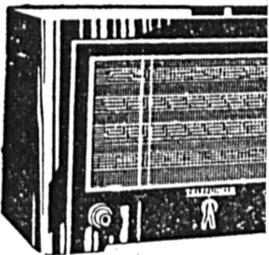
Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1940.

Der Vereinsführer: Prietsch.

# Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**  
Das Sportheus der Zünftigen



Telefunken Spitzentelefon  
RM 490.—

Auch im Krieg

ZB 13095 (Deutsche  
Lithografie)



# Detztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

**Zweig Mark Brandenburg**

des Deutschen Alpenvereins E. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Januar 1941

Nr. 384

**Kraft** ist die Parole des Lebens:

Kraft im Duge des Strebens,

Kraft im Wagen,

Kraft im Schlagen,

Kraft im Behagen,

Kraft im Entlagen,

Kraft bei des Bruders Not und Leid

im stillen Werke der Menschlichkeit.

Friedrich Theodor Vischer.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

# C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,

Saar-, Ruwer-, Naheweine

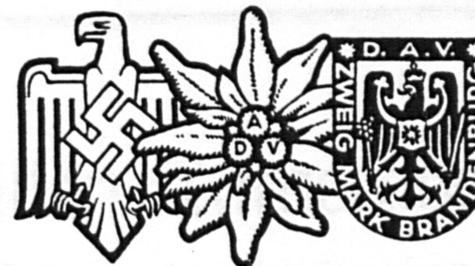
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



# Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

Januar 1941

Nr. 384

## Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 14. Januar 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. K. Th. Andersen, Freising b. München:

Zur Winter- und Sommerzeit in der Benediger-  
und Reichenspißgruppe (mit 180 Farbaufnahmen).

— s. auch Seite 4 —

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.  
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke **aufgeklappt vorzuzeigen!**

# Ein neues Jahr beginnt

In vielen Familien wird der Weihnachtsbaum erhalten, solange noch eine Nadel an seinen Zweigen hängt. Wohl ist die Hausfrau im Augenblicke, da sie die herabgefallenen Nadeln zusammenkehrt, etwas verstimmt; aber auch sie möchte das Weihnachtsfest mit seinem besonderen Leben, seinen Empfindungen, Wünschen und Hoffnungen erhalten. — Doch keiner kann das; es geht vorüber, und es ist vorbei.

Und mit ihm geht das alte Jahr, diese Spanne Lebenszeit und Arbeitszeit und Zeit der Gemeinschaft, die nimmer wiederkehrt. Eine Etappe war es auf dem Wege zu dem Augenblicke, da das Leben des einzelnen vorbei sein wird, eine Etappe im Aufstieg unseres Volkes und Vaterlandes, eine Etappe in der Neugestaltung Europas, eine Etappe auf dem Wege zum Glück der Völker.

Wohl ist das alte Jahr vorüber. Ist es aber spurlos an uns vorübergegangen? — Jedes Jahr, das an einem Baume vorüberzog, hat seinen Ring angelegt. Sollte da ein Jahr an uns vorübergehen, ohne seine Spuren in unserem inneren Leben zu hinterlassen? Sollte unser innerer Mensch, unser Wissen, Können, Erfahren, unser Lieben, Wollen und Glauben das alte geblieben sein? Nein, alles, was wir in dem Jahre empfunden, gedacht, erlebt, erfahren, gelitten, erkämpft, erreicht haben, das alles hat seine Eindrücke in unserer Seele hinterlassen und sie geformt und gestaltet, das hat in der Seele sozusagen Jahresringe angelegt, unsichtbar zwar dem Auge, aber sich auswirkend im Denken und Handeln.

Vorbei ist das Jahr; aber geblieben ist seine Wirkung, geblieben ist und durch den Jahresring verstärkt unsere straffe Zielstrebigkeit, unsere nicht erlahmende Fähigkeit, unser unerschütterlicher Wille, unsere gestählte Kraft, unser nicht wankender Glaube an den Sieg unserer gerechten Sache.

1941 steigt herauf,

1941, das Jahr des endgültigen Sieges über den Feind, der unsere geschichtlich notwendige Entwicklung zu hindern versucht,

1941, das Jahr des Friedens.

Wir grüßen es,

wir grüßen unsere Vereinskameraden mit herzlichen Wünschen.

# Allen Kameraden,

die zum Wehrmachtsdienste eingezogen sind und zu Lande, zu Wasser und in der Luft die Pflicht des deutschen Mannes zu erfüllen, entbietet der Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins

herzliche Grüße  
und die besten Wünsche  
für das neue Jahr

Mit Freude und Dank haben wir die freundlichen Grüße unserer Kameraden an der Front gelesen. Front und Heimat bilden in diesem Kriege mehr denn je ein untrennbares Ganzes; das ganze deutsche Volk ist eine große Schicksalsgemeinschaft. So fühlen wir in der Heimat uns mit den Kämpfern aufs engste verbunden. In Gedanken sind wir in diesen Tagen mit besonderer Innigkeit bei unseren Kameraden, die im Dienste des deutschen Vaterlandes stehen. — Mögen alle nach ruhmreich beendetem Kriege heimkehren in ihre Familie, in unser großes, stolzes, glückliches Deutschland!

# Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. In der Monats-Versammlung am 14. Januar 1941 wird uns ein für uns neuer Redner zum ersten Male einen Skivortrag (von den 180 Bildern, die uns der Vortragende zeigen wird, sind mehr als  $\frac{2}{3}$  Winteraufnahmen) mit farbigen Bildern zum Lust- und Plänemachen halten. Besonders alle Freunde der „weißen Kunst“ werden restlos begeistert sein.

2. Die Zeitschrift (das Jahrbuch) 1940 des DAB. war bei der Drucklegung dieses Heftes noch nicht in unserer Geschäftsstelle eingetroffen. Die Verzögerung ist wohl bedauerlich, dürfte aber erklärlich sein. Sobald sie hier eingetroffen sein wird, werden wir die Kameraden davon benachrichtigen.

## Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

a) Zum Dienst einberufen: (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden)

- 319. Bertelsmann, Lothar, Rechtsanwalt, Gefreiter;
- 320. Diemke, Joachim, Arzt, Schütze;
- 321. Furchheim, Wilhelm, km. Angestellter, Schütze;
- 322. Hirner, Alfons, Kaufmann, Feldwebel;
- 323. Hoffmann, Installateur, Soldat;
- 324. Kleinschmitt, Albrecht, Hauptmann;
- 325. Knape, Kurt, Bankangestellter, Soldat;
- 326. Meyer, Paul, Kaufmann, DRF.;
- 327. Neumann, Hans, Arzt, Unterarzt;
- 328. Pfennings, Josef, Reichsbahnrat;
- 329. Pfühner, Dr. med. vet., Oberveterinär und Abteilungsveterinär;
- 330. Reimann, Max, Lehrer, Leutnant;
- 331. Reih, Karl, km. Angestellter, Soldat;
- 332. Richter, Werner, Elektriker, Soldat;
- 333. Riedner, Georg Heinz, Geb.-Jäger;
- 334. Schäfer, Dr. med., Erich, Facharzt, Unterarzt;
- 335. Scheit, Kurt, Kaufmann, Soldat;
- 336. Weinrich, Arnold, stud. ing., Soldat;
- 337. Werner, Heinz, Bankkaufmann, Schütze.

b) Beförderungen:

- (192) Conseur, Helmut, Bankbeamter, zum Unteroffizier;
- (85) Dähne, Gustav, Bankbeamter, zum Hauptmann;
- (281) Kluge, Willi, Verwaltungsinspektor, zum Gefreiten;
- (137) Laschinsky, Günter, zum Obergefreiten;
- (258) Riensberg, Dietrich, Bankbeamter, zum Leutnant;
- (259) Rosenfeld, Kurt, Buchhalter, zum Gefreiten;
- (62) Wichert, Herbert, Bankkaufmann, zum Hauptmann.

c) Auszeichnungen:

- (134) Krachmer, Hans Jürgen, Leutnant, E.R. II;
- (137) Laschinsky, Günter, Obergefreiter, E.R. II und Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938.

Den Beförderten und Ausgezeichneten senden wir herzliche Glückwünsche.

# Wanderungen durch die märkische Heimat.

## I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 19. Januar 1941.

### Sternwanderung nach Zehlendorf.

A. Kreuz und quer durch den Brunewald.

Führung: Alfons Broese.

Treffen: 10 Uhr in der Vorhalle des Untergrundbahnhofs Onkel Toms Hütte.

Wanderung: Wolfschlucht (Frühstückspause im Wirtshaus Wolfschlucht) — Saubucht (kostenlose Besichtigung der Wildschweine mit 7 Frischlingen) — Zehlendorf — Ratskeller. Weglänge 17 km.

B. Babelsberg — Dreilinden — Zehlendorf.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 9.25 Uhr,  
Westkreuz . . . . . 9.42 Uhr,  
S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . 9.23 Uhr,  
Ankunft: Babelsberg Ufastadt . . . . . 10.02 Uhr.

Wanderung: Albrechts Teerofen (Frühstückspause) — Dreilinden — Nikolassee — Schlachten-See — Wald-See — Zehlendorf — Ratskeller. Weglänge 19 km. Kürzer können mit der S-Bahn ab Bahnhof Schlachtensee nach Berlin-Zehlendorf fahren.

In Anbetracht der Zeitverhältnisse soll diesmal von einem Gemeinschaftessen in der bisherigen Form abgesehen werden; jedoch haben die Wanderkameraden Gelegenheit, im Anschlusse an die Wanderung ab 15 Uhr nach der Karte ein Mittagessen einzunehmen. Gegen 16 Uhr folgt gemeinsame Kaffeetafel und geselliges Beisammensein, Rückfahrt nach Belieben, so daß jeder bereits etwa 19 Uhr zu Hause sein kann.

An Speisen dürften verabreicht werden können:

Geflügel gegen Abgabe von 15 g Fettmarken,  
Damwild oder anderes Fleisch gegen 10 g Fettmarken u. 100 g Fleischmarken,  
Fisch gegen Abgabe von 10 g Fettmarken,  
Frische Topfwurst gegen 50 g Fleischmarken  
mit entsprechendem Gemüse und Kartoffeln.

Preise je nach Art des Gerichts zwischen etwa 1,- und 2,50 RM. Eine Gewähr, daß alle Arten von Speisen in jeder beliebigen Menge zur Verfügung stehen, kann zur Zeit nicht übernommen werden; doch werden dann als Ersatz entsprechend gleichwertige Gerichte verabfolgt.

Um eine Übersicht über die Anzahl der benötigten Portionen zu erhalten und nach Möglichkeit die Wünsche der Wanderkameraden weitestgehend erfüllen zu können, werden dieselben gebeten, sich zum Essen bis Mittwoch, den 15. Januar 1941, durch Postkarte mit Angabe des gewünschten Gerichts direkt beim Ratskeller in Berlin-Zehlendorf anzumelden. Diejenigen Wanderkameraden, die sich bereits auf der Dezember-Wanderung zum Mittagessen fest angemeldet haben, brauchen nicht mehr an den Zehlendorfer Ratskeller zu schreiben.

Für die Kaffeetafel wollen sich die Kameraden selbst mit Gebäck versorgen, da der Zehlendorfer Ratskeller auf die Abgabe von Kuchen u. dgl. nicht eingerichtet ist.

## II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 5. Januar 1941.

### Längs durch den Grunewald.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 9.02 Uhr,  
Westkreuz . . . . . 9.18 Uhr,  
Ankunft: Pichelsberg . . . . . 9.28 Uhr.  
Treffen: 9.30 Uhr im Schalterraum.  
Wanderung: Teufels-See — Pech-See — Saubucht — Kaiser-Wilhelm-Turm  
(Frühstückspause) — Havel-Berge — Beelitzhof (Kaffeepause) — Nikolassee.  
Weglänge etwa 17 km.  
Rückfahrt: Nikolassee . . . . . ab etwa 16 Uhr alle 10 Minuten.

Sonntag, den 2. Februar 1941.

### Durch die Tegeler Forst nach Hermsdorf.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . 9.01 Uhr,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 9.05 Uhr,  
Gesundbrunnen . . . . . 9.13 Uhr,  
Ankunft: Berlin-Tegel . . . . . 9.32 Uhr,  
oder mit der Straßenbahn bis Tegel, Schlossstraße,  
Treffen: 9.45 Uhr an der Humboldtmühle.  
Wanderung: Schlosspark — Tegeler See — Jörselfelde (Frühstückspause) —  
Konradshöhe — Apollo-Berg — Ehrenpforten-Berg — Hermsdorf (Kaffeepause).  
Weglänge etwa 18 km.  
Rückfahrt: Hermsdorf . . . . . ab 17.04 Uhr alle 10 Minuten,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . an 17.29 Uhr alle 10 Minuten.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und Kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Für die nächsten Wanderungen sind folgende Tage festgesetzt worden:

16. Februar 1941	Herrenwanderung,
2. März 1941	Wanderung mit Damen,
16. März 1941	Herrenwanderung,
6. April 1941	Wanderung mit Damen,
20. April 1941	Herrenwanderung.

Nähere Einzelheiten werden in den betreffenden Monatsnummern des „De. B.“ bekanntgegeben.

## Turn- und Sportabende.

### I. Männer-Abteilung.

Das Turnen findet künftig an jedem Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66, statt.

Turnen für alle Altersklassen. Jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Gerade jetzt, da die jüngeren Vereinskameraden im Felde stehen, ist es notwendig, daß die älteren Jahrgänge sich zur restlosen Erfüllung der gesteigerten Berufspflichten geschmeidig erhalten. Auf Ausgleichsübungen wird deshalb besonderer Wert gelegt, fröhliches Ballspiel beschließt die Turnstunden. Warme Brausen stehen zur Verfügung.

Die Leitung hat in Vertretung des zum Wehrmachtsdienst einberufenen Sportlehrers Faubel unser Vereinskamerad Blume ehrenamtlich übernommen.

Otto Sturm.

### II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, kann kostenlos an unserer Skigymnastikstunde teilnehmen, die jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) stattfindet. Turnkleidung und Turnschuhe sind mitzubringen. Die Leitung hat die Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume sowie warme Brausen sind vorhanden.

Außerdem wird jeden Mittwoch, pünktlich 18.45 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneetreiben davon abhalten läßt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer Skutta Skigymnastikunterricht. Widerstandsfähige Lauffschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Im neuen Jahr findet das erste Waldlauftraining am 8. 1. und die erste Skigymnastikstunde am 11. 1. statt.

Dr. Heinz Kirchhoff.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

Carlos Vortrag, ein Rückblick über seine 50 Lebensjahre, vereinte wieder einmal vollständig unseren Berliner Kreis in der nett ausgeschmückten Zweig-Geschäftsstelle. Es ist immer noch der alte kameradschaftliche Geist, der uns immer wieder zusammenführt und der uns solche Gemeinschaftsleistungen ermöglicht, wie die Fotoausstellung oder die vierteljährlich erscheinenden Rundschreiben an unsere Soldaten. Da ich zur Zeit beruflich sehr stark beschäftigt und vor allem viel unterwegs bin, habe ich den Kameraden Carl D. Koch gebeten, die Geschäfte der Bergsteigerriege auf Kriegsdauer verantwortlich zu übernehmen. Ich danke ihm hiermit für seinen bereitwilligen Einsatz.

Nächster Hüttenabend: Sonnabend, den 25. Januar 1941, 17.30 Uhr, in der Zweig-Geschäftsstelle.

Farbbild-Vortrag von Kamerad Prof. M. Wilhelm:

Technik und Vollandung in der Farbphotographie.

Aktive Bergsteiger sind herzlich willkommen.

Allen Kameraden ein gesundes Neues Jahr!

Georg Hentschel.

**Jeder Opfersonntag**

**muß ein Tag der Pflichterfüllung für jeden Deutschen sein!**

# Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Skigruppe.)

1. Von Freitag, den 17. Januar 1941, abends, bis Sonntag, den 2. Februar 1941, Führungstour nach Saalbach im Pinzgau (1003 m). Die Fahrt mußte um eine Woche vorverlegt werden, da das bisherige Gasthaus von der Wehrmacht besetzt ist und das neu in Aussicht genommene Hotel im Februar keine Plätze mehr abgeben kann.

Schnellzug bis Zell am See, dann Postauto, zuletzt Schlitten. Unterbringung in Zimmern mit Zentralheizung und warmem und kaltem Wasser und auch in Zimmern mit Ofenheizung. Volle Pension einschließlich Fahrtbeitrag, in ersteren Zimmern etwa 97,— RM., in den letztgenannten Zimmern etwa 83,— RM. Das Standquartier liegt unterhalb der abgebrannten Akademiker-Hütte in einem sehr schneereichen Gebiet inmitten der herrlichsten Skiberge und wird nicht umsonst ein „Himmelreich der Skiläufer“ genannt. Für Fortgeschrittene und wenig Geübte. Skilehrer ist im Hause. Teilnehmerzahl beschränkt. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt einschließlich Autobus nicht ganz 100,— RM. Ein Betrag von 100,— RM. ist umgehend an den Obmann auf dessen Postcheckkonto: Berlin 173 31 zu überweisen. Wer Liegewagen bestellt hat, hat für jede Fahrt einen Betrag von 8,— RM. mehr zu überweisen. Fahrtbesprechung, zu welcher möglichst jeder Teilnehmer erscheint, am 6. Januar 1941, 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, pünktlich im Büro des Obmannes.

Obmann: Dr. Herbert Kalies, Berlin E 2, Königstr. 49 (gegenüber dem Berliner Rathaus). Fernruf: 51 16 01 von 15 bis 17 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

2. Von Freitag, den 21. Februar 1941, abends, bis Sonntag, den 9. März 1941, ins Allgäu für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Standquartier Oberjoch (1150 m) am Adolf-Hitler-Paß. Schnellzug bis Sonthofen, dann Postauto bis Oberjoch. Unterkunft und volle Pension im Alpengasthof „Löwen“. Anmeldung ist wegen Erreichung der Teilnehmerzahl geschlossen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 75,— RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag etwa 80,— RM. Skikurs kostet pro Woche 15,— RM. Anmeldung bis 10. Januar an den Obmann. Für Fortgeschrittene und Tourenläufer sind in der zweiten Woche größere Rundtoure vorgesehen (Nebelhorn — Daumen, Fellhorn, Willi-Merkel-Gedächtnishütte in den Tannheimern, Schlicke, Scharfschrofen und Sefenspitze). Fahrtbesprechung, zu der sämtliche Teilnehmer anwesend sein müssen, ist am 27. Januar, um 19 Uhr, in der Geschäftsstelle unseres Zweigvereins, Charlottenburg, Schlüterstr. 50. Der Fahrpreis in Höhe von 75,— RM. ist hierbei an den Obmann zu entrichten.

Obmann: Alpenvereinslehrwart für Winterbergsteigen Karl Heßner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Str. 15/1.

3. Von Sonnabend, den 22. März 1941, bis Sonntag, den 6. April 1941, Führungstour ins Benediger- und Glocknergebiet, für geübte Skiläufer. Standort Kürsingerhütte (2558 m). Anfahrt über Salzburg, Zell am See nach Neukirchen oder Krimml. Zwei Einlauftage in Krimml, Neukirchen oder Kürsingerhütte. Vom 24. 3. bis 3. 4. Touren im Gebiet der Kürsingerhütte. Abfahrt nach Windrisch-Matrei und Lienz. Anschließend für Teilnehmer in das Großglocknergebiet bis 12. April bzw. später. Teilnehmerzahl beschränkt.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 110,— RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag etwa 120,— RM.

Meldungen erbeten an Obmann: Alpenvereinslehrwart für alpinen Skilauf Günther Niese, Fürstenwalde (Spree), Mollenbergstr. 48.

Karl Heßner, Fahrtenwart der Skigruppe.

## Welche 5 Bilder gefallen Dir am besten?

Die Bergsteigerriege hat einen Bergphotowettbewerb veranstaltet. Aus diesem Anlaß laden wir alle Bergfreunde zur Besichtigung unserer

### Bergphotoausstellung

in den Räumen unserer Geschäftsstelle herzlich ein (geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag, 15 bis 19 Uhr). Eine Auswahl wirklich guter Bergbilder vermittelt allen Alpenwanderern der verschiedensten Geschmacksrichtungen eine rückblickende Umschau in das Bergerleben einiger Kameraden, die mit Pickel und Kamera im Sommer und Winter in die Alpen zogen und die schönsten Augenblicke ihrer Wanderungen im Bilde festhielten. Vom sturmtobten Hochgipfel und aus dem regennassen Talboden, von gleißender Sonne auf den Eisströmen der Hochalpen, wie vom Glimmern der Wellen am Ufer des stillen Bergsees berichtet die Bilderschau, bei deren Auswahl im künstlerischen wie im bergsteigerischen Sinne ein strenger Maßstab angelegt wurde. Aufnahmen sind ausgestellt von den Kameraden Dr. H. Bachl, G. Hentschel, Fr. Kleine, Dr. H. Müller, G. Peglow, O. Petersen, K. Rothe, Dr. W. Warnemünde, Prof. M. Wilhelm.

Alle Bergfreunde werden gebeten, die nach ihrem Geschmack besten fünf Bilder auszuwählen und in eine ausliegende Liste einzutragen. Von den ausgewählten Bildern wird eine Anzahl an die Bergfreunde verschenkt, die sich an der Auswahl beteiligen. Außerdem ist jedes Bild zum Preis von 8,— RM. verkäuflich. Ein Teil des Betrages wird für Zwecke der Bergsteigerriege verwendet.

Ein Preisgericht, bestehend aus den Herren Prof. Bodenstein (Berlin), Erwin Schneider (Hall i. Tirol) und Carl O. Koch (Berlin), bestimmt außerdem den Wert der einzelnen Gesamtleistung der Aussteller, wobei einige wertvolle Preise verteilt werden.

Neu hinzugekommen ist noch eine Anzahl erstklassiger alpiner Lichtbilder von hervorragenden Photographen der Alpenwelt, wie Prof. Bodenstein, Dr. H. Hörlin, Erwin Schneider, K. Kolfes, Dr. Eugen Schneider, H. Peterka, Dr. Benschlag, W. Stöffer u. a. Diese Bilder fallen nicht unter den Wettbewerb und sind unverkäuflich. Dasselbe gilt für die ausgestellten Originale der Karikaturensammlung. Diese Objekte dienen nur dem Vergleich für die Aussteller, zur Anregung und künstlerischen Abrundung der Ausstellung.

Die Bergsteigerriege sieht ihren Arbeitsbereich nur in der Förderung des Bergsteigens, d. h. des aktiven Bergsports, wobei die Erreichung des Gipfels auf schwierigstem Wege die Aufgabe ist und die Pflege guter Bergkameradschaft die Voraussetzung für die Erfüllung dieser Aufgabe bedeutet. Wenn jetzt beinahe Zweidrittel der kleinen Truppe unter den Fahnen stehen, müssen wir Daheimgebliebenen das Fähnlein hochhalten und weiter für das Bergsteigen werben, wenn aber Seil und Pickel ruhen, dann soll das Bild reden.

Darum kommt alle, die ihr mit uns die Liebe und Begeisterung für unsere herrliche Bergwelt teilt und beteiligt Euch an der Bilderauswahl

„Welche fünf Bilder gefallen Dir am besten?“



## 2. Skigruppe.

I. Am Freitag, dem 24. Januar 1941, pünktlich 18.30 Uhr, findet unsere nächste Monatsversammlung im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker) statt. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

### Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
  2. Film: Die Schule des Skilaufs. Ein moderner Lehrfilm vom Skilaufen, einschließlich Langlauf und Torlauf.
  3. Besprechung der Skigemeinschaftsfahrten.
  4. Das Skigruppenkabarett setzt sein auf der Weihnachtsfeier vom 20. 12. 1940 wegen Fliegeralarm abgebrochenes Programm fort.
- II. Man kann nur diejenigen bedauern, die unsere Weihnachtsfeier versäumt haben. Es war wieder einmal ein großes, stimmungsvolles Familienfest, das alle Teilnehmer so leicht nicht vergessen werden. Das trifft sowohl für den im Glanz der Weihnachtskerzen stattfindenden weihvollen ersten Teil als auch für den kabarettistischen, in leicht lockerem Ton gehaltenen zweiten Teil zu. Zunächst erfreuten uns Fräulein Stephan und Prof. Wilhelm durch schöne, altdeutsche Weihnachts- und Hirtenlieder, die ein von Hulde gesprochenes Weihnachtsgedicht umrahmten. Dann hielt unser mit großem Jubel nach so langer Abwesenheit begrüßter Ehrenführer Major Dr. Weiß eine Ansprache, in der er mit soldatischen Worten auf die Bedeutung des zweiten Kriegsweihnachtens als kurze Einkehr und innere Sammlung des deutschen Volkes auf dem Wege zum Endsieg hinwies.

Der nun schon unentbehrliche Tradition gewordene Weßlausche Weihnachtsmann — diesmal im grauen Ehrenkleid — war wieder die gewohnte große Klasse. Er schuf bald durch seine launigen Verse aus dem Leben der Gruppe fröhlichste Stimmung. Als dann der durch die vermittelte Saalpost verteilten zahlreichen Geschenke ausgelöste Jubel etwas verebbt und die Absender ihre Freude über verschiedene, heimlich damit zum Ausdruck gebrachten Sympathiekundgebungen und Wiederholungen zur Genüge ausgekostet hatten, setzte schlagartig der Auftakt zum Mitternachtskabarett mit unserem neu-einstudierten Gruppenlied „Jetzt kommen die lustigen Tage“ ein. Hulde hielt seine oftmals von spontanem Beifall unterbrochene Antrittsrede als Kultusminister im Kabinett der „halben Portionen“ Kirchhoff-Hulde. Und dann wurden im vollendeten, pausenlosen Einsatz die einzelnen Gerichte der kabarettistischen Speisenfolge von einer entzückend anmutigen „Nummern-Jungfrau“ serviert, die Schwalbe bald als kesse Sennerin, bald als Südsee-insulanerin auftreten ließ. Großen Jubel löste das von den Kameradinnen Böttcher, Kogel und Borrmann mit neckischem Weinenschwingen illustrierte Lied „Es zogen auf sonnigen Wegen“ aus. Der von den Waldläufern gestellte Bardenchor erfüllte unter der Stabführung des für die Choreographie verantwortlich zeichnenden „Kulturwärters“ Hulde und der Quetschkommodenbegleitung Katjas mit Hingabe seine die tänzerischen Darbietungen untermalende Aufgabe, ohne sich allzusehr von den liebreizenden Akteurinnen aus dem Konzept bringen zu lassen. Als der Soldat Hulde bei der nächsten

Nummer mit der kessen Ulla als Braut auf der Bühne erschien und unter der feinsinnigen Begleitung Wiesners am Flügel eine dramatische Ballade sang und zugleich schauspielerte, da brauste ein orkanartiger Beifall des Skivolktes auf. Gerade sollte die Conference für „Die Unschuld vom Lande“ beginnen, da heulten die Sirenen los. Überraschend tänzelte das Malaienmädchen Schwalbe über die Bühne und sagte den Programmpunkt 4 „Fliegeralarm“ an. Daraufhin stiegen alle Festteilnehmer in den Luftschuttkeller des Kabarett der Komiker hinab.

- III. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und Kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik und Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden.
- IV. Verschiedene an den Unterzeichneten gerichtete Anfragen geben Veranlassung darauf hinzuweisen, daß Befürwortungen für Anträge auf Bezugscheine für Skistiefel und Skibekleidung nicht ausgestellt werden können. Nach dem vom NS-Reichsbund für Leibesübungen herausgegebenen Merkblatt werden Skistiefel nur an Spitzenkänner und an im hochalpinen Rettungsdienst Tätige verkauft. Ski-Anzüge, -Jacken und -Hosen sind nur auf Kleiderkarte zu beschaffen.
- V. Bei geeigneter Schneelage treffen wir uns jeweils am Sonntagvormittag zur Fahrt in die Ravensberge hinter Potsdam. Näheres über Treffpunkt und Zeit beim Waldlauf oder in der Skigymnastikstunde.
- VI. Jedes Mitglied, das seinen Skigruppenbeitrag in Höhe von 3,— RM. bis spätestens Ende Januar 1941 nicht auf das Postcheckkonto Nr. 864 38 unseres Kameraden A. Bessert, Berlin SW 29, eingezahlt hat, muß mit dem Eingang eines Postauftrags rechnen. Zum Heeresdienst einberufene Kameraden sind von der Beitragszahlung befreit.
- VII. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß die nächsten Monatsversammlungen am Freitag, dem 14. 2., und am Donnerstag, dem 6. 3. 1941, stattfinden.
- VIII. Sollte es Skigruppenmitglieder geben, deren Kinder aus noch gebrauchsfähigen Skistiefeln der Größen 33 bis 35 herausgewachsen sind und diese Stiefel verkaufen wollen, dann bittet unser mit Kinderstiefelsorgen behafteter Kamerad Dr. Kalies um entsprechende Benachrichtigung (Berlin E, Königstraße 49, Anruf: 51 16 01).  
Dr. Heinz Kirchhoff.

## 3. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

### Ia. Jungmannschaft.

Freitag, den 24. Januar 1941, 18.30 Uhr:

### Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle. Vortrag von J. M. Karl Hermann:

### Unsere Winterkifahrt.

Es wurden bisher zu Jungmannen ernannt: Hans Diemke, stud. med.; Karl Herrmann; Kurt Krieger, Student; Kurt Lüdicke, cand. med., z. Zt. im Wehrdienst; Siegfrieder Peifert, cand. med.; Horst Richter; Otto Gustav Schumacher; Klaus Schwertfeger, stud. med.; Hans-Gerhard Tegge, Praktikant.

## Ib. Weibliche Jungmannschaft.

Freitag, den 24. Januar 1941, 18.30 Uhr:

### I. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Töchter unserer Mitglieder, die für den Bergsport Interesse haben, sind herzlich willkommen.

J. A.: Horst Richter.

### II. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Freitag, den 24. Januar 1941, 18.30 Uhr:

### Alpiner Heimabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Besprechungsgegenstände:

1. Bericht von der Winter-Lehrfahrt der Jungmannschaft.
2. Bericht über das HJ.-Winterlager des Gebietes 3 (Berlin) von Hans-Dieter Rose.
3. Einige wichtige Fragen, die im Zusammenhang der HJ. und dem DAV. stehen, werden mit dem Leiter der Hauptstelle II des Gebietes 3 (Berlin) besprochen und bedürfen noch einer Klärung innerhalb unserer Bergfahrtengruppe.

Wegen dieses wichtigen Punktes werden alle Angehörigen der Bergfahrtengruppe hiermit aufgefordert, vollzählig zu erscheinen.

In Zukunft kann ich auf Kameraden, die unserem Heimabend unentschuldig fernbleiben, keine Rücksicht mehr nehmen und muß sie aus der HJ.-Bergfahrtengruppe ausschließen, da es „f ö r d e r n d e“ Mitglieder auch weiterhin nicht gibt. J. G. Tegge.

## Aus dem Vereinsleben

### Monatsversammlung am 10. Dezember 1940.

Nach Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft weist der Vereinsführer erneut auf die verschiedenen Gruppen des Zweiges Mark Brandenburg hin, in denen jedes Mitglied schnelleren Anschluß und Tourengefährten finden könne, als dies im Rahmen der Monatszusammenkünfte möglich sei. Dann begrüßt er Herrn Ernst Helmke, der in einem Schmalfilm schildern möchte, wie junge unternehmende Menschen, die bisher die Schönheiten der Natur vom Kanu aus genossen, die Berge — und zwar das Stubai- und unser Dötal — erlebt haben. Um es gleich vorweg zu nehmen, es war ein netter Gedanke, dem Film eine musikalische Untermalung zu geben. Die Aufnahmen selbst zeugen von großer Liebe zur Natur, insbesondere aber von einer Begeisterung zu den Bergen. Die Darbietung als Ganzes genommen paßte jedoch nicht ganz in den Rahmen der Lichtbildervorträge, die die Brandenburger an ihren Monatsversammlungen gewohnt sind. Ein alpiner Sprechabend wäre für den Vortrag das richtigere Forum gewesen. In unserem großen Vortragsaal war die Wiedergabe der kleinen Schmalfilme teilweise so dunkel, daß die Bilder nur von den vordersten Reihen zu sehen waren. Das soll keine Kritik an dem Film an sich sein, der mit viel Liebe und Geschick aufgenommen ist. In einem kleineren Kreise vorgeführt, hätte er besser wahrgenommen, hätten aber auch seine Mängel besser beurteilt werden können, was für den Vortragenden, dem man eine gute Entwicklung wünschen aber auch voraussagen kann, von Vorteil gewesen wäre. Reichher Beifall lohnte die aufgewendete Mühe.

Koo.

## Unsere Adventswanderung.

Auf und ab durch die Müggelberge.

Zum letzten Male in dem zu Ende gehenden Jahre hatten sich die Brandenburger am dritten Adventssonntage zu gemeinsamer Wanderung unter der Führung der Kameraden Engel und Gehrke versammelt. Fast über Nacht hatte der Winter seinen Einzug gehalten. Eine leichte Schneedecke breitete sich über das Land, Seen und Teiche begannen, sich mit einer Eisdecke zu panzern, Rauhreif hatte sich über Wald und Feld gesenkt und sogar die häßlichen Drahtzäune in kunstvolle, weißschimmernde Filigranarbeit verzaubert.

Vom Ufer des Müggel-Sees strebte die Schar der Wanderer den Müggelbergen zu. Beim Anstieg auf die Kanonenberge wechselte ein Rudel Damwild friedlich und ohne besondere Scheu über den Weg. Auf der Höhe begrüßte unser Führer die fast ein halbes Hundert zählende Schar der Wanderer und gedachte auch mit ergreifenden Worten der Kameraden, die im Wehrmachtsdienst stehend fern der Heimat weilen. Weiterhin ging es hinab zum Langen See, dessen Eisdecke im Widerschein der Winter-sonne hell aufleuchtete. Hinter Marienlust leitete der Weg empor zur Höhe der Müggelberge, wo am Müggelturm die Frühstücksrast gehalten wurde. Hierbei übermittelte Kamerad Sasse zwei Geburtstagskindern die Glückwünsche der Wanderer. Es waren die beiden Führer des Tages, die so oft in einer Firma vereinigten Kameraden Gehrke und Engel, die kurz zuvor am gleichen Tage gemeinsam ihren Geburtstag mit der Jahreszahl „60“ und „62“ gefeiert hatten.

Inzwischen hatte die leuchtende Sonne den Nebel völlig besiegt; ein Winterhimmel, der wie blaue Seide glänzte, spannte sich über das weite Land, und nur wenige leichte, weiße Wölkchen zogen an ihm dahin. Bei der Schau in die schöne Heimat genossen wir die angenehme Sonnenwärme; dann ging es wieder „abi“ (so daß der Kamerad, der die Orte „Aufi“ und „Abi“ tags zuvor vergeblich auf der Karte gesucht hatte, nun auch „im Bilde“ war) zur Müggelsee-Promenade, auf der die Rückwanderung nach Friedrichshagen erfolgte, zur Kaffeepause im Gesellschaftshaus.

Hier hatten bereits fleißige Frauenhände die Tafeln mit frischem Tannengrün und Kerzen adventsmäßig festlich geschmückt. Eine kleine Feierstunde hielt die Wanderkameraden länger als sonst beisammen. Diese Feierstunde, um deren Gestaltung sich unsere beiden Führer gleichmäßig bemühten, stellte eine sehr geschickte Synthese alter, neuer und neuester Auffassung dar: Winter-sonnwendfest, Julfest, Weihnachtsfest — „Name ist Schall und Rauch“ —, und so hörten wir Gedichte, von Max Engel vorgelesen, und Lieder alter und neuer Dichter, die Frau Grete Mühlbauer mit wunder-schöner, den Saal füllender Stimme sang. Dann spielte Paul Gehrke auf dem Klavier — nun schon zum 18. Male — die lieben, alten Weihnachtslieder, die wir bereits als Kinder gesungen haben. „Ich träum' als Kind mich zurücke und schüttle mein graues Haupt.“ Kindheitsträume, Kindersehnsucht wurden wieder wach. Leise summten und sangen wir die vertrauten Weisen mit. „Die Kindheit flieht, die Jugend flieht, der Weihnachtstraum soll dauern. Wie süß er Mannesbrust durchzieht mit tannenduft'gem Schauern“, und jubelnd stimmten wir ein: „O du fröhliche Weihnachtszeit!“ Aus allem erklang immer wieder die ewige Sehnsucht der Menschheit nach dem Licht, das sie aus langer, dunkler Winternacht hinausführen möge in die Helle des Frühlings mit seiner Auferstehung des Lebens, nach Wärme, nach Glück.

Auch des Alt-Wanderführers Max Fürle wurde gedacht, der sich um die Einführung der Adventsfeiern einst durch seine Zustimmung verdient gemacht hat. Als dieser nun den Dank für die Feier- und Weifestunde den beiden Veranstaltern und der Sängerin aussprach, da stimmten alle Anwesenden begeistert zustimmend ein, ebenso

den Dankesworten des Kameraden Gasse an Frau Engel, die den gleichgültigen Saal mit großem Geschick in einen Festraum gewandelt hatte.

So hatte das Wanderjahr trotz aller zeitbedingten Schwierigkeiten und mancher Wetterunbill einen harmonischen Ausklang gefunden. . . . e.

## Unser „Benter Tal“ im Urteil der Sachkenner und Fachmänner.

(Fortsetzung.)

Regierungsrat Dr. Philipp Borchers, Vorsitzender der Sektion Berlin: „Schon ein kurzes Hineinsehen gab mir einen kleinen Begriff von der Schönheit und von dem Wert des Inhalts, so daß ich Sie und Ihre Sektion zu diesem „Benter Tal“ herzlich beglückwünschen darf.“

Generalstaatsanwalt a. D. Adolf Sotier, Führer vom Zweig Oberland, München: „Ich beglückwünsche Sie und Ihre Sektion zu dem Gedanken, das 40jährige Jubiläum mit der Herausgabe eines so hochwissenschaftlichen Werkes zu begehen.“

Dr. G. Leuchs, Führer vom Zweig München, spricht seine Anerkennung für das schöne Werk aus, das sicher eine wesentliche Bereicherung des alpinen Schrifttums sein wird.

Josef Stegner, Zweigführer in Würzburg, bezeichnet das nach Inhalt und Ausstattung ausgezeichnete Werk als eine außerordentliche Bereicherung der Zweigbücherei.

Aus den *Austria-Nachrichten*, Wien: „Jeder Freund der Östaler Alpen wird mit Interesse nach diesem Buche greifen, das über die geologischen und klimatischen Verhältnisse Aufschluß gibt, sowie eine ausführliche Geschichtskunde von Bent und der höchsten ständig bewohnten Siedlung im Großdeutschen Reich, Rosen, enthält.“

Aus den *Nachrichten* der Sektion Hamburg: „Die Schrift ist vom Verlag F. Bruckmann vorzüglich ausgestattet und mit zahlreichen Bildern durchsetzt. Man kann nur wünschen, daß auch andere Sektionen durch derartige hochwertige Veröffentlichungen über ihr Arbeitsgebiet den bisherigen Beispielen folgen.“

Spemanns *Alpen-Kalender* 1941 ist erschienen. Es ist eine Freude, ihn zu durchblättern und die prächtigen, gut gesehenen und vortrefflich wiedergegebenen Bilder zu schauen, die teils Erinnerungen in uns wachrufen an sorglos verbrachte Urlaubstage in der herrlichen Alpenwelt, teils in uns die Sehnsucht groß werden lassen und uns veranlassen, Pläne zu schmieden für spätere Bergfahrten. Bald wird der Kalender bei uns an der Wand hängen, nach Ablauf jeder Woche werden wir ein Blatt von ihm abreißen, und so wird er uns ein lieber Begleiter durch das Jahr werden. — Der seit langem bekannte und geschätzte Verlag W. Spemann, Stuttgart, hat den Kalender vorbildlich ausgestattet und ihm sechs Kartonblätter mit feinsinnig gewählten Bildern in Kupfertiefdruck beigelegt, die sich mit geringer Mühe in Postkarten verwandeln lassen, mit denen man seinen Bekannten wiederum eine Freude bereiten kann. Der kurze Begleitertext der Bilder ist recht geschickt. Preis: 2,40 RM.

Beiträge für das *Februarheft* sind bis zum 20. Januar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31.  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.  
Druck: Bloksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1



## Besuchen Sie die Bergphoto-Ausstellung

der Bergsteigerriege vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

in der Geschäftsstelle Charlottenburg, Schlüterstraße 50,  
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15 bis 19 Uhr.

Es lohnt sich!

Beteiligen Sie sich an der Bilderauswahl!

Es wird Ihnen Freude machen!

## Neuaufnahmen.

Die im „Dektaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 150—178.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

Vorgeschlagen von:

1. Burkhardt, Wilhelm, Kaufmann, Berlin N 58, Schönhauser Allee 165
2. Domke, Fräulein Hedda, Stenotypistin, Berlin N 65, Plantagenstr. 39
3. Droßmann, Martin, Kaufmann, Berlin-Tempelhof, Richnowstr. 3
4. Fischbeck, Heinrich, Bankdirektor, Berlin-Grünwald, Cunostr. 53
5. Fischl, Ernst, Weinbauer, Berlin-Neukölln, Bruno-Bauer-Str. 21 a
6. Franke, Kurt, Kaufmann, Berlin-Grünau, Sandbacher Weg 17
7. Gerlach, Kurt, Ingenieur, Berlin SO 36, Köpenicker Str. 191
8. Grudde, Herbert, Bankkaufmann, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstr. 47
9. Hellmann, Fräulein Erika, Stenotypistin, Berlin-Halensee, Westfälische Str. 32
10. Hrabowski, Dieter, Kaufmann, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 159
11. Jochnus, Hellmut, stud. med., Berlin W 30, Heilbronner Str. 4
12. Meißner, Alfred, Handelsvertreter, Berlin-Hirschgarten, Ahornweg 4
13. Nölke, Kurt, Dr. Ing., Berlin-Friedenau, Fehlerstr. 14
14. Schaeffer, Adolf, Dr. jur., Berlin-Dahlem, Am Anger 3
15. Schwerdtfeger, Frau Natalie, Berlin W 15, Darmstädter Str. 10
16. Stellmacher, Gerhard, Kaufmann, Berlin W 35, Lüchowstr. 56
17. Tausch, Werner, Ingenieur, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 25
18. Waiblinger, Fräulein Anneliese, Modezeichnerin, Berlin-Dahlem, Leichhardtstr. 23
19. Wieder-Spirat, Fräulein Margot, Berlin D 17, Stralauer Allee 32 a
20. Witschönke, Fräulein Irmgard, Chemo-Technikerin, Berlin N 113, Wichertstr. 67

- Vorgeschlagen von:
- F. Nicolai  
Dr. H. Kirchhoff  
R. Wiesner  
W. Brüssel  
A. Adomat  
G. Peglow  
R. Zinkeisen  
A. Fraissinet  
G. Polleres  
P. Gehrke  
G. Sandt  
W. Kühne  
E. Dölle  
Dr. A. Schmidt  
L. Berg  
Dr. E. Brandstetter  
R. Wiesner  
W. Brüssel  
K. Hrabowski  
G. Peglow  
E. Schweizer  
W. Hack  
W. Pickert  
W. Brüssel  
Dr. G. Heuer  
E. Zimmerling  
Dr. E. W. Schmidt  
L. Berg  
W. Ziegler  
E. Diemke  
K. Braunsdorf  
R. Skutta  
G. Geske  
R. Treßel  
H. Würger  
D. Schulze  
K. Meyer  
E. Clemens  
E. Betsch  
E. G. Betsch

Es wünschen überzutreten:

- a) aus der Jungmannschaft:  
21. Ziegler, Hans Joachim, Leutnant, Berlin W 15, Pariser Str. 14 a
- b) aus der Jugendgruppe:  
22. Pickert, Jürgen, Student, Berlin-Köpenick, Bahnhofstr. 19

Folgende Ehefrauen bzw. Töchter unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

23. Fräulein Sigrid Freudenmann, Berlin-Charlottenburg 5, Gustloffstr. 48
24. Fräulein Ruth Giersch, Berlin-Friedenau, Hähnelstr. 12
25. Fräulein Gisela Seeger, Berlin-Hermsdorf, Werderstr. 6
26. Frau Gertrud Sehndt, Berlin-Neukölln, Allerstr. 6
27. Frau Lotte Sprenger, Berlin-Tempelhof, Marichstr. 20
28. Frau Gertrud Wagner, Berlin SW 68, Seydelstr. 24
29. Frau Elly Witt, Hohen-Neuendorf bei Berlin.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 14. Januar 1941 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1941.

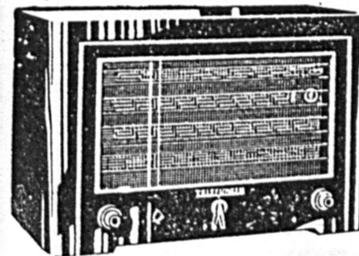
Der Vereinsführer: Prietsch.

Vorgeschlagen von:

- G. Roeder  
Dr. W. Brandt  
  
W. Pickert  
E. Gabriel

## Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**  
Das Sporthaus der Zünftigen  
**Berlin C 2, Alexanderstraße 53**  
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super  
RM 490.—

## Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

**Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41**

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

**Zweig Mark Brandenburg**

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Februar 1941

Nr. 385

2. Kriegswinterhilfswort 1940/41



**Der Führer:**

Was den deutschen Soldaten an der Front  
stark macht, ist das Bewußtsein und das  
Wissen, daß hinter ihm in eiserner Ge-  
schlossenheit und fanatischem Willen ein  
ganzes Volk steht!

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes  
ist die Karte unentbehrlich:

# Die Gletscherwelt der Inner-Öztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000.

Das Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins und die Gebiete der angrenzenden Zweige

Herausgegeben 1926.

4. Verbesserte Auflage (10. – 12. Tausend)

Bearbeitet, topographisch und bergsteigerisch erkundet und ergänzt  
von Kartograph A. Nitsche, Berlin-Zehlendorf-Mitte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben.

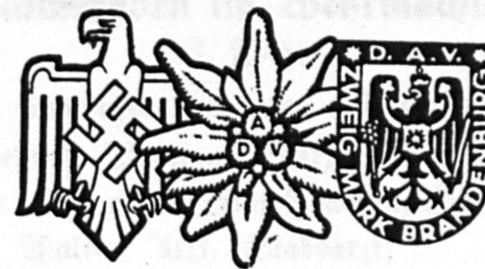
1. Die Schwarzplatte enthält die Schrift mit den Kammbezeichnungen, Grundriß, Felsen, Geröll, Zeichenerklärungen, 2 Sonderkarten und 2 Profile.
2. Braunplatte: Höhenlinien in 25 m Abstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherbezeichnungen, Gletscherspalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Wegeangaben, Haupttouristenwege, Routenmöglichkeiten und Skiwege, Hervorhebung der Hütten des Deutschen Alpenvereins und privat bewirtschaftete Hütten, Pässe, Führerstationen und die alpinen Rettungsstellen.

Die Karte enthält außer dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg mit seinen Hütten, Brandenburger Haus, Hochjochospiz und Sammoarhütte und Hermann-Göring-Haus, die Gebiete, in denen Braunschweiger Hütte, Breslauer Hütte, Brunnenkogelhaus, Fidelitashütte, Gepatschhaus, Hildesheimer Hütte, Hochstubaithütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Kaunergrathütte, Langtalereckhütte, Neue Chemnitzer Hütte, Ramolhaus, Riffelseehütte, Rauekopfhütte, Siegerlandhütte, Taschachhaus und Vernagthütte liegen, ferner die an Italien abgetretenen Hüttengebiete des Alpenvereins, Heilbronner Hütte, Lodner Hütte, Stettiner Hütte, Weiskugelhütte und Zwickauer Hütte.

Die Kartenrandlinie läuft im Westen durch das Radurscheltal, im Norden einige Kilometer nördlich Sölden, im Osten durch das Gebiet der Hildesheimer Hütte, im Süden durch Unser Frau.

Der Verkaufspreis der Karte beträgt für Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg 2 RM.

Zu haben ist dieselbe in der Geschäftsstelle des Zweiges Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50.



# Öztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

Februar 1941

Nr. 385

## Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 18. Februar 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. F. Dörrenhaus, Köln:

**Südslawien, Berge und Menschen** (mit Farbaufnahmen)

— s. auch Seite 18 —

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.  
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgestellt vorzuzeigen!

# Mitteilungen der Leitung

## vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Der Februarvortrag, diesmal nicht alpin, bringt uns in der Hauptsache die die nun schon gewohnten Farblichbilder. Der für uns neue Redner des Abends, Mitglied des Zweiges Rheinland-Köln, ist ein ausgezeichnete Kenner Südslawiens und Dalmatiens und hat schon in vielen anderen Zweigen des DAB. seine Kenntnisse und Erfahrungen aus diesen herrlichen Landschaften und ursprünglichen Völkern durch Wort und Bild übermittelt.

2. Der Jahresbeitrag für 1941 (1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942) beträgt für A-Mitglieder 16,- RM. Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Für die Überweisung ist diesem Hefte eine Zahlkarte mit eingedrucktem Betrag beigelegt. Die Mitglieder anderer Beitragsklassen finden ebenfalls eine Zahlkarte in diesem Hefte vor, auf welcher der zu entrichtende Betrag eingeseht ist.

Nach Eingang des Betrages erfolgt Zusendung der Jahresmarke; die Marke für den Ehefrauenausweis wird nur beigelegt, wenn ein entsprechender Vermerk auf der Zahlkarte angebracht ist.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1940 des Deutschen Alpenvereins ist noch nicht erschienen, da wegen der Kriegsverhältnisse die Kartenbeilage nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Mit dem Erscheinen ist erst Ende Februar zu rechnen. Wir bitten die Besteller um Geduld.

4. Unsere Hütten werden in diesem Winter wie folgt bewirtschaftet: Hochjochhospiz vom 15. März bis 15. Mai, Sammoarhütte vom 1. März bis 1. Mai. Das Brandenburger Haus wird nicht bewirtschaftet, der Winterraum ist mit W.-Schlüssel zugänglich.

### Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

- Paul Mitschmann, Buchhändler, Mitgl. seit 1907, verst. am 23. 10. 1940,  
 Oswald Braun, Bankrevisor i. R., Mitgl. seit 1918, verst. am 3. 12. 1940,  
 Emil Rupprecht, Verlagsbuchhändler, Mitgl. seit 1906, verst. am 4. 12. 1940,  
 Paul Schneider, Ober-Finanzinspektor, Mitgl. seit 1908, verst. am 6. 12. 1940,  
 Dr. Heinrich Albrecht, Arzt, Mitglied seit 1911, verstorben am 9. 12. 1940,  
 Dr. Maximilian Wenzel, Geheimer Regierungsrat, Mitglied seit 1906,  
 verstorben am 16. 12. 1940,  
 Dr. Georg Hörner, Studienrat, Mitglied seit 1918, verst. am 29. 12. 1940,  
 Heinrich Becker, Kaufmann, Mitglied seit 1922, verstorben am 11. 1. 1941.

Ehre ihrem Andenken!

## Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

13. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden):

338. Albat, Friedrich, Abteilungsleiter, Sonderführer;  
 339. Bogenschneider, Dr. Hans-Joachim, Bibliotheks-Volonitär, Soldat;  
 340. Cuno, Dr. Walter, Arzt, Stabsarzt;  
 341. Diemeke, Hans, stud. med., Soldat;  
 342. Fischl, Ernst, Weinbauer, Soldat;  
 343. Hausig, Werner, Bankbeamter, Leutnant;  
 344. Koepfel, Karl Albrecht, Bankkaufmann, Polizei-Oberwachtmeister;  
 345. Loose, Hans, Kaufmann, Funker;  
 346. Meyer, Ernst (Jugendgruppe), Gebirgsjäger;  
 347. Schneider, Oscar, Exporteur, Leutnant;  
 348. Schulz, Helmut, Studienreferendar, Kanonier;  
 349. Sinz, Dr. med., Erwin, Oberstabsarzt.

b) Beförderungen:

- (228) Bergmann, Werner, Kaufmann, zum Gefreiten;  
 (279) Kirchhoff, Walter, Bankkaufmann, zum Feldwebel;  
 (324) Kleinschmit, Albrecht, zum Major;  
 (330) Reimann, Max, Lehrer, zum Oberleutnant;  
 (153) Wendt, Horst (Jugendgruppe), zum Fhj.-Unteroffizier.

Den Beförderten herzliche Glückwünsche.

Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen freundliche Grüße aus der Heimat.

## Wanderungen durch die märkische Heimat.

### I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 16. Februar 1941.

Fercher Berge - Remnitzerheide - Seddin.

Führung: Herbert Fieblinger.

- Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8.45 Uhr,  
 S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . 8.43 Uhr,  
 in Wannsee umsteigen  
 Wannsee, Bahnsteig C . . . . . ab 9.22 Uhr,  
 Ankunft: Michendorf . . . . . 9.44 Uhr.  
 Wanderung: Lienewitz-See - Ferch (Frühstückspause im Kurhaus) - Forsthaus Remnitzerheide - Reichsautobahn Leipziger Dreieck - Bahnhof Ferch-Lienewitz (Kaffeepause) - Bahnhof Seddin. Weglänge etwa 23 km; Kürzungen sind möglich.  
 Rückfahrt: Seddin . . . . . ab 17.54 Uhr,  
 Wannsee . . . . . an 18.21 Uhr,  
 S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . an 18.57 Uhr,  
 S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . an 19.00 Uhr.

## II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 2. März 1941.

Durch das Waldgebiet zwischen Lößnitz und Spree.

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8.50 Uhr,  
Ostkreuz, Bahnsteig E . . . . . 9.03 Uhr,  
in Erkner umsteigen

Ankunft: Fangschleuse . . . . . 9.48 Uhr.

Wanderung: Lößnitz-Tal — Forsthaus Schmalenberg — Störich-See — Neu-  
Hartmannsdorf (Frühstückspause) — Spree-Tal — Freienbrink — Erkner  
(Kaffeepause). Weglänge etwa 20 km.

Rückfahrt: Erkner . . . . . ab 17.01 Uhr alle 10 Minuten,  
Ostkreuz . . . . . an 17.32 Uhr alle 10 Minuten,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . an 17.45 Uhr alle 10 Minuten.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

## Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Die Turnhalle ist gut geheizt, warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner.

Die jüngeren Kameraden stehen im Wehrdienst; den älteren, die hier in der Heimat angestrengt tätig sind, bringt der Turnabend Auffrischung und Entspannung. Die Stamm-Mannschaft hat wieder Zuwachs erhalten; darunter sind sicher einige Kameraden, die seit Jahren keinen Turnboden gesehen hatten; aber unser Turnwart Vereinskamerad Blume bringt alle wieder in richtigen Schwung. Nach anfänglicher Scheu und nach Überwindung eines kleinen Muskellaters sind die Nachkömmlinge eifrig am Werk und bedauern nur, sich nicht schon längst zu so fröhlichem Tun aufgegrafft zu haben.

Nach dem Turnen zwanglose Aussprache im „Tiroler Hof“, Kochstraße 6.

## II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, kann kostenlos an unserer Skigymnastikstunde teilnehmen, die jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstitutes für Leibesübungen in der Karlstraße Nr. 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) stattfindet. Turnkleidung und Turnschuhe sind mitzubringen. Die Leitung hat die Sektionskameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter. Geheizte Umkleideräume sowie warme Brausen sind vorhanden.

Außerdem wird jeden Mittwoch, pünktlich 18.45 Uhr, in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneetreiben davon abhalten läßt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer Skutta Skigymnastikunterricht. Widerstandsfähige Laufschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung

Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

**Achtung!** Solange in Wurzbachers Restaurant Mittwoch abends öffentliche Tanzveranstaltungen erlaubt sind, findet das Gymnastik- und Waldlauftraining jeden Dienstag um die gleiche Zeit statt. Dr. Heinz Kirchhoff.

## Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr. — Näheres in den Sitzungen der Skigruppe.)

1. Die Fahrt nach Saalbach im Pingsgau wurde inzwischen programmgemäß ausgeführt. Wir hoffen, daß alle Teilnehmer das Februarheft des „Bergboten“ bereits wohlbehalten und braungebrannt wieder in Berlin lesen können.
2. Von Freitag, dem 21. Februar 1941, abends, bis Sonntag, dem 3. März 1941, ins Allgäu für Anfänger, Fortgeschrittene und Tourenläufer. Standort Quartier Oberjoch (1150 m) am Adolf-Hitler-Paß. Schnellzug bis Sonthofen, dann Postauto. Unterkunft und volle Pension im Alpengasthof „Löwen“. Anmeldung ist wegen Erreichung der Teilnehmerzahl geschlossen. Ich bitte unbedingt von weiteren Zuschriften abzusehen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt einschl. Postauto bis Oberjoch und Fahrtbeitrag 80,— RM. Skikurs kostet pro Woche 15,— RM. Für Fortgeschrittene und Tourenläufer sind in der zweiten Woche Rundturen vorgesehen. Abfahrt Freitag, den 21. Februar 1941, 20.05 Uhr, Anhalter Bahnhof. Treffpunkt 19 Uhr, Wartesaal 2. Klasse.

Obmann: Alpenvereinslehrwart für Winterbergsteigen Karl Heßner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße 15/1.

3. Von Sonnabend, dem 22. März 1941, bis Sonntag, dem 6. April 1941, Führungstour in das Benediger- und Glocknergebiet, für geübte Skiläufer. Standort Kürsingerhütte (2558 m). Anfahrt über München, Wörgl, Zell am See. Zwei Einlauftage in Krimml, Neukirchen oder Kürsingerhütte. Dann bis 4. April mittlere bis schwierige Touren im Gebiet der Kürsingerhütte. Anschließend für Teilnehmer ins Glocknergebiet bis 12. April bzw. später. Anmeldung ist wegen Erreichung der Teilnehmerzahl geschlossen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 110,— RM. Volle Pension mit Fahrtbeitrag für Teilnehmer in das Benedigergebiet etwa 120,— RM. Fahrtbesprechung für sämtliche Teilnehmer, die schriftliche Bestätigung vom Fahrtenleiter besitzen, am Mittwoch, dem 12. Februar 1941, um 18 Uhr, in der Geschäftsstelle unseres Zweiges, Charlottenburg, Schlüterstr. 50. Abfahrtszeiten und Auskünfte werden hierbei bekanntgegeben. Der Fahrpreis ist dabei an den Obmann zu entrichten.

Obmann: Alpenvereinslehrwart für alpinen Skilauf Günther Niese, Fürstenwalde (Spree), Mollenbergstraße 48.

Karl Heßner, Fahrtenwart der Skigruppe.

Wandern, Turnen, Spiel und Sport

treiben alle Grillen fort

# Mitteilungen der Gruppen.

## 1. Skigruppe.



I. Am Freitag, dem 14. Februar 1941, pünktlich 18.30 Uhr, findet unsere nächste Monatsversammlung im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker) statt. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

### Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
  2. Film: Unsere Skikanonen im Wettkampf. Ausschnitte aus den Wettkämpfen des Jahres 1939 in Garmisch-Partenkirchen, Rißbüchel und Zakopane.
  3. Kurzvortrag unseres Fahrtenwartes Kamerad H e s n e r über „Alpine Gefahren aus eigenem Erleben“.
  4. Besprechung der Skigemeinschaftsfahrten.
  5. Fahrtenberichte.
- II. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und -kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik und Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden.
- III. Bei geeigneter Schneelage treffen wir uns jeweils am Sonntagvormittag zur Fahrt in die Ravensberge hinter Potsdam. Näheres über Treffpunkt und Zeit beim Waldlauf oder in der Skigymnastikstunde.
- IV. Am Dienstag, dem 4. Februar 1941, wird unser Fahrtenwart H e s n e r nach dem Waldlauftraining etwas über den Seilgebrauch bei Hochgebirgsklituren und den Gebrauch der Bezard-Busssole erzählen.
- V. Im Laufe des Februar wollen wir Farbfilm-Interessenten der Skigruppe uns einmal zwecks Erfahrungsaustausch insbesondere über Schneeaufnahmen treffen. Jeder Teilnehmer an dieser Zusammenkunft bringe geeignete Aufnahmen mit. Näheres über Zeit und Ort des Treffens ist bei dem Unterzeichneten zu erfahren.
- VI. Es wird darauf hingewiesen, daß die nächste Skigruppenversammlung ausnahmsweise an einem Donnerstag und zwar bereits am 6. März 1941 stattfindet.  
Dr. Heinz Kirchhoff.

## 2. D'Har'nschläger.

Sonntag, den 9. Februar 1941.

Wir treffen uns um 9.30 Uhr S-Bahnhof Spandau-West und wandern durch die Spandauer Forst, Hize- und Falkenhagener Berge nach dem Alten Finkenkrug — hier Mittagsrast —, und bei schönem Wetter durch die Brieselanger Forst nach Finkenkrug.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.

## 3. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

### I. a. Jungmannschaft:

Dienstag, den 25. Februar 1941, 18.30 Uhr:

### 3. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Wir wollen unseren Arbeitsplan für 1941 aufstellen.

Horst Richter.

### I. b. Weibliche Jungmannschaft.

Dienstag, den 25. Februar 1941, 18.30 Uhr:

### 2. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Die Führerin unserer Weiblichen Jungmannschaft gibt Richtlinien zur bergsportlichen Betätigung unserer Mädel.

### II. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Dienstag, den 25. Februar 1941, 18.30 Uhr:

### Alpiner Heimabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Besprechungsgegenstand: Unsere bergsportliche Ausbildung 1941. H.-G. Zegge.

## Aus dem Vereinsleben

### Monatsversammlung am 14. Januar 1941.

Unsere erste Monatsversammlung im Jahre 1941 ist sehr gut besucht. Die Skiläufer sind zahlreich vertreten. Für den erkrankten Zweigführer, dem die Versammlung spontan die besten Wünsche zur Genesung ausspricht, leitet Herr Professor Rüdlich die Sitzung. Nach Vorstellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft weist er eindringlich auf die Photoausstellung der Bergsteigerriege in den Räumen unserer Geschäftsstelle hin und empfiehlt deren Besuch angelegentlichst. Dann heißt er Professor Dr. Andersen herzlich willkommen, der uns keine „Märchen“ erzählen will wie sein großer Namensvetter, der aber im Laufe seines Lichtbildervortrages „Zur Winter- und Sommerzeit in der Benediger- und Reichenspißgruppe“ bald eine ebenso andächtige Zuhörerschaft hat, wie sie jener gehabt haben wird.

Wir sind doch schon reichlich verwöhnt durch die Leckerbissen, die uns unser Vortragsreferent gerade jetzt im Kriegsjahre vorgesetzt hat. Schwarz-Weiß-Aufnahmen werden uns bald gar nicht mehr gefallen. Und daß das richtige Leben erst in einer Farbaufnahme zum Ausdruck kommt, das zeigten uns die Andersenschen Bilder von neuem. Was waren das aber auch für Aufnahmen! Berückend schön, möchte man ausrufen, wenn das nicht so schrecklich kitschig klänge. Treffender ist wohl zu sagen: Wir vergaßen bald ganz, daß wir uns im Vortragsaal der Technischen Hochschule befanden. Sowohl die Aufnahmen aus dem Sommer wie die Winterbilder waren so natürlich, daß wir bald völlig „im Bilde“ waren. Etwas trug zu dieser Wirkung noch besonders bei: Herr Professor Dr. Andersen hat es großartig verstanden, die Aufnahmen so auf die Reihe zu bringen, daß wir gleichsam die Bergfahrten von Anfang bis zu Ende mit ihm gemeinsam wanderten. Das machte

die Bilderfolge besonders interessant. Und dann die Ausführung der Bilder, ihr Schnitt und die Wahl des Objektes! Ich möchte nur einige wenige herausgreifen: Das im Abendsonnenglanz daliegende Gerlostal, der Winterabend vor der Kürsingerhütte, die Innenaufnahme aus dem Krimmeler Tauernhaus, die Sonnenaufgänge und -untergänge, die im brauenden Nebel aufgenommenen Bilder, Aufnahmen, die uns lange noch vor Augen stehen werden. Das waren wirkliche Bilder zum Lust- und Plänemachen! Daß auch der Naturfreund zu seinem Recht kam, erhöhte den Reiz der Bildfolge, die von einem flüssigen, von Humor durchsetzten Vortrag begleitet wurde. Der spontane, nicht endenwollende Beifall zeigte Herrn Professor Dr. Andersen, wie er gefallen hatte. Mit Dankesworten an ihn schloß Herr Professor Dr. Kückling die Sitzung.

## Bericht der Jungmannschafts-Schifahrt ins Riesengebirge.

vom 25. Dezember 1940 bis zum 2. Januar 1941.

Es war doch zu schade. — Alles freute sich, als die Hindernisse, die sich der Fahrt hemmend entgegengestellt hatten, endlich mit skifahrerischem Schwung beiseite geräumt waren, — und dann mußte im Riesengebirge ausgerechnet an den Tagen, als wir dort waren, schlechtes Wetter herrschen. Man stelle sich einmal vor: von den sieben Tagen, die dort verbracht wurden, waren nur ein ganzer Tag und ein Vormittag wirklich zu gebrauchen. Und dieser eine Tag, an dem die Sonne so lachte, daß es eine wahre Freude war, mußte gerade der erste sein, also der, an dem die dem Skisport entwöhnten Glieder erst wieder mehr oder weniger wintersportlich renoviert wurden. Nicht einmal auf der Schneekoppe waren alle; für Leute, die zum ersten Male das Riesengebirge besuchten, ein unverzeihliches Versäumnis. Aber es hätte sich wegen des (Verzeihung) Sauwetters kaum gelohnt. Bloß hinaufzurennen, um oben gewesen zu sein und dann stolz Ansichtskarten zu versenden . . ., diese Einstellung hat nie bei uns Fuß gefaßt.

Trotz des nicht gerade lockenden Wetters wurden Touren unternommen; denn schließlich wollten wir doch unsere Tage dort oben nicht nutzlos verbringen, und immer nur auf den Hang üben, macht ja auf die Dauer wirklich keinen Spaß. Einige Kameraden, die noch etwas geblieben sind, haben für die herrschenden Wetter- und Schneeverhältnisse noch ganz nette Säckelchen ausgeführt, von denen ich nur kurz je eine Ersteigung der Schneekoppe, des Brunnenberges, einen Besuch zu Herrn Prof. Dr. Kückling in der kleinen Teichbaude und eine Abfahrt durch den wunderschönen Weißwassergrund nach Spindlermühle erwähnen möchte.

Alle gemeinsam unternahmen wir eine Tour auf den Fuchsberg und zur Schwarzschatzbaude. Ein Windchen wehte an diesem Tage, „von dem schon die alten Deutschen sagten“, um ein Fahrtenmodewort zu gebrauchen. Als wir, immer zum Höchsten strebend, sogar auf den T. P., der auf dem „Gipfel“ des Fuchsberges dem Winde trotzt, kletterten, wurden wir so durchgeblasen, daß erst etliche heiße Getränke, nicht immer ganz alkoholfreier Art, die erstarrten Lebensgeister zurückrufen konnten. Das war auf der Schwarzschatzbaude, die nach einem herrlichen Gang durch den winterlichen Wald über die Fuchsberg-, Töpfer- und Bohnwiesbauden erreicht wurde. Die sich daran anschließende Abfahrt über die Stufenseite nach Pöcker mußte für vieles Versäumte entschädigen.

Der sonnige Vormittag, der uns noch einmal erfreute, war der Neujahrsmorgen, der wie sinnbildlich das neue Jahr einstrahlte. Nur ein Waldspaziergang auf Brettern wurde unternommen, denn die Strapazen der Silvesternacht steckten uns noch etwas in den Knochen; aber das war so ein Gang, wie man ihn, glaube ich,

nicht allzuoft Gelegenheit hat zu gehen. Ich möchte diesen Neujahrsmorgen als das Schönste der ganzen Fahrt bezeichnen. — Ein kaum beachteter, fast versteckter Weg wurde von uns begangen; nahe standen die Fichten, die von dem Komödianten Schnee oft sonderliche Kapuzen aufgesetzt bekommen hatten, und säumten unseren Weg in einer glitzernden Flockenmauer; zart und sanft legten sich immer neue Perlen und Edelsteine in ihrer gleißenden Pracht zu ihren weißen Brüdern und Schwestern; sie zitterten und zögerten im Sonnenlicht, als wollten sie in den letzten Augenblicken über dem Boden noch einmal die Wollust des Tanzes erleben, ehe sie als lebendes Leidentuch die erkaltete Erde abdeckten. Unsere Skier zogen tiefeingeschnittene Furchen, als Zeugnis der Verbindung naturnaher Menschen mit der Einsamkeit und Unberührtheit der ewig neuen Schöpfung. —

Dann kam die Rückreise. Daß sie insgesamt zweiundsechzig Stunden dauerte, daß wir in Bahnhofswirtschaften und Zügen, teils schlafend, teils stehend in empfindlicher Kälte übernachteten, daß manches Stück zu Fuß zurückgelegt werden mußte, weil die Gleise verschneit waren und die Züge nicht durchkamen, möge nur erwähnt, nicht weiter ausgeführt werden, denn das, würde Kipling schließen, ist eine andere Geschichte.

## Bergler, Bauern, Kameraden.

Am 15. März 1937 hörten wir einen Lichtbildervortrag über „Menschen an einer großen Wand“. Der Berichterstatter lobte damals den von inniger Heimatliebe und edler Begeisterung für die hehre Bergwelt des Dachsteins getragenen Vortrag. „Der Redner schenkte uns eine Stunde der Erbauung, in der er es — wie selten einer — verstand, uns für die von ihm geschilderte Gebirgswelt und ihre Bewohner zu begeistern. Er kennt nicht nur die Dachsteinsüdwand, die er bereits vierzehnmal durchklettert hat, er kennt mindestens ebensogut die Bewohner der am Fuße der gewaltigen Wand sich ausdehnenden Hochfläche der steirischen Ramsau. Die Schilderungen der Sitten und Lebensart dieses intelligenten, mutigen und in der Abgeschlossenheit der wie eine Festung nach allen Seiten geschützten steirischen Ramsau äußerst freiheitlich und selbstbewußt gewordenen Volksstammes war ebenso fesselnd wie die an Hand ausgezeichneter Lichtbilder gezeigte Durchkletterung der Dachsteinsüdwand. Daß nach einem solchen Vortrag der Beifall nicht enden wollte, war nur verständlich; wir werden noch recht lange an diesen Abend zurückdenken.“

Der damalige Redner war der Hauptschriftleiter Kurt Mair aus Wien, von dem jetzt das Buch „Bergler, Bauern, Kameraden“ vorliegt. Über das kleine, feine Büchlein (106 Seiten Umfang, gebunden 1,60 RM.), das vierte in der Reihe „Die Junge Ostmark“, Herausgeber Anton Hadwiger, Deutscher Verlag für Jugend und Volk in Wien, ist dasselbe zu sagen wie über den damaligen Vortrag. Es enthält acht spannend geschriebene Erzählungen, von denen jede einzelne aus eigenem Erleben des Verfassers entstanden ist und die in ihrer Gesamtheit den Titel rechtfertigen. Der kleine Junge aus dem Bergdorf, die trohigen, harten Kletterer, die Bergbauern mit den tiefgefurchten Gesichtern und der Großstadtmanisch, der im Berg Kraft und Erhebung findet, sind die Helden, die sich dem Leser wegen ihrer lebenswahren Gestaltung fest einprägen. Das Buch sei allen Kameraden bestens empfohlen, von unseren jungen Bergsteigern sollte es jeder ausnahmslos erwerben. P. G.

Schaff' gute Bücher in Dein Haus,

sie strömen reichen Segen aus.

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 1—29.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

30. F ä h n d r i c h, Carl Wilhelm, Fabrikant, Luckenwalde, Markt 27
31. F l a d e, Siegfried, Sattler, Berlin-Neukölln, Dkerstr. 33
32. G i e s e m a n n, Herbert, Regierungsbauassessor, Berlin-Frohnau, Fürstendamm 53
33. v o n H a e n l e i n, Ernst, Rechtsanwalt, Berlin D 112, Frankfurter Allee 41
34. H e l m k e, Ernst, Offsetdrucker, Berlin-Neukölln, Weichselstr. 33
35. J ü t t n e r, Josef, Techniker, Berlin-Neukölln, Boddinstr. 61
36. K l u g e, Frl. Klara, Sekretärin, Berlin-Friedrichsfelde, Kräftestr. 25
37. K o e b e, Frl. Irma, Luckenwalde, Schützenstr. 8
38. K u n z, Friedrich Wilhelm, Betriebsführer, Luckenwalde, Beelitzer Tor 23
39. L u f a s, Willi, Oberluftschutzhührer, Koblenz, Bogenstr. 139
40. M ä r z k e, Hermann, Herrensneider, Berlin N 65, Boyenstr. 25
41. P e t z o l d, Frl. Friedel, Kosmetikerin, Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 51
42. S c h u b e r t, Frl. Elfriede, Fürsorgerin, Berlin-Spandau, Franzstr. 8
43. S e e g e r, Kurt, Ingenieur, Berlin-Niederschönhausen, Bismarckstr. 38
44. S e e g e r, Wilhelm, Regierungsbaurat, Berlin-Niederschönhausen, Grabbeallee 77
45. W a l t e r, Robert, Diplom-Volkswirt, Berlin-Lankwitz, Seydlitzstr. 12

Vorgeschlagen von:

- H. Siewert  
P. Borschel
- Dr. W. Brandt  
A. Müller
- W. Koolf  
M. Engel
- R. Piltz  
E. Jädick
- Dr. W. Brandt  
A. Müller
- Dr. W. Brandt  
A. Müller
- M. Wilhelm  
W. Hulbe
- H. Siewert  
E. Zimmerling
- H. Siewert  
Ed. Fischer
- E. B. Ohlenschlaeger  
P. Gehrke
- P. Gehrke  
E. B. Ohlenschlaeger
- K. König  
K. Mistereck
- H. J. Witte  
G. Leseber
- K. Hegner  
A. Felge
- K. Dammeier  
A. Felge
- P. Borschel  
E. B. Ohlenschlaeger

Folgende Ehefrauen bzw. Töchter unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

46. Frau Else F ä h n d r i c h, Luckenwalde, Markt 27
47. Frl. Lore F r i e d r i c h s, Berlin-Dahlem, Garystr. 44
48. Frl. Marianne F r i e d r i c h s, Berlin-Dahlem, Garystr. 44
49. Frau Elise G o t t w a l d, Berlin-Schmargendorf, Borkumer Str. 24
50. Frau Ursula K u n z, Luckenwalde, Beelitzer Tor 23
51. Frl. Ingeborg N e u e n d o r f, Berlin W 50, Regensburger Str. 5 a
52. Frl. Hildegard S l i g t, Berlin D 34, Ermelerstr. 25.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 18. Februar 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1941.

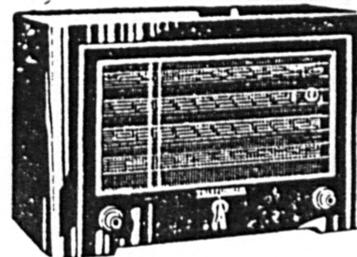
Der Vereinsführer: P r i e t s c h.

Beiträge für das Märzheft sind bis zum 20. Februar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteiner Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

## Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**  
Das Sporthaus der Zünftigen  
**Berlin C 2, Alexanderstraße 53**  
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super  
RM 490.—

## Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

**Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41**

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.



**Kämpfen  
Arbeiten  
Opfern**

Besuchen Sie die  
**Bergphoto-Ausstellung**

der Bergsteigerriege vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

in der Geschäftsstelle Charlottenburg, Schlüterstraße 50,  
geöffnet Montag, Mittwoch, Freitag von 15 bis 19 Uhr.

Es lohnt sich!

Beteiligen Sie sich an der Bilderauswahl!

Es wird Ihnen Freude machen!

Für Qualitätsweine

Seit 1861

**C. Friebe**

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,  
Saar-, Ruwer-, Naheweine  
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
**Zweig Mark Brandenburg**  
des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

März 1941

Nr. 386

Unsere Versammlung mit Lichtbildervortrag am 18. März 1941 wird

zugunsten des  
**Kriegs-Winterhilfswerks**

des Deutschen Volkes 1940/41 durchgeführt.

**Kommen Sie zu dieser Veranstaltung!**

„Brandenburger“ sein heißt seine Pflicht erfüllen.

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes  
ist die Karte unentbehrlich:

# Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000.

Das Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins und die Gebiete der angrenzenden Zweige

Herausgegeben 1926.

4. Verbesserte Auflage (10. – 12. Tausend)

Bearbeitet, topographisch und bergsteigerisch erkundet und ergänzt  
von Kartograph A. Nitsche, Berlin-Zehlendorf-Mitte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben.

1. Die Schwarzplatte enthält die Schrift mit den Kammbzeichnungen, Grundriß, Felsen, Geröll, Zeichenerklärungen, 2 Sonderkarten und 2 Profile.
2. Braunplatte: Höhenlinien in 25 m Abstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherzeichnungen, Gletscherpalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Wegeangaben, Haupttouristenwege, Routenmöglichkeiten und Skiwege, Hervorhebung der Hütten des Deutschen Alpenvereins und privat bewirtschaftete Hütten, Pässe, Führerstationen und die alpinen Rettungstellen.

Die Karte enthält außer dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg mit seinen Hütten, Brandenburger Haus, Hochjochhospiz und Sammoarhütte und Hermann-Göring-Haus, die Gebiete, in denen Braunschweiger Hütte, Breslauer Hütte, Brunnenkogelhaus, Fidelitashütte, Gepatschhaus, Hildesheimer Hütte, Hochstubaithütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Kaunergrathütte, Langtalereckhütte, Neue Chemnitzer Hütte, Ramolhaus, Riffelseehütte, Rauekopfhütte, Siegerlandhütte, Tashachhaus und Vernagthütte liegen, ferner die an Italien abgetretenen Hüttengebiete des Alpenvereins, Heilbronner Hütte, Lodner Hütte, Stettiner Hütte, Weißkugelhütte und Zwickauer Hütte.

Die Kartenrandlinie läuft im Westen durch das Radurscheltal, im Norden einige Kilometer nördlich Sölden, im Osten durch das Gebiet der Hildesheimer Hütte, im Süden durch Unser Frau.

Der Verkaufspreis der Karte beträgt für Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg 2 RM.

Zu haben ist dieselbe in der Geschäftsstelle des Zweiges Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50.



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D. A. V.**  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 3936 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

März 1941

Nr. 386

## Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 18. März 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Die Versammlung wird zugunsten

## des Kriegs-Winterhilfswerkes

des deutschen Volkes 1940/41 durchgeführt. Aus diesem Grunde wird ein Eintrittsgeld erhoben. Es beträgt 50 Pf., dazu 5 Pf. Sportgroschen. Eintrittskarten sind ab Montag, 10. März, in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse zu haben.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Hans Wagner, München:

Vom Bodensee kreuz und quer durch die Alpen zum Neusiedler See  
(mit rund 200 Farblichtbildern)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.  
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

## Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des DAB.

1. Der Jahresbeitrag für 1941 (1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942) beträgt für A-Mitglieder 16,— RM. Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Nach Eingang des Betrages erfolgt Zusendung der Jahresmarke; die Marke für den Ehefrauenausweis wird nur beigelegt, wenn ein entsprechender Vermerk auf der Zahlkarte angebracht ist.

Die Jahresmarke 1941 gilt ab sofort, die Jahresmarke 1940 verliert mit dem 31. März 1941 ihre Gültigkeit. Wer also vom 1. April ab eine Hütte aufsuchen will, Sorge dafür, daß er im Besitze der Jahresmarke 1941 ist. Nur dann kann er dort die Vergünstigungen für AB-Mitglieder genießen.

2. Die Jahresmarken 1941 sind diesmal nicht gummiert, weil dies die Lieferung wiederum um viele Wochen verzögert hätte. Wir ersuchen unsere Mitglieder, die Marke selbst mit Klebstoff zu versehen und aufzukleben und bitten um Verständnis für diese durch den Krieg bedingte Maßnahme.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1940 des Deutschen Alpenvereins ist noch nicht erschienen, da wegen der Kriegsverhältnisse die Kartenbeilage nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Wir bitten die Besteller um Geduld.

4. Dem Ehrenvorsitzenden des DAB., Sr. Excellenz Herrn Staatsminister Dr. Reinhold Seydow, haben wir anlässlich seines 90. Geburtstages am 14. Januar 1941 telegraphische Glückwünsche übermittelt.

5. Die Büchereiverwaltung fordert alle Zweigkameraden auf, die vorgeschriebene Leihfrist (vier Wochen) nicht zu überschreiten und Bücher, die bereits länger als vier Wochen aus der Bücherei entliehen sind, umgehend zurückzugeben.

6. Wohnungsveränderungen sind unserer Geschäftsstelle sofort mitzuteilen.

7. Feldpostanschriften, bzw. deren Änderungen, erbitten wir stets recht bald. Nur wenn das beachtet wird, können wir unseren „Dektaler“ den Kameraden an der Front rechtzeitig zustellen.

### Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Richard Steinmetz, Verlagsbuchhändler, Mitglied seit 1904,  
verstorben am 29. 1. 1941,  
Paul Kramer, Postrat a. D., Mitglied seit 1907,  
verstorben am 7. 2. 1941.  
Ernst Otto Erfurth, Apotheker, Mitglied seit 1910,  
verstorben am 19. 2. 1941,  
Carl Franz, Ratsmaurermeister, Mitglied seit 1905,  
verstorben am 19. 2. 1941,

Ehre ihrem Andenken!

## Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

14. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden):

- 350. Bräutigam, Fritz, Kaufmann, Schütze;
- 351. Hirsch, Karl, Anwärter, Schütze;
- 352. Klingmann, Georg, Feldwebel;
- 353. Krug, Dr. Arthur, Obergerichtsrat, Kriegsgerichtsrat;
- 354. Krüger, Heinz, Bankangestellter, Soldat;
- 355. Tauschwig, Wilhelm, Regierungs-Oberinspektor, Leutnant;
- 356. Wolter, Dr. Werner, Assessor, Gefreiter.

b) Beförderungen:

- (15) Glaser, Kurt, zum Hauptmann;
- (275) Grix, Otto, Kaufmann, zum Unteroffizier;
- (285) Maier, Dr. Eugen, Patentingenieur, zum Feldwebel;
- (69) Rudert, Hans, zum Unteroffizier.

c) Auszeichnungen:

- (15) Glaser, Kurt, Hauptmann, EK. II und RDK. II. Kl. mit Schwertern.

Den Beförderten und Ausgezeichneten herzliche Glückwünsche.

Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen die besten Grüße aus der Heimat.

Die Feldpostanschriften aller zum Wehrmachtsdienste Eingezogenen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Wer einem Eingezogenen schreiben will, frage dort an. Aus der Erfahrung wissen wir, welche Freude Feldpostsendungen hervorrufen. Schreibt also an die Kameraden und bereitet ihnen Freude!

Die Angehörigen von Eingezogenen, deren Feldpostanschriften uns noch nicht bekannt sind, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen, damit wir mit den Kameraden im Wehrmachtsdienste in steter Verbindung bleiben können.

## Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Die Turnhalle ist gut geheizt, warme Draußen erwarten die durchgearbeiteten Turner.

Die jüngeren Kameraden stehen im Wehrdienst; den älteren, die hier in der Heimat angestrengt tätig sind, bringt der Turnabend Auffrischung und Entspannung. Die Stamm-Mannschaft hat wieder Zuwachs erhalten; darunter sind sicher einige Kameraden, die seit Jahren keinen Turnboden gesehen hatten; aber unser Turnwart Vereinskamerad Blume bringt alle wieder in richtigen Schwung. Nach anfänglicher Scheu und nach Überwindung eines kleinen Muskellaters sind die Nachkömmlinge eifrig am Werk und bedauern nur, sich nicht schon längst zu so fröhlichem Turn aufgekratzt zu haben.

Nach dem Turnen zwanglose Aussprache im „Tiroler Hof“, Kochstraße 6.

II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Jeder Sektionskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe, kann an unserem Waldlauftraining teilnehmen. Es wird jeden Dienstag, pünktlich 18.45 Uhr, in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung

des Unterzeichneten zum Waldlauf gestartet. Es ist selbstverständlich, daß sich ein zünftiger Skiläufer weder durch Kälte noch durch Regen oder Schneetreiben davon abhalten läßt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer **Stutta** Skigymnastikunterricht. Widerstandsfähige Lauffschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Da wir erst gegen Ende April einen Sportplatz auf dem Reichssportfeld zugewiesen erhalten, wird bis dahin das Waldlauftraining weiter durchgeführt. Es findet wieder mittwochs statt, wenn uns die Räumlichkeiten im „Restaurant Grunewald“ nach Aufhebung der Tanzerlaubnis wieder zur Verfügung stehen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

## Wanderungen durch die märkische Heimat.

### I. Herrentwanderungen

Sonntag, den 16. März 1941.

Durch die Forsten Borgsdorf und Sachsenhausen.

Führung: **Alfons Broese.**

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . 8.47 Uhr,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8.51 Uhr,  
Gesundbrunnen . . . . . 9.00 Uhr,  
Ankunft: Lehnitz . . . . . 9.35 Uhr.

Wanderung: Schmachtenhagen (Frühstückspause) — Fuchs-Berge — Stintgraben — Oranienburg (Kaffeepause). Weglänge etwa 22 km.

Rückfahrt: Oranienburg . . . . . ab 17.23 Uhr alle 20 Minuten,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . an 18.09 Uhr alle 20 Minuten,  
S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . an 18.13 Uhr alle 20 Minuten.

### II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 6. April 1941.

Birkenwerder — Briefer-Tal — Summt — Schönwalde.

Führung: **Erich Noelte.**

Abfahrt: S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . . 8.57 Uhr,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 9.01 Uhr,  
Gesundbrunnen . . . . . 9.10 Uhr,  
Ankunft: Birkenwerder . . . . . 9.38 Uhr.

Wanderung: Birkenwerder — Bodden-See — Briefer (Frühstückspause im Gasthaus Briefer (Hoffmann)) — Briefer-Tal — Summt — Summter See — Mühlenbecker See — Schönwalde (Kaffeepause in der Konditorei Böttcher). Weglänge etwa 19 km.

Rückfahrt: Schönwalde . . . . . ab 16.38 oder 17.24 Uhr,  
Wilhelmsruh . . . . . an 17.08 oder 17.56 Uhr,  
Umsteigen in die S-Bahn  
Wilhelmsruh . . . . . ab 17.22 bzw. 18.02 Uhr,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . . an 17.39 bzw. 18.19 Uhr.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Für die nächsten Wanderungen sind folgende Tage festgesetzt worden:

4. Mai 1941	Wanderung mit Damen,
18. Mai 1941	Herrenwanderung,
8. Juni 1941	Wanderung mit Damen,
15. Juni 1941	Herrenwanderung,
6. Juli 1941	Wanderung mit Damen,
20. Juli 1941	Herrenwanderung.

Nähere Einzelheiten werden in den betreffenden Monatsheften des „De. B.“ bekanntgegeben.

## Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe.

(Teilnahme nur auf eigene Gefahr.)

1. Die Fahrten nach Saalbach und Oberjoch sind inzwischen programmgemäß ausgeführt worden.
2. Führungstour in das Benediger- und Glocknergebiet. Abfahrt Sonnabend, den 22. März 1941, 20.05 Uhr, Anhalter Bf. Treffpunkt 19 Uhr Wartesaal 2. Klasse. Die Teilnehmer, die bei der Fahrtenbesprechung bereit waren, die alpinen Ausrüstungsgegenstände heranzubeforsorgen, werden gebeten, besonders rechtzeitig zu erscheinen, wegen der Verteilung der Gewichte. Für diejenigen Fahrtenteilnehmer, die Berlin früher verlassen, ist der Treffpunkt am 23. März 1941, etwa 15 Uhr, Neukirchen, Gasthaus Unterbrunn. Ski-Heil! Günter Nieß, Fürstenwalde (Spree), Mollenbergstraße 48. Karl Heßner, Fahrtenwart der Skigruppe.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Skigruppe.



I. Achtung! Unsere Monatsversammlung findet diesmal ausnahmsweise bereits am Donnerstag, dem 6. März 1941, pünktlich 18.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon, am Kurfürstendamm Nr. 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker) statt. Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376 sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

Wir zeigen Ihnen einen Skifilm aus den Dolomiten und eine Skitraversierung der Östaler Gletscher. Im Bild kann also jeder eine Skitur in unser Hüttengebiet miterleben. Zur geistigen Vorbereitung auf unser im April wieder auf dem Reichssportfeld einsetzendes Leichtathletentraining führen wir weiterhin zwei Kurzfilme von den Olympischen Spielen 1936 in Berlin vor, welche die Lauf-, Sprung- und Wurfwettbewerbe behandeln.

II. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Skifreizeiter und -kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik und Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden. Durch bloßes Einzahlen des Beitrages wird man also nicht Mitglied.

## Monatsversammlung am 18. Februar 1941.

Auch die Februar-Versammlung war sehr gut besucht. Der Zweigführer stellte die neuen Bewerber um die Mitgliedschaft vor und brachte die mannigfachen Einrichtungen des Zweiges Mark Brandenburg in Erinnerung, durch die den Mitgliedern die beste Möglichkeit geboten wird, sich für Winter- und Sommer-Bergfahrten vorzubereiten und Kameraden kennenzulernen. Der Leiter der bergsteigerischen Jugend wandte sich an die Eltern mit der dringenden Bitte, ihre Söhne der HJ.-Bergfahrtengruppe zuzuleiten. Hier sollen sie für die Berge gewonnen, hier sollen sie für den Dienst bei der Gebirgstruppe vorbereitet werden. Dann erhielt der Vortragende des Abends das Wort.

Herr Dr. Doerrenhaus brachte uns in seinem groß angelegten Vortrage, dessen Abwicklung wegen der kurz bemessenen Zeit leider pausenlos und in großer Eile erfolgen mußte, Südslawien besonders in seiner Kultur und in seinem Volkstum sehr nahe. Seine Ausführungen gehören mit zu dem Interessantesten, was uns an dieser Stelle über ein Land und ein Volk gesagt worden ist. Ein Land, in dem sich der Norden und der Süden, das Abend- und das Morgenland die Hand geben, ist reich an Gegensätzen. Diese uns bildlich und durch einen sehr instruktiven Vortrag so recht vor Augen geführt zu haben, ist das Verdienst des Dr. Doerrenhauschen Vortrages. Die große Liebe, mit der Herr Dr. Doerrenhaus von dem Bauernstande Südslawiens als der tragenden Schicht der Bevölkerung dieses Landes sprach, von seiner stolzen, Achtung gebietenden Haltung und von seinen sozialen Verhältnissen vertiefte unsern Eindruck von Land und Leuten Südslawiens und hat sicher manchen unter uns ein anderes Bild von diesem Land verschafft, als er sich bisher von ihm gemacht hatte. Sehr eindrucksvoll auch die durchweg sehr schönen Farbfotos, die den Vortrag wirksam unterstützten. Gerade in diesen Tagen ist Jugoslawien durch den Besuch seiner Staatsmänner beim Führer in den politischen Vordergrund gerückt; zeitgemäßer konnte also der Vortrag nicht sein! Die schönen Aufnahmen aber von den Märkten in Serajewo und in Skoplje, von Agram oder Ragusa, aus Bosnien und Montenegro, von den Männern und Frauen des Landes und seinen verschiedenartigen Architekturdenkmälern, alles das im Zusammenhang mit dem vorgetragenen Wissen um dieses merkwürdige Land wird in vielen das Interesse für das schöne Stückchen Erde erweckt und es seinen Reiseplänen eingereicht haben. Lebhafter Beifall und der Dank des Vereinsführers gab dem Vortragenden die verdiente Anerkennung.  
Koo.

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlusses aufgenommen worden: Nr. 30—52

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

- 53. Arnold, Kurt, Rechtsanwalt,  
Berlin W 15, Hohenzollerndamm 208
- 54. Berger, Frä. Traute, Dipl.-Sportlehrerin,  
Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 19
- 55. Berlin, Frä. Elfriede, Sekretärin,  
Brandenburg a. H., Parkhofstr. 5

Vorgeschlagen von:

- H. Flügel
- A. Lachner
- N. Schwerdtfeger
- N. Walter
- E. Freudenberg
- Dr. H. Hindrichs

III. Alle Skigruppenmitglieder, die noch nach den alten Bestimmungen aufgenommen worden sind, ohne dem Zweig Mark Brandenburg anzugehören, werden auf das dieser Ausgabe des „Dehtaler Bergboten“ beigelegte, für sie bestimmte Rundschreiben der Skigruppe verwiesen.

IV. Es besteht erneut Veranlassung darauf hinzuweisen, daß der Skigruppenbeitrag für das Winterhalbjahr bereits am 1. 10. jeden Jahres fällig ist. Nachdem unser Anfang Februar herausgegebenes Mahnschreiben in die immerhin damals noch rund 180 (!) Köpfe zählende Masse der säumigen Zahler erfreulicherweise einiges Leben gebracht hat, hoffen wir zuversichtlich, daß derartige, uns nur Arbeit, Zeit und Geld kostende Rundschreiben in Zukunft wegfallen können. Jeder davon Betroffene wird einsehen müssen, daß wir bei der großen Anzahl der mit ihrem Beitrag in Rückstand gebliebenen Mitglieder keine individuell abgefaßten Mahnschreiben herauschicken oder 180 Postaufträge ausschreiben konnten. Jeder, der bis zum 31. Januar 1941 nicht bezahlt hatte — ganz gleich, ob er sich um die Skigruppe verdient gemacht hat oder nicht —, mußte einmal mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß er seiner Beitragspflicht bisher noch nicht nachgekommen ist.

Leider war es dem Unterzeichneten aus Zeitmangel unmöglich, alle an ihn in dieser wenig erfreulichen Angelegenheit gerichteten Schreiben zu beantworten. Wenn auch dem einen oder anderen zum Heeresdienst eingezogenen Skikameraden eine Zahlungsmahnung zugegangen ist, so hat das seinen Grund lediglich darin, daß er uns seine Einberufung nicht mitgeteilt hat. Er braucht selbstverständlich keinen Beitrag zu entrichten.  
Dr. Heinz Kirchhoff.

## 2. D'Haar'schlager.

Sonntag, den 9. März 1941.

Wir treffen uns noch einmal um 9.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Spandau-West zur Wanderung nach Finkenkrug — Mittagstast im Alten Finkenkrug.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



## 3. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

I a. Jungmannschaft.

Montag, den 10. März 1941, 18.30 Uhr:

4. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle. Da wieder viele Kameraden Anfang März bzw. April in den Arbeitsdienst und die Wehrmacht einrücken, bitte ich alle Kameraden, an diesem Arbeitsabend teilzunehmen.  
Horst Richter.

I b. Weibliche Jungmannschaft.

Montag, den 10. März 1941, 18.30 Uhr:

3. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

II. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Montag, den 10. März 1941, 18.30 Uhr:

Alpiner Heimabend

in den Räumen der Geschäftsstelle. Wir rüsten uns für die „S ä d s i s c h e“.

H. G. Tegge.

56. Dietzius, Roland, Kaufmann,  
Berlin-Charlottenburg 9, Olympische Str. 14
57. Erler, Frl. Iringard, Bankangestellte,  
Berlin N 31, Kamlerstr. 34
58. Flex, Walter, Maurer,  
Berlin N 58, Franschstr. 17
59. Gehring, Frl. Dr. Margret, Chemikerin,  
Berlin NW 87, Schleuseninsel
60. Gräwingholt, Frl. Marta, Oberpostsekretärin,  
Berlin SW 29, Hasenheide 46
61. Haselwanger, Hans-Joachim, Behördenangest.,  
Berlin-Wilmersdorf, Wegenerstr. 4
62. Hendrichke, Frl. Charlotte, kaufm. Angestellte,  
Berlin N 65, Edinburger Str. 61
63. Hochheim, Frl. Käte, Sekretärin,  
Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 30 a
64. Samuel, Frl. Hildegard, Fürsorgerin,  
Berlin-Lichterfelde, Berliner Str. 139
65. Schwertner, Josef, Schlosser,  
Berlin-Charlottenburg, Sophie-Charlotten-Str. 40 a
66. Seraphin, Bernhard,  
Berlin-Adlershof, Kaiser-Wilhelm-Str. 46/48
67. Sikan, Hermann,  
Berlin SW 29, Lilienthalstr. 14
68. Singe, Walter, Kartograph,  
Berlin SW 61, Geibelstr. 1
69. Stahmer, Flori-Franz, stud. rer. pol.,  
Berlin-Charlottenburg 9, Lindenallee 28
70. Venettisch, Dr. Joachim, Syndikus,  
Berlin-Wilmersdorf, Wehstedterweg 10
71. Woltmann, Friedrich, Direktor,  
Berlin-Grunewald, Orber Str. 2
- Es wünschen überzutreten:  
a) aus Zweig **Aussig**:
72. Bachl, Hans, Dipl.-Ing.,  
Berlin-Charlottenburg 5, Stuttgarter Platz 22
- b) aus Zweig **Kurmark**:
73. Hebel, Frl. Hildegard, techn. Assistentin,  
Berlin-Pankow, Florastr. 72
- c) aus Zweig **Wuppertal-Barmen**:
74. Friedrich, Willi, kaufm. Angestellter,  
Berlin-Friedrichsfelde, Alt-Friedrichsfelde 11/12

- F. Kleine  
P. Borschel
- E. Liebenthal  
Dr. W. Brandt
- Dr. W. Brandt  
A. Müller
- F. Gehring  
J. Schneider
- W. Giersch  
A. Rothenberger
- E. Hänisch  
M. Engel
- P. Koschel  
Dr. H. J. Rieck
- F. Gehring  
J. Schneider
- H. Samuel  
K. Hekner
- P. Borschel  
G. Schmeling
- E. Tronnier  
G. Schmelz
- W. Thomas  
G. Schmeling
- A. Nitsche  
H. Zimmer
- M. Wilhelm  
F. W. Petersen
- H. Venettisch  
Dr. W. Meksner
- H. Pießschmann  
F. Beuermann
- Dr. H. Bachl  
E. D. Koch
- Dr. D. Krüger  
H. Pießschmann
- K. Kolozide  
K. Zinkeisen

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

75. Frau Helene Arnold, Berlin W 15, Hohenzollerndamm 208
76. Frau Irene Baum, Berlin-Charlottenburg 9, Olympische Str. 1 b
77. Frau Meta Bertram, Berlin SW 61, Waterloo-Ufer 15
78. Frau Elisabeth Gategast, Berlin-Wilmersdorf, Moßstr. 88
79. Frau Gerda Hentschel, Neustrelitz, Ostlandstr. 2
80. Frau Jill Meksner, Berlin-Zehlendorf, Nickisch-Roseneckstr. 5 a.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 18. März 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. März 1941.

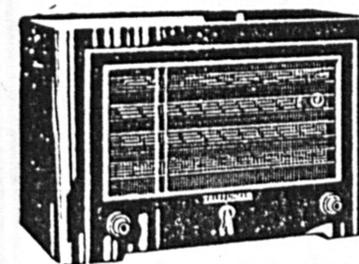
Der Vereinsführer: Prietsch.

Beiträge für das Aprilheft sind bis zum 20. März an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

# Skiausrüstungen

vom Fachgeschäft] **Sporthaus Fritz à Brassard**  
Das Sporthaus der Zünftigen  
**Berlin C 2, Alexanderstraße 53**  
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Telefunken Spitzen-Super  
RM 490.—

## Radio-Rading

Inhaber: ERNST RADING, Sektionsmitglied

**Berlin-Steglitz, Rheinstraße 41**

Ruf: 72 52 79 und 72 52 84 (gegenüber Kaiserallee)

Rundfunk-Apparate-Antennenbau-Reparaturen

Auch im Kriege will ich Ihnen stets mit besten Kräften dienen.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

# C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,  
Saar-, Ruwer-, Naheweine  
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

## Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

April 1941

Nr. 387

Unsere 3 Hütten  
stehen in den Inner-Oetztaler Alpen,  
die unser Arbeitsgebiet sind. Die beste Karte dieses Gebietes ist

### „Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler Alpen“

herausgegeben vom Zweig Mark Brandenburg des D.A.V., deren  
4. verbesserte Auflage jetzt erschienen ist.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

# C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,  
Saar-, Ruwer-, Naheweine  
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden **nicht** versandt

Anruf: 27 02 48



# Oetztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins E. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

April 1941

Nr. 387

## Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 15. April 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Ludwig Steinauer, München:

**Von Gipfel zu Gipfel,**

eine Reihe von großen Bergfahrten mit 140 z. T. farbigen Lichtbildern.

(Siehe auch nächste Seite.)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.  
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle **unaufgefordert** die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke **aufgeklappt** vorzuzeigen!

# Mitteilungen der Leitung

## vom Zweig Mark Brandenburg des DAV.

1. Monats-Versammlung am 15. April. Steinauer kommt! Nach dem großen Erfolge des vorigen Winters glauben wir nicht, zur Empfehlung unseres Freundes Steinauer auch nur ein Wort hinzuzufügen zu müssen.

2. Der Jahresbeitrag für 1941 (1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942) beträgt für A-Mitglieder 16,- RM. Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) erfolgen. Eine große Anzahl unserer Mitglieder hat den Beitrag bereits bezahlt. Für alle anderen Mitglieder ist diesem Hefte nochmals eine Zahlkarte beigelegt.

Nach Eingang des Betrages erfolgt Zusendung der Jahresmarke; die Marke für den Ehefrauenausweis wird nur beigelegt, wenn ein entsprechender Vermerk auf der Zahlkarte angebracht ist.

3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1940 des Deutschen Alpenvereins ist noch nicht erschienen, da wegen der Kriegsverhältnisse die Kartenbeilage nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Das Erscheinen des Buches werden wir an dieser Stelle bekanntgeben. Nach der Bekanntgabe liegt das Buch mehrere Wochen zur Abholung in unserer Geschäftsstelle aus.

Mitglieder, die bei der Bestellung des Buches auch den Betrag dafür einsandten, erhalten das Buch sofort nach Erscheinen zugesandt. Wir bitten deshalb vorläufig von Rückfragen abzusehen.

### Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

15. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekanntgeworden):

- 357. F i n d e i s e n, Eberhard, Oberleutnant zur See;
- 358. G r u n o w, Willi, Bilanzprüfer, SS-Untersturmführer;
- 359. H a a g e n, Dr. Kurt, Reichstagsstenograph, Funker;
- 360. H e n n i g, Dietrich, Gefreiter;
- 361. K l e b e r g e r, Franz, Generalintendant;
- 362. M a r t e n s, Dr. Hans-Joachim, Stabsarzt;
- 363. M a t u s z a k, Peter Paul, Maßschneider, Oberschütze;
- 364. D i t t o, Dr. Hermann, Oberstudienrat, Leutnant;
- 365. P i c k e r t, Jürgen, stud. ing., Kanonier;
- 366. Q u i s o w, Johannes, Juwelier, Schütze;
- 367. W e b e r, Dr. Burkhard, Facharzt, Stabsarzt;
- 368. Z i e g l e r, Wilhelm, Studienrat, Oberleutnant.

b) Beförderungen:

- (179) B u s c h o w, Ernst, Bankbeamter, zum Gefreiten;
- (87) D ö r f e l, Otto, Regierungsbaurat, zum Hauptmann;
- (173) H a a c k, Erich, Bankbeamter, zum Hauptmann;
- (202) L a n g e, Bruno, Sportlehrer, zum Gefreiten;
- (286) M e l z n e r, Arthur, Bankangestellter, zum Unteroffizier;
- (287) N o a c k, Dr. jur. Ernst, zum Intendanturrat;
- (334) S c h ä c k e r, Dr. Erich, Facharzt, zum Assistenzarzt;
- (265) W i l d h a g e n, K. (Jugendgruppe), zum Gefreiten;
- (303) W i p p e r m a n n, Herbert, Kaufmann, zum Hauptmann.

c) Auszeichnung:

(57) W a r t h m ü l l e r, Dr. Hans, Arzt, Oberstabsarzt, RWA. II. Kl. mit Schwertern.

Den Beförderten und Ausgezeichneten die besten Glückwünsche. Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen herzliche Grüße aus der Heimat.

Die Feldpostanschriften aller zum Wehrmachtsdienste Eingezogenen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Wer einem Einberufenen schreiben will, frage dort an. Aus der Erfahrung wissen wir, welche Freude Feldpostsendungen hervorrufen. Schreibt deshalb an die Kameraden und bereitet ihnen Freude!

Die Angehörigen von Einberufenen, deren Feldpostanschriften uns noch nicht bekannt sind, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen, damit wir mit den Kameraden im Wehrmachtsdienste in steter Verbindung bleiben können.

## Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt. Die Turnhalle ist gut geheizt, warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner.

Die jüngeren Kameraden stehen im Wehrdienst; den älteren, die hier in der Heimat angestrengt tätig sind, bringt der Turnabend Auffrischung und Entspannung. Die Stamm-Mannschaft hat wieder Zuwachs erhalten; darunter sind sicher einige Kameraden, die seit Jahren keinen Turnboden gesehen hatten; aber unser Turnwart Vereinskamerad Blume bringt alle wieder in richtigen Schwung. Nach anfänglicher Scheu und nach Überwindung eines kleinen Muskelkaters sind die Nachkömmlinge eifrig am Werk und bedauern nur, sich nicht schon längst zu so fröhlichem Tun aufgegrafft zu haben.

Nach dem Turnen zwanglose Aussprache im „Tiroler Hof“, Kochstraße 6.

II. Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.

Das Waldlauftraining findet auch noch im April jeden Dienstag pünktlich 18.45 Uhr von Wurzbachers „Restaurant am Bahnhof Grunewald“ unter Leitung des Unterzeichneten statt. Vor dem Waldlauf von 18.15 bis 18.45 Uhr gibt unser Skikamerad Sportlehrer S k u t t a Gymnastikunterricht. Widerstandsfähige Laufschuhe, Turnkleidung und nach Möglichkeit ein Trainingsanzug sind mitzubringen. Wer mit der S-Bahn ankommt, geht den Bahnhofsgang in Richtung Kolonie Grunewald entlang die letzte Treppe rechts hinauf. An das Waldlauftraining schließt sich wie üblich ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein an. Abendbrot kann mitgebracht oder auch im Restaurant bestellt werden.

Der Unterzeichnete hat sich bereits im Januar mit der Reichssportfeldverwaltung wegen Überlassung des August-Bier-Sportplatzes jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr in Verbindung gesetzt. Der Stundenplan für die Benutzung der Sportplätze des Reichssportfeldes wird jedoch von der Verwaltung erst Anfang April festgelegt. Der Termin unserer Übersiedelung auf die Aischenbahn wird an einem Waldlauftrainingsabend oder spätestens auf der am 25. April stattfindenden Monatsversammlung der Skigruppe bekanntgegeben. Auf dieser Versammlung gelangen dann auch die Teilnehmer-Ausweise, ohne die kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich ist, an diejenigen zur Verteilung, welche sich regelmäßig an unserem Leichtathletiktraining beteiligen wollen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

# Wanderungen durch die märkische Heimat.

## I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 20. April 1941.

### Frühlingwanderung durch die Zauche.

Seddin—Fresdorf—Beelitz.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt:	Oberer S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . .	7.55 Uhr,
	S-Bahnhof Potsdamer Platz . . . . .	7.53 Uhr,
	in Wannsee umsteigen nach Bahnsteig C:	
	Wannsee ab . . . . .	8.32 Uhr,
Ankunft:	Seddin (Fahrt = 0,65—0,75 RM.) . . . . .	9.00 Uhr.
Wanderung:	Seddin — Großer Seddiner See — Kähnsdorf — Kleiner Seddiner See — Rauher Berg (Aussicht) — Fresdorfer See — Fresdorf (Frühstückspause im Gasth. v. Lehmann) — Mühlberg (Aussicht) — Grämitzberg (Aussicht) — Fichtenberg (Aussicht) — Weinberg — Stücken (Pause im Gasth. Ferd. Keller) — Der Brand — Schlunkendorf — Stadt Beelitz (Kaffeepause im Café Wehner). Weglänge 25 km. Bis 5 km Kürzung möglich.	
Rückfahrt:	Kleinbahnhof Beelitz-Stadt ab . . . . .	18.01 Uhr,
	(Fahrt = 1,30—1,40 RM.)	
	in Wildpark und Potsdam umsteigen	
	Oberer S-Bahnhof Friedrichstraße an . . . . .	19.30 Uhr,
	S-Bahnhof Potsdamer Platz an . . . . .	19.37 Uhr.
	Wer noch 5 km weiter bis Bahnhof Beelitz-Heilstätten wandern will, kann fahren (Fahrt = 0,90 RM.):	
	Beelitz-Heilstätten ab . . . . .	19.07 Uhr,
	Oberer S-Bahnhof Friedrichstraße an . . . . .	20.20 Uhr,
	S-Bahnhof Potsdamer Platz an . . . . .	20.27 Uhr.

NB.: Falls evtl. Fliegeralarm bis nach 1 Uhr nachts dauert, fahren wir erst um 9.42 von Wannsee ab und kürzen dementsprechend.

## II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 4. Mai 1941.

Potsdam—Töplitz—Werder.

Führung: Fred Hakenjos.

Abfahrt:	S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . .	8.05 Uhr,
	Westkreuz . . . . .	8.22 Uhr,
	S-Bahnhof Anhalter Bahnhof . . . . .	8.05 Uhr,
	Potsdamer Fernbahnhof . . . . .	8.21 Uhr,
Ankunft:	Potsdam . . . . .	8.49 bzw. 8.52 Uhr.
Wanderung:	Sanssouci — Katharinenholz — Pannen-Berg — Grube — Leest (Frühstückspause) — Alt-Töplitz — Phöben (Kaffeepause) — Wachtel-Berg — Plessower See — Bahnhof Werder. Weglänge 26 km.	
Rückfahrt:	Werder . . . . .	ab 17.35 Uhr halbstündlich,
	Potsdam . . . . .	an 17.37 Uhr halbstündlich,
	S-Bahnhof Friedrichstraße . . . . .	an 18.30 Uhr,
	S-Bahnhof Anhalter Bahnhof . . . . .	an 18.35 Uhr.

Wer etwa 9 km kürzen will, fährt mit dem Zuge  
 Potsdamer Fernbahnhof . . . . . ab 9.21 Uhr,  
 Potsdam . . . . . ab 9.53 Uhr,  
 Wildpark . . . . . an 9.59 Uhr.  
 steigt hier um in die Brandenburgische Städtebahn — Richtung  
 „Nauen“ —  
 Wildpark . . . . . ab 10.10 Uhr,  
 Bornim-Grube . . . . . an 10.20 Uhr  
 und erwartet die Wandergruppe am Südenende des Bahnhofs an der  
 Potsdamer Chaussee nach Grube.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Skigruppe.

I. Am Freitag, dem 25. April 1941, pünktlich 18.30 Uhr, versammeln wir uns zum Abschluß der Wintersaison nach altgewohntem Brauche zum sogenannten Renommierabend im großen Saal des Café Leon, am Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker). Wir wollen jedem einmal Gelegenheit geben, in Wort und Bild von seinen Skierlebnissen zu berichten.

Daß alle Fahrtenführer mit ihren Gruppenmitgliedern zur Berichterstattung und gleichzeitig zum frohen Wiedersehen erscheinen, ist natürlich Ehrensache.

#### Tagesordnung:

1. Zum Abschied vom Winter werden zwei Kurzfilme gezeigt:
  - a) „Frühjahrsstifahrt im Steinernen Meer“;
  - b) „Grotesken im Schnee“ (Ein köstlicher Trickfilm).
2. Zur seelischen Vorbereitung auf das sommerliche Sportplatztraining führen wir vor:
  - a) einen Farbfilm vom Reichssportfeld: „Unsere sonnige Welt“;
  - b) den von unserem Kameraden Scheit im letzten Sommer gedrehten Klasse-Film: „Die Skigruppe trainiert auf dem August-Bier-Sportplatz“.
3. Die Fahrtenführer unserer Gemeinschaftsfahrten haben das Wort.
4. Unsere Farbfoto-Spezialisten (Prof. Wilhelm, Dr. Stumpp, Rosenberg usw.) berichten im Bild von ihren Winterabenteuern.
5. Unser Kulturwart Hilde hat etwas über den Frühling zu sagen.
6. Der Unterzeichnete gibt die Teilnehmer-Ausweise aus, ohne die kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich ist.
7. Geschäftliches.

II. In die Skigruppe können nur Mitglieder des Alpenvereinszweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und -kameradinnen, welche der Skigruppe beizutreten wünschen, bitten wir zunächst einige Male als Gäste zu unseren sportlichen und geselligen Veranstaltungen zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Dann erst können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme dem Unterzeichneten vorgeschlagen werden.

Dr. Heinz Kirchhoff.





## 2. D'Har'nschlager.

Wir treffen uns am Sonntag, dem 20. April, 9.30 Uhr,  
vor dem S-Bahnhof Wuhlheide zur

Waldwanderung nach Erkner.

Mittagsrast in Fichtenau, Gaststätte Kurmark. Nach Über-  
schreitung der Grenzberge Kaffeerast im „Bürgergarten“  
am Dämeritzsee oder gegenüber in der kleinen Konditorei.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



## 3. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

I a. Jungmannschaft.

Montag, den 21. April 1941, 18.30 Uhr:

5. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle. Thema: Vorbereitung für die Pfingstfahrt.  
S. Peilert.

I b. Weibliche Jungmannschaft.

Montag, den 21. April 1941, 18.30 Uhr:

4. Arbeitsabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

Die Mädchengruppe steht von jetzt an unter meiner Leitung. Ich lade bergfrohe  
Mädels zum Anschluß an die Gruppe ein. Wir wollen uns kennenlernen und auf die  
gemeinsame Arbeit ausrichten.

Eva Kessel.

II. HJ.-Bergfahrtengruppe.

Montag, den 21. April 1941, 18.30 Uhr:

Alpiner Heimabend

in den Räumen der Geschäftsstelle.

## Monatsversammlung am 18. März 1941.

Trotzdem wir im letzten Augenblick unsere Versammlungsstelle wechseln mußten,  
ist die Aula der Technischen Hochschule, in der wir diesmal tagten, voll besetzt. Die  
Brandenburger sind zur Stelle, wenn es gilt, das Kriegswinterhilfswerk zu fördern.

In Vertretung des von seiner Erkrankung noch nicht völlig wiederhergestellten  
Vereinsführers eröffnet Herr Professor Dr. Rüdlich die Versammlung. Nach Vor-  
stellung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft erhält Vereinskamerad Betten-  
staedt das Wort zu einem Bericht über den Bau des Hermann-Göring-Hauses. Seine  
Ausführungen, die von Lichtbildern unterstützt wurden, bringen wir an anderer Stelle.

Des Zwecks des heutigen Abends, des Kriegswinterhilfswerks, gedenkend, zieht  
Professor Dr. Rüdlich mit einem Rückblick auf den 18. 3. 1848 eine interessante  
Parallele zwischen den damaligen Einigungsbestrebungen und dem Werke des Führers.  
Damals die endlosen und fruchtlosen Debatten in der Paulskirche und der Aufstand der  
von Polen und Juden verhetzten Massen in Berlin. Und heute nicht nur ein einiges  
deutsches Volk, sondern weit darüber hinaus — jetzt schon — ein beinahe geeinigtes  
Europa. Mit einem dreifachen Siegesheil auf Adolf Hitler dankt die Versammlung  
dem Führer die Durchführung dieses großen, uns allen noch so unfassbaren Werkes.

Der nun folgende Vortrag „Vom Bodensee kreuz und quer durch die Alpen zum  
Neusiedler See“ war wieder etwas ganz Neues für uns. Herr Hans Wagner hat  
uns in 200 Farbbildern beinahe die ganzen Alpen gezeigt. Kaleidoskopartig wechselten  
die Gegenden. Herr Wagner hat schon ganz richtig vermutet, daß er diesen — ich  
möchte fast sagen atemberaubenden — Zug durch unsere schöne Alpenwelt den Branden-

burgern zumuten konnte. Es gab wohl nur wenige Landschaften, die einem jeden von  
uns unbekannt waren. Und dann die Bilder, eins immer schöner als das andere!  
Ob es nun köstliche Dorfwinkel, ob es heroische Berglandschaften, ob es Schlösser,  
Seen oder ob es unsere herrliche Bergflora war oder ob die Tierwelt in ihrem ge-  
heimsten Familienleben belauscht war, es waren alles Farbaufnahmen, die den kun-  
digen Lichtbildner verrietten. Aus der Fülle des Gebotenen will ich nur einiges heraus-  
greifen. Die Trachtenaufnahmen aus dem Montafon-Tal, die eindrucksvollen Bilder  
von unserem Innsbruck, Aufnahmen von Rißbühl, Zell am See, vom Groß-Glockner,  
aus Heiligenblut, aus Trient, vom herrlichen Weißen See, vom Wörther See, das so  
eindrucksvolle Bild von Hochosterwitz, von Graz, aus dem Lungau, vom Schloß unseres  
Hermann Göring in Mauterndorf, von Salzburg, aus dem Gesäuse, aus Wien und  
schließlich vom Burgenland. Alles in allem eine sehr interessante Alpenfahrt, die bei  
jedem Erinnerungen wach werden und bei vielen neue Reisepläne entstehen ließ. Dazu  
ein Vortrag, der vom Herzen kam und infolgedessen auch zum Herzen ging und der  
durch seinen Humor zu einer wirklichen Entspannung wurde. Professor Dr. Rüdlich  
dankte Herrn Wagner herzlich für die genussreichen Stunden, die er uns allen bereitet  
hatte. Nicht endenwollender Beifall der Versammlung unterstrich diesen Dank. Noo.

Das Hermann-Göring-Haus.

Am Sektionsabend, den 20. 6. 1938, beschloß die Versammlung wie im „Deh-  
taler Bergboten“ vom Oktober 1938 eingehend berichtet wurde, den langersehnten  
Ersatzbau für die Sammoarhütte zu errichten. Die Brandenburger wollten ihrerseits  
nach dem Anschluß der Ostmark für die Arbeitsbeschaffung sorgen und so wurde der  
Hüttenbau noch im Sommer desselben Jahres in Auftrag gegeben. Zum Bau kam  
es dann nicht mehr. Bekanntlich setzte nach der Eingliederung schlagartig eine so große  
Bautätigkeit in Tirol ein — der Bau von Straßen, Finanzhäusern und militärischen  
Bauten — daß, wie im Altreich, sofort ein Arbeitermangel einsetzte. Nur der neue  
Karrenweg konnte von Vent aus bis oberhalb der Schäferhütte angelegt und im Früh-  
jahr 1939 bis zum neuen Hüttenbauplatz weitergeführt werden. Spät im Mai 1939  
konnte endlich mit dem Bau begonnen werden, und es gelang trotz Arbeitermangel,  
Materialverknappung und schlechtem Wetter noch nach dem Kriegsausbruch am  
1. Oktober den Rohbau zu richten und einzudecken. So kam der Neubau ohne  
Schaden über den ersten Kriegswinter.

Im vorigen Sommer ließ sich dann der Ausbau trotz der Kriegerschwerungen  
so weit fördern, daß nunmehr die Notlager im Dach und Sockelgeschoss für die Selbst-  
verpfleger behelfsmäßig in Benutzung genommen werden können. Die Decken,  
Zwischenwände, Fenster, Innenverkleidungen und ein großer Teil der Installationen  
sowie die Kochherde sind eingebaut; die Financer beziehen ihre Wohnräume und es  
wird möglich sein, heuer die Gastzimmer und Schlafräume fertigzustellen, jedoch immer  
unter der Annahme, daß Arbeitskräfte weiter zur Verfügung stehen. Fraglich bleibt  
es jedoch, ob die Heizung, Licht- und Bewässerungsanlage restlos in Betrieb kommen  
und hierfür das erforderliche Eisenkontingent freigegeben werden kann. Es handelt  
sich um die Lieferung der Heizkessel, der Turbine und der Druckrohrleitungen vom  
Quellhaus für die Wasser- und Elektrizitätsversorgung.

Es läßt sich daher für den zweiten Kriegssommer heute noch nicht ein endgültiger  
Fertigstellungstermin voraussagen. Um so mehr können die Brandenburger stolz sein,  
in großer Zeit trotz Verlangsamung, Erschwernis und naturgemäß auch Verteuerung  
ein drittes Berghaus errichtet zu haben, das für Sommer- und Winterfahrten ein  
wichtiger Stützpunkt sein wird. Denn das ist gewiß, der Besuch unseres Arbeits-  
gebietes wird sich nach dem Kriege ungeahnt steigern und das Hermann-Göring-Haus  
wird mit seinen rund 50 Betten, 80 Matratzenlagern und 60 Notlagern, dazu den  
60 Schlafgelegenheiten in der Sammoarhütte allen Anforderungen gewachsen sein.

Das lebhafteste Interesse und die Freude am Neubau spricht auch daraus, daß schon jetzt im Kreise der Gruppen eifrig geworben wird, den Räumen der Hütte eine persönliche Note zu geben und Spenden, so für die Ausbildung einer Gastzimmerecke, zur Verfügung zu stellen. Herzlichen Dank!

B.

## Bergerinnerung während des Westen-Feldzuges.

Von Heinz Grunwald.

Der Verfasser, ein junges Mitglied von uns, ist z. Bt. Gefreiter in einem Gebirgsjäger-Regiment. Wir beglückwünschen ihn zu seinem Erfolge, den er seiner Ausdauer, Zähigkeit und Willenskraft verdankt. Solche deutsche Jugend wird stets das Höchste leisten. Die Schriftleitung.

Dicker Nebel herrscht, als wir stundenlang zur Viberacher Hütte ansteigen, teilweise so dick, daß auch nicht mehr der Vordermann zu sehen ist, sondern nur taktmäßig-knirschendes Geräusch der einsetzenden Skistöcke und Schlürfen der Bretter zu hören ist. Unsere Stimmung ist auch noch gemischt, als wir bereits in der Hütte die Köpfe über die Karte geneigt haben und die Führe für den nächsten Tag planen. Da aber fällt plötzlich ein Sonnenstrahl durchs kleine Fenster auf den Tisch, und freudig wie Kinder reißen wir das Fenster auf und verstummen, denn was wir sehen, bannt: — wellige Nebelschwaden sind unter uns, die rot-goldene Kugel der Abendsonne sinkt hinter Gipfelsilhouetten und läßt es langsam mit ineinanderfließenden Farben dunkeln. —

Wenig Zeit später andere Stimmung: ein kleiner Tannenbaum im Herrgottswinkel der Stube strahlt zitternd im Lichterschein und unser, — die wir seit Weihnachten die ersten Turisten in der Hütte sind —, hat sich an einem 27. Februar noch einmal festliche Erinnerung bemächtigt, zu der Lautenklänge tönen. —

Die Nacht bringt Neuschnee und vereitelt uns am Morgen die große Fahrt. Dafür üben wir, den Vormittag nutzend, am Hang, und erst gegen Mittag, als ein hinzugekommener Einheimischer seine Fahrt verrät, machen wir mit, Abenteuer ahnend: stäubende Talfahrt, vorsichtiges Queren lahniger Hänge, Zwischenanstiege, wieder frohes Durcheinanderwirbeln, bis die Dunkelheit da ist und es gilt, am rauschenden Tobel entlang stundenlang neue Höhe zu gewinnen. — Lauter, bunter Faschingstrubel eines Hotels auf der Höhe läßt uns nach kurzer Rast wieder verschwinden: Nachtabfahrt, die nun noch nötig ist, da ein Kamerad ins Tal muß, — unvergeßliche Abfahrt der vier Schatten auf schwachleuchtendem Firn. —

Das Abenteuerliche der Nacht- und Nebelfahrt war es, das sich uns unauslöschlich einprägte. Wenn auch der Kampf mit dem Hochgebirge zu solcher Zeit vermessen ist, so wissen wir doch darum, daß wir dann erst frei und glücklich sind. —

Von diesem Bergerleben erzählte ich als Sanitätsdienstgrad eines Kriegslazarettes am ersten Kriegsweihnachtstag 1939 meinen Kameraden. —

Arbeitsreiche Monate mit Lazarett-Einsatz, Lehrgängen, Kommandos und Prüfungen hatten uns bis zum 10. März 1940 beschäftigt, an dem es nach Beginn der Kampfhandlungen über die holländische Grenze ins Feindland ging. Zum ersten Mal packte ich an den Tragen an, auf denen die Getroffenen lagen, half ich, wo es nur immer ging, stand in der Aufnahme, in den Stationen, besonders viel im Operationsaal. Kannte ich die Heimat derjenigen genauer, konnte schnell noch etwas Trost sagen, hörte ich gar am Tonfall der Sprache einmal die südliche Heimat, hatte gefragt: „Du, liebst du auch die Berge so sehr wie ich?“ — und es ging ein Leuchten über die Gesichtszüge, dann war ich glücklich, daß ich schnell, kurz und doch beeindruckend genug etwas Seelisches mitgeben konnte, das ihn stärker machte für die folgende ärztliche Behandlung. —

Dann sah ich wieder für Tage am Steuer irgendeines Last- oder Privatkraftwagens, und das holländische Land mit Utrecht und Rotterdam zog an meinen Augen

vorüber. Weiter über Breda hinaus passierten wir die holländisch-belgische Grenze. Antwerpen, Brüssel waren nur kurze Stationen, dann folgten Tage und Nächte in Gent, in denen keiner der Einheit schlief, weil Hilfe nottat, mehr als bisher. —

Erschütternd die Freude der flämischen Frau, Helferin in unserem Lazarett, deren vom Feind verschleppten Mann, Deutscher, ich nach einer eingesehenen Liste in der Kommandantur als lebend festgestellt hatte, — unvergeßlich der Augenblick der Begegnung des Führers an einer Pontonbrücke im Feindesland, — und dann die Freude beim Eintreffen der ersten Feldpost nach Wochen arbeitsreichen Einsatzes; denn auch der „Dehtaler Bergbote“ und eine Karte von Bergkameraden ist dabei. —

Am anderen Tage sitze ich am Bettrand eines beinamputierten Kameraden und verlese für den Saal den gerade vom Radio aufgenommenen Bericht des DKW., der auch vom Vorgehen unserer Gebirgsjäger in Norwegen aussagt, da spricht der neben mir Liegende: „Du, könnt i bei den Bergkameraden im Norden sein, nun hat's mi derpakt.“ Auch mit dem hab ich mich über die Berge unterhalten. Die Zeit war wie immer nur knapp, aber sie hatte genügt, das festigende, schöne Gefühl kameradschaftlicher Gemeinsamkeit neu zu wecken, die Gedanken an die herzverwurzelte Treue und die für das Leben in allen Lagen beständige Liebe zur deutschen Heimat zu hinterlassen. —

Ergreifend, als ich zu anderer Stunde Wehrsold im langen Lazarett-Zug auszahle und immer wieder an den Betten zu hören bekomme: wir fahren in die Heimat, — und dann setzte sich der Zug langsam in Bewegung, wir aber grüßten stumm, denn hier und da winkte ein weißer Arm. —

Wieder einmal ist es Nacht und seit Tagen sollen wir ein paar Stunden schlafen. Ich bin aber vom Erleben durchwühlt und bleibe wach, liege am Boden eines Laboratoriums und sehe, wie es in gläsernen Kolben, Retorten und Röhren bläulich aufblitzt, wenn in kurzen Abständen irgendwo hinter dem offenen Fenster Artillerie und Flak feuert, — da werden wir auch schon wieder herausgerufen: neuer Verwundeten-Transport ist da. —

Soll ich noch länger sprechen von folgenden Erlebnissen unseres Weges, an dem Namen wie Ostende, Blankenberghe, Dünkirchen, Lille, Arras, Amiens, zerstörten Orten gehören, auch Paris, Versailles und Orléans, — ich tue es nicht mehr, — nur noch jene Stunde auf dem hohen Turm der neuen Kirche in Blois will ich nennen: weit geht hier der Blick über die südfranzösische Landschaft, vom Band der schnell vorüberfließenden Loire durzogen, über die unabsehbaren Kolonnen der fahrenden und marschierenden feldgrauen Soldaten und der Flüchtlingsreihen auf den Straßen, da sende ich anläßlich des Waffenstillstandes die Töne des Glockenspiels mit dem Niederländischen Dankgebet und dem Deutschlandlied hinaus: Friede in diesem Land. —

Weiter aber gen Süden geht die Fahrt: Tours, Monbazou, St. Maure, Châtellerault, Poitiers, Vivonne, Couhé, Channay, Ruffec, Mansle sind passiert, wir stehen auf der alten Ringmauer der Stadt Angoulême und wieder sehen wir einen Fluß, die Charente, zu unseren Füßen, auch eine Pappellandschaft, die gegen die Höhenzüge der Dordogne grenzt.

Und dann, dann rauscht das Wasser des Atlantik vor uns, von hohem weißen Fels sehe ich die gischtige Schönheit, — meine Gedanken aber, die gehen andere Wege, weit zurück in meine Heimat, dorthin, wo immer mich meine Treue hält, in meine Alpenberge.

„Wer die Berge liebt, der muß das Tiefland fliehen!  
Denn das Leben blüht dort, wo die Wolken ziehen,  
wo ein kühler Wind die Gipfel umweht,  
wo ein schweigendes Kreuz als Mahnmahl steht.“

Dort, wo nicht Falschheit und wo kein Lug,  
wo alles klar ist und ohne Trug.  
Hoch über der steilen rissigen Wand  
waltet der Herrgott mit eigener Hand. —  
Wer zum Berge findet als wie im Gebet,  
wer seine gewaltige Schönheit versteht,  
dem schließt er sich auf, Schritt für Schritt,  
dem schenkt er ein seliges Gipfelglück!  
Wer die Berge liebt, muß das Tiefland fliehen,  
das Leben blüht dort, wo die Wolken ziehen.“

(H. Morell)

## Im Winter durch die Wakmann-Ostwand.

Von Dietrich Hennig.

Gegen das Ende der zweiten Februarwoche hin schienen mir und meinem Kameraden Kunz Binder die Wetterverhältnisse und alle anderen Umstände sehr günstig zu sein, um die Wakmann-Ostwand in Angriff zu nehmen. Am Abend des 14. Februar, einem Freitag, waren wir zunächst über den Königssee hin nach St. Bartholomä gegangen und hatten dort noch kräftig gegessen. Von den Glück- und Segenswünschen der Wirtsleute begleitet, stiegen wir dann zur Eiskapelle auf. Im Mondschein war alles taghell, und so ging es sich recht gut. Über steile Lahnengegel\*) gelangten wir zur Eiskapelle und machten dort einen Augenblick Rast.

Sodann beginnt der Kampf um die Wand, der vom 14. Februar (Freitag), 24.00 Uhr, bis zum 17. Februar (Montag), 19.30 Uhr, dauert.

Wir legen sogleich die Steigeisen an und beginnen, durch eine steile Rinne aufzusteigen. — Unendlich fern und hoch ragt diese Riesenmauer in den Sternenhimmel. 1800 Meter ist sie hoch, die höchste Wand der Ostalpen, und jetzt bei den winterlichen Verhältnissen sind diese 1800 Meter voller Schwierigkeiten. Ob es überhaupt möglich ist, sie zu überwinden, das müssen die nächsten Stunden und Tage zeigen; wir wollen und werden es beweisen!

Der Schnee ist gut. Festgefrorene Lahnengänge leiten steil in die Höhe, doch mit den zwölfzackigen Spezialeisen kommen wir schnell voran. — Ein Wasserfall, der im Sommer über die erste Plattenstufe hinabgeht, ist nun eine einzige Eisrinne. Wir kommen aber schön schnell hoch; die Eisen greifen fabelhaft. Beim Überwinden eines Eisklumpens rutsche ich einmal aus, kann mich aber mit einer raschen Bewegung sofort wieder fassen. — Wieder beginnen steile Lahnengänge, und endlich haben wir den Beginn des steilen Karabbruches erreicht. Hier haben wir Pech und verfehlen den Einstieg zu einer Rinne, die den Weiterweg vermittelt hätte. Im ungewissen Mondlicht gelangen wir zu weit nach rechts. Die Schwierigkeiten werden immer größer; trotzdem setzen wir den Weg fort. Manche Stellen machen uns allerdings ziemlich zu schaffen, da wir mit schweren Rucksäcken klettern müssen. Oft übermannt mich die Müdigkeit, wenn ich meinen Kameraden sichere. Die Augen fallen mir zu, und ein Ruck am Seil bringt mich dann erst wieder zur Besinnung. Wir führen abwechselnd, um Zeit zu sparen. Jedesmal bin ich froh, wenn die Reihe an mich kommt; denn beim Gehen kann man wenigstens nicht einschlafen. Endlich verblaßt allmählich der Mond, und fast gleichzeitig beginnt es im Osten, überm Hagengebirge, zu dämmern.

\*) Auf Grund einer Bekanntmachung der Vereinsführung des DAV., die nach Einvernehmen mit den hierfür zuständigen Stellen erfolgte, wird zum einheitlichen Sprachgebrauch innerhalb des DAV. statt des Wortes „Lawine“ stets „Lahn“ verwendet; das dazu gehörige Eigenschaftswort heißt „lahnig“ oder „lahngefährlich“ — niemals aber lawinös oder ähnlich. Die Schriftleitung.

Schon meinen wir uns überhaupt ganz zu verrennen und die Sache bald aufgeben zu müssen, als wir doch den Beginn des Querganges ins Kar — und damit den üblichen Weg — erreichen. Der Quergang bietet nun keine sonderlichen Schwierigkeiten mehr, und endlich stehen wir, wenn auch reichlich spät, im großen Kar.

Bei einem kurzen Halt machen wir die unangenehme Feststellung, daß sich das Wetter in einer bedenklichen Weise verschlechtert. Die Sonne scheint fahl durch einen dicken Dunstschleier und gibt so zu ziemlicher Besorgnis Anlaß. Obwohl wir aber durch das Verfehlen des rechten Weges schon beträchtlich Zeit verloren hatten, können doch diese Umstände unsere Siegesgewißheit nicht im geringsten wankend machen. Dafür kommen wir nun wieder über Lahnengänge schnell höher zum Beginn der Schöllhornplatte. Etwa um 12.00 Uhr erreichen wir ihren unteren Beginn und machen an einem steinschlagnsicheren Platz Rast. Während dauernd Steine über uns hinwegsurren, kocht mein Kamerad eine pfundige Fleischbrühe, die uns beiden nach der Nacht sehr wohl tut. Dann essen wir noch etwas Zwieback. Zwei Äpfel, die mir meine Mutter glücklicherweise mal geschickt hat, vervollständigen unser „Diner“. Nachdem ich vergeblich versucht habe, gegen die Müdigkeit anzukämpfen, fallen mir doch die Augen zu, und am Ende bin ich froh, etwas geschlafen zu haben.

Inzwischen verschlechtert sich das Wetter immer mehr, und darum beschließen wir, uns nicht länger aufzuhalten und zu versuchen, noch so hoch wie irgend möglich zu kommen. Also richten wir unser Zeug her und brechen auf. Es ist schon 13.30 Uhr.

Jetzt beginnen die ersten Schwierigkeiten, die auch im Sommer als solche zu bezeichnen sind. Die Schöllhornplatte ist, wie wir schon vermutet haben, dick mit Lahnschnee bedeckt. Stellenweise, wo Fels zutage tritt, zeigt sich allerdings auch infames Wassereis. An solchen Stellen leisten die Zwölfzacker hervorragende Arbeit. Mühelos steige ich über erstarrte Wasserfälle und vereiste Platten hinauf. Die Verschlechterung des Wetters weitet sich inzwischen zu einem regelrechten Wettersturz aus. Daß er nicht derartig verheerende Formen annimmt, wie es sonst in der Wakmann-Ostwand üblich ist, ist ein großes Glück. Da sich binnen Minuten die ganze Wand mit ekelhaft dickem Nebel bedeckt, werden uns der Weiterweg und die Orientierung sehr erschwert. Zu allem Überflusse beginnt es auch noch lustig zu schneien. Wir haben auch die Platten noch nicht ganz überwunden, als schon die ersten Neuschneelahnengänge über die Wand fauchen. Als ich einmal meinen Kameraden sichere, gehen innerhalb weniger Minuten vier Staublahnengänge über mich hinweg, da ich gerade in einer Bahn stehe und nicht ausweichen kann. Meine Gefühle dabei kann man sich leicht vorstellen. Trotzdem bin ich froh, daß mir keine Lahn etwas getan hat.

Um 16.00 Uhr haben wir dann endlich die Schöllhornplatte hinter uns. Wir durchqueren einen Kessel, in dem es wieder nur so zischt von Neuschneelahnengängen. Wir machen erst einmal Halt und holen die Wegbeschreibung her. Wir streiten uns eine Weile, wo wir langgehen wollen. Endlich sind wir uns einig, und haben Glück, daß wir tatsächlich den Beginn des dritten Bandes erwischen. Auf dem Bande kommen wir nur langsam weiter. Es ist nordseitig gelegen und der Schnee so ein einziger haltloser Pulver. Mühevoll ist die Spurarbeit zu leisten, und alles Fluchen kann nicht verhindern, daß wir dauernd bis an den Bauch im Schnee wühlen. Es muß aber vorwärtsgehen! Und weil es gehen muß, geht es auch. — Es ist schon ziemlich dunkel, als wir den in der Wegbeschreibung genannten grafartigen Vorsprung erreichen. Zum Weitergehen haben wir bei dem unsichtigen Wetter und der vorgeschrittenen Zeit keine Lust. Darum beschließen wir zu bivakieren. Die Schneedecke ist auch dick genug, um eine Höhle zu bauen. Sogleich machen wir die Laterne an, und der Kunz macht sich, als alter Höhlenbaumeister, gleich an die Arbeit. Schon nach kurzer Zeit ist er im Schnee verschwunden, und man erkennt nur an seinem Schnaufen und an dem großen Schneehaufen, der sich vor dem Eingang türmt, daß er fleißig bei der Arbeit ist.

Ich bin froh, daß ich endlich vor dem Schneetreiben in unser Loch flüchten kann. Sogleich mauern wir den Eingang von innen zu und machen es uns bequem. Wir wollen den Primuskocher in Betrieb setzen, aber das Luder will uns Verrecken nicht rennen. Uns muß überall Wasser reingekommen sein. Einmal geht die Lampe aus, dann wieder der Kocher; es ist zum Wildwerden! Endlich gelingt es uns, wenigstens etwas Schnee zu schmelzen, um unseren brennenden Durst zu löschen. Dann streift der Kocher endgültig und läßt sich auch durch unsere Wutausbrüche und Mißhandlungen nicht im geringsten beeindrucken.

Dank der guten Schneeverhältnisse sind wir am ersten Tage hübsch weit hinaufgekommen. Bis auf den Wettersturz hat uns ja die Ostwand eigentlich auch noch nicht ihre Zähne gezeigt. —

Die Nacht über haben wir schlecht geschlafen, da wir dummerweise aus Faulheit nicht in den Zeltsack hineingekrochen sind und uns nur draufgelegt haben. So wurden wir dauernd durch das von der Decke herabtropfende Wasser belästigt und sind am Morgen pudelnaß. Außerdem wird es noch recht kühl. Gern kriechen wir daher am Sonntagmorgen aus unserem Loch heraus — und siehe da! — unser Durchhalten am gestrigen Tage hat sich glänzend gelohnt: Der Nebel ist restlos verschwunden, und auch sonst sieht das Wetter, wenn auch immer noch föhnig, so aber doch hoffnungsvoll aus. Froh gestimmt treten wir darum den Weiterweg an. Genau wie am Vortage beginnt nun wieder die Schinderei in dem tiefen Schnee. Man macht sich keine Vorstellung, wie kraftraubend und nervenzerrüttend es ist, sich dauernd durch haltloses Pulver emporzuwühlen, der einem oft bis an die Brust reicht. Das Vordringen wird durch diese ungünstigen Schneeverhältnisse auf der Bänderreihe sehr verlangsamt. Trotzdem erreichen wir gegen 12.00 Uhr das K a s e r e c k. — Das Band bricht hier an einer Ecke ab und beginnt erst hinter der Ecke wieder nach einigen Seillängen. Die Überwindung der Felsecke kostet uns wegen vereister Felsen und der schweren Rucksäcke mindestens eine Stunde. Wie eine Schlange windet sich der Kunz herum; aber schließlich muß er doch einen Haken schlagen, um überhaupt weiterzukommen. Endlich läßt er mich nachkommen. Ich folge ein Stück weiter unten, und da geht es auf einmal ganz leidlich. Wieder führen wir abwechselnd. Tiefverschneite Platten sind zu überqueren, die uns wenig Freude machen. —

Da sind wir denn auch schon am Aufstieg aufs vierte Band. Ein Wasserfall, der unten in einem Eiwulst abbricht, scheint der natürliche Weg. Einige Versuche, weiter rechts durch eine plattige, mit tiefem Schnee gefüllte Rinne hinaufzukommen, mißlingen. Also müssen wir den Wasserfall berennen. — Frei zu klettern ist der Eiwulst nicht, denn der Rucksack zieht verzeufelt nach hinten. Also: Rucksack ab und Eishaken raus! — Nach vielem vergeblichen Hämmern sitzen zwei Haken, und mit Seilzug komme ich gut hinauf. Den oberen Teil des Wasserfalles überwinde ich mit den Zwölzackern leicht. Ein schöner Schlauch ist es für den armen Kunz, der sich mit den beiden gewichtigen Rucksäcken hinaufquälen muß. — Nun beginnt augenblicklich wieder der verdammte tiefe Schnee. Herrgott, wie lange man da zu einer winzigen Seillänge braucht! Es ist zum Narrischwerden, so langsam geht es vorwärts. Über uns türmt sich noch die Wand in beängstigender Höhe. — Unsere Stimmung ist nicht mehr rosig; denn jetzt zeigt sich die Wand allmählich in ihrem richtigen Licht. Ein eisiger Sturm pfeift uns um die Ohren. Auf den Graten und Rippen stehen Schneefahnen! Der feine Schneestaub dringt in Nase, Augen, Mund und Ohren, hemmt das Atmen und macht uns das Leben sauer.

Endlich haben wir auf schmalen, schlecht begehbaren Bändern die große, sich von der Südspitze herabziehende Schlucht erreicht. Den Grund der Schlucht können wir allerdings nur durch ein Seilmanöver gewinnen. Bei diesem Theater bin ich so

intelligent und verliere einen meiner Fellhandschuhe. Mißmutig sehe ich ihm nach, wie er in großen Sprüngen lustig die Wand hinabtrudelt. —

In der Schlucht finden wir zu unserer größten Freude festen, hartgefrorenen Firn. Ein Idealgelände für Steigeisen!

Es beginnt schon langsam dunkel zu werden, denn es ist bereits wieder 18.30 Uhr. Darum beginnen wir sofort mit der Arbeit und rennen Seillänge um Seillänge hinauf. Mittlerweile ist es stockdunkel geworden; aber unser Weg liegt ja klar vorgezeichnet vor uns, und ein Verfehlen ist nicht gut möglich. Es beginnen zwar wieder einige Nebelschwaden an den Wänden herumzuschleichen, aber wegen des schnellen Vorwärtstommens sind wir derart in Stimmung, daß wir uns um solche Sachen überhaupt nicht kümmern. Schließlich hat auch der Schnee einmal ein Ende, als wir wieder in nordseitige Hänge kommen. Wieder beginnt haltloser Pulver, und so müssen wir uns zum Bivakieren entschließen.

Der Kunz macht sich an die Höhlenarbeit im Schnee, und nach kurzer Zeit haben wir einen recht komfortablen Bau. Wir mauern unser Loch wieder sogleich von innen zu. Diesmal gelingt es mir auch — o Wunder! — den Primuskocher in Betrieb zu setzen. Unsere Freude darüber ist groß; denn seitdem uns am ersten Tage Wasser ins Benzin gekommen ist, streift er. Heute funktioniert er aber tadellos und liefert uns eine wunderbare Suppe. Nebenbei heizt er noch unser Loch auf Stubentemperatur. Nach den großen Anstrengungen des Tages sind wir froh, endlich etwas Warmes in den Bauch zu bekommen. Dann können wir auch noch unseren Durst mit geschmolzenem Schnee stillen. Sind wir doch durch die trockene, kalte Luft mächtig ausgetrocknet. So kommen wir wieder ganz gut auf die Beine. Sonst kann ich mich — genau wie gestern — nur zwingen, etwas Brot und Wurst zu essen. Durch die dauernde Anspannung ist der Magen einfach nicht fähig, schwerverdauliche Nahrung aufzunehmen. Jedenfalls aber sind wir satt und kriechen zufrieden in unseren Zeltsack.

Der dritte Tag in der Wand — der Montag — bricht an. Zunächst einmal haben wir ganz mächtig verschlafen. Im Zeltsack war es so schön warm, daß wir immer noch ein paar Minuten zulegten und keiner recht raus wollte. Endlich machen wir uns, gestärkt durch den tiefen Schlaf, zum Weitergehen fertig. Es ist schon etwa 9.30 Uhr, als wir wieder mit der vermaledeiten Spurarbeit beginnen. Wir müssen uns recht beeilen, denn wir wissen nicht, welche Dinge unserer noch harren. —

Die ersten Seillängen geht es wieder durch enorm tiefen Pulverschnee. Abschüssige Platten sind oft listig unter dem Schnee versteckt und machen uns viel zu schaffen. Oft müssen wir uns im wahrsten Sinne des Wortes durch den Schnee hindurchgraben. Mit den Eisen finden wir aber überall einigermaßen Halt. Wir beginnen nun mühsam nach links zu spuren, wo eine Bänderreihe hoffnungsvoll den Ausstieg auf die Südspitze verheißt. Hat aber das Erreichen der Bänder schon viel Kraft und Zeit gekostet, so nimmt uns das Vordringen auf denselben noch weit mehr von diesen, für uns lebenswichtigen Faktoren. Die Kletterei wird immer schwieriger, und zum Schluß brechen die Bänder überhaupt ganz ab — Also zurück! — Mehrere wertvolle Stunden und viel, ja sehr viel Kraft gehen uns dadurch verloren. Dieser Zeitverlust ist unbedingt fatal. Man kann aber an solchen Felsgriffen nichts ändern.

Mittag ist schon lange vorbei, als wir durch einen Quergang durch gemein verschneite Platten zum Beginn eines Rinnensystems gelangen. Wir meinen so am schnellsten aus der Wand zu kommen. Vom Grat oder von der Südspitze ist aber noch nichts zu sehen. Gleich die erste Seillänge führt über unangenehm verschneite Platten. Oben scheint dann die Sache leichter zu werden und in einer Scharte auf den **W a s m a n n g r a t** zu enden. Kakenartig schwindelt sich mein Kamerad hoch, und ich folge im Schweiß meines Angesichts mit den beiden Rucksäcken. — So geht

es weiter. Der Schnee wird aber immer tiefer und lockerer, statt daß einmal fester Firn kommt.

Es wird schon wieder Nachmittag, und vom Ausstieg ist immer noch nichts zu sehen. Durch die übermenschlichen Anstrengungen beginnen wir schon, apathisch zu werden. Uns ist alles wurstigt. Wenn wir es nur endlich schon geschafft hätten.

Ich sichere gerade den Kunz nach, als ich plötzlich auf eine Gefühllosigkeit in meinen Füßen aufmerksam werde. Sofort beginne ich, die Zehen zu bewegen, um wieder Leben „ins Haus“ zu bringen. Alle Bemühungen bleiben aber erfolglos; im Gegenteil — die Zehen und Haren werden eher noch steifer, statt aufzutauen. Nun bekomme ich Angst; denn mit nachher amputierten Füßen kann man später schlecht klettern. Mein Gefährte hat zwar an einem Fuß auch nur noch einen Stumpfen, der ihn jedoch nicht hindert. Aber am liebsten möchte ich doch alle zehn Zehen behalten. — Ich beginne nun wie narrisch zur Eile zu treiben. Der Kunz grinst erst gehässig, aber als dann seine Füße auch langsam absterben und sich verglasen, grinst auch er nicht mehr, sondern geht schneller. So erreichen wir endlich die vermeintliche Scharke im Hauptgrat. Riesengroß ist aber die Enttäuschung, als wir sehen, daß wir erst auf einem windigen Nebengrat sind, der sich von der Südspitze in Nord-Ost-Richtung hinabzieht. Da ich meine, man müsse die Füße bald vor Frost knistern hören, lassen wir uns zum Philosophieren keine Zeit und gehen weiter.

Es beginnt schon langsam zu dämmern, als wir vor einem etwa sechs Meter hohen Abbruch stehen. An der Höhe der benachbarten Gipfel gemessen, muß das nun das letzte Bollwerk sein. Über diese Wandstelle scheint dann der Weg zum Gipfel frei zu sein. Diese letzte heikle Stelle aber verteidigt die Watzmann-Ostwand, und ich muß sagen, daß sie es uns nicht leicht gemacht hat. Schon sind mehrere Versuche mißlungen. Das Stück ist infam schwer! Schließlich packt mich angesichts der vorgeschrittenen Zeit und der erfrorenen Füße die Wut. Das Luder muß sich zwingen lassen! Ich reiße die Handschuhe runter. Möchte ich mir auch noch die Hände erfrieren, wenn nur der Schwindel einmal ein Ende hätte! — Schon hänge ich an den Felsen. Einige Meter bin ich schon hoch, aber weiter geht's nimmer. Langsam stelle ich dann fest, daß erst mit Windeseile die Fingerspitzen ersterben; dann folgt das erste, zweite Glied — bald wird die ganze Hand gefühllos sein — und dann schäße ich sehr schnell und ebenso sicher, wann ich werde loslassen müssen und dann einen Augenblick später — fliegen. Verdammter Mist; ums Verrecken aber will ich nicht fliegen! Habe gar keine Lust dazu, mit Auerbach rückwärts von der Wand abzugehen.

Instinktiv greife ich in den Schnee hinein. Ich spüre nichts. Komme aber weiter und fliege auch nicht. Auf einmal habe ich es hinter mir. — Wie ich über die Stelle hinübergekommen bin, weiß ich heute noch nicht. Es muß der Instinkt sein, der in solchen Augenblicken im Menschen handelt; denn der Verstand ist vollkommen ausgeschaltet.

Nach diesen aufregenden fünf Minuten liegt nun der Weg zum Gipfel frei. Die paar Minuten langten aber, um mir im eisigen Sturm bei etwa 15 bis 20 Grad Kälte die Finger zu erfrieren. — Noch einige Seillängen müssen wir uns hochwühlen; dann ist es geschafft. Am Montag, dem 17. Februar 1941, um 19.30 Uhr, stehen wir auf dem Gipfel der Watzmann-Südspitze (2703 Meter). Wir drücken uns die Hände. Ein frohes oder stolzes Gefühl über die gelungene Tat haben wir aber im Augenblick nicht. Dazu haben uns die Schwierigkeiten in der Wand viel zu sehr ausgepumpt. Trotzdem bleibt in meiner Erinnerung als stärkster Eindruck der Augenblick, da wir nach drei Tagen und drei Nächten voll Kampf und Mühsal im letzten Tageslicht den Gipfel erreichten und uns die Hände schüttelten. Der Augenblick

war so schön, daß ich ihn in meinem Leben niemals vergessen werde, wenn wir es auch vor Müdigkeit nicht empfanden, als wir oben standen.

Sogleich beginnen wir mit dem Abstieg ins Wimbachtal. Hier stolpere ich noch in einer steilen Rinne. Ich überschlage mich ein paarmal, kann mich aber gleich wieder fangen. Dabei schlage ich mir den Eispickel ins Gesicht. Ich merke es erst, als der Anorak und die Hose voller Blut sind. Der Abstieg ist noch verheerend, denn man sinkt im Bruchharsch bis an die Brust ein. Wir sind total fertig, als wir nach langem Suchen endlich gegen 24.00 Uhr die Wimbach-Greif-Hütte erreichen. Die uns öffnende Wirtin hält uns zunächst für Banditen. Wir aber sind froh, unter ein Dach und ins Warme zu kommen. Einige Regimentskameraden erwarten uns schon auf der Hütte und bemuttern uns dann mit Essen und Trinken und Zurruhebringen — tief empfundene Wohltaten nach all den Anstrengungen!

## Ludwig Steinauer: Der Weiße Berg.

### Meine Erlebnisse am Montblanc.

Mit 8 Farbaufnahmen und 48 einfarbigen Bildern. Verlag F. Bruckmann, München, 1941. 140 Seiten, Ganzleinen 9,50 RM.

Ludwig Steinauer, das ist ein Begriff; ein Begriff, den wir nach Inhalt und Umfang kennengelernt haben. Wenn uns unser Referent für das Vortragswesen, Herr Prof. Dr. Kückling, etwas ganz Besonderes bieten will, dann läßt er Ludwig Steinauer aus München sprechen. Schon mehrere Male hat er uns mit seinen Darbietungen in Wort und Bild in seinen Bann geschlagen, und am nächsten Vortragsabend werden wir wieder die Freude haben, den beliebten Münchener bei uns begrüßen zu können; denn wieder kommt er, um uns an seinem großen Bergerleben teilnehmen zu lassen. —

Seine besondere Liebe gilt dem Weißen Berge, dem Montblanc. Aus dieser Liebe hat er das Buch geschrieben, das jetzt vorliegt. „Der Weiße Berg schenkte mir das höchste Glück seiner silbernen Weiten, das Alleinsein mit der Sonne, mit der Unendlichkeit von Schnee und Licht... Gewaltiger, edler und glanzvoller ist keine einzige Berggruppe Europas“, schreibt er u. a. in der Einleitung zu dem köstlichen Buche. Da ist es dann selbstverständlich, daß damit etwas geschaffen wurde, was einzig dasteht. Steinauer kennt „seinen“ Berg wie kaum ein anderer; er hat ihn im Sommer, Winter, allein und mit Gefährten oftmals bestiegen. Immer hat ihm der Berg Großes gegeben, ihm Erlebnisse ganz besonderer Art beschert. Davon schreibt er in dem Buche wie — eben wie Steinauer, beredt, lebhaft, fesselnd, mitreißend, aber ungeschminkt. Daß er auch andere bekannte Bergsteiger, Paul Aschenbrenner, G. F. Gugliermine und Dr. Karl Boldig, in einigen Abschnitten zu Worte kommen läßt, spricht durchaus für den Verfasser und rundet das Bild ab.

Das Schlusswort Steinauers möchte ich meinen Lesern nicht vorenthalten: „Voll Andacht und immer wieder schaue ich den Berg, der wie ein glänzender Stern über meinem Leben steht, ich spüre seinen Atem und höre seinen Ruf, der stärker und lauter wird von Jahr zu Jahr —, im Weißen Berg sehe ich die Vollendung der Schönheit, der Kraft und der Größe, und deshalb muß ich ihn lieben — und immer wieder kommen.“

Wer sich selbst oder einem anderen Bergsteiger ein Geschenk von besonderem Wert machen will, weiß nun, was er kaufen soll, und das um so mehr als das Buch von dem rühmlichst bekannten Verlag Bruckmann geradezu hervorragend ausgestattet ist; die Wiedergabe der Farbaufnahmen sind vollendete deutsche Wertarbeit. Jedem jungen Bergfreunde müßte es in die Hand gedrückt werden, damit er durch es erfahre, was es heißt, „das junge, brausende Leben zu erhalten, um es wieder einzusetzen an gleißender Wand.“

P. G.

## Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:

Ernst Bärwolff, Kaufmann, Mitglied seit 1902,  
verstorben am 22. 12. 1940;  
Rudolf Bräunig, Präparator, Mitglied seit 1911,  
verstorben am 24. 2. 1941;  
Guido Ludwig, Bez.-Schornsteinfegermeister, Mitglied seit 1928,  
verstorben am 6. 3. 1941.

Ehre ihrem Andenken!

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 53 – 80

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

81. B a c k s, Oswald, Spitzendreher,  
Berlin N 20, Grünthaler Str. 27/28
82. B a h r, Frl. Ingrid, Modezeichnerin,  
Berlin NW 21, Turmstr. 79
83. E r n t, Theodor, Reichsbankinspektor,  
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 15 c
84. E r y t h r o p e l, Hermann, Dipl.-Ing.,  
Berlin-Dahlem, Podbielskiallee 9
85. F e d e r a u, Dr. Fritz, Diplomvolkswirt,  
Berlin-Lankwitz, Langkofelweg 3 a
86. F i n d e i s e n, Eberhard, Oberleutnant zur See,  
Berlin W 15, Schaperstr. 14
87. G r e i e r, Heinz, techn. Angestellter,  
Berlin-Neukölln, Weserstr. 207
88. G r u n o w, Dr. Herbert, Chemiker,  
Berlin-Grünau, Tegernseest. 8
89. H a u s c h i l d, Frl. Ilse, Wehrmachtsangestellte,  
Berlin-Steglitz, Stindestr. 21
90. H ö h n e, Frl. Elfriede, Sekretärin,  
Berlin-Lichterfelde-West, Drakestr. 20
91. K o p i s c h k e, Walter, Konstrukteur,  
Berlin-Siemensstadt, Goebelplatz 13
92. K r ü g e r, Heinz, Finanzanwärter,  
Grünheide (Mark), Kurfürst-Joachim-Str. 2
93. M a l l, Friedrich, Graphiker,  
Berlin-Steglitz, Bionvillestr. 10

Vorgeschlagen von:

- Dr. H. Rüdchling  
K. Treßel  
Dr. W. Suckow  
W. Hulbe  
J. Michaelis  
F. Windler  
W. Neuber  
F. Beuermann  
M. Seng  
W. Ruth  
M. Seng  
Dr. W. Friemann  
Dr. H. Rüdchling  
K. Treßel  
K. Schöniger  
G. Hurol  
H. Kauer  
H. Foussaint  
G. Peglow  
M. Droschmann  
H. Werschmisky  
E. Kreidel  
A. Mitsche  
H. Zimmer  
W. Stellbrink  
H. Wawreszkow

94. P e t e l e r, Hans, Schneider,  
Strausberg/Mark, Fliegerhorst-Gemeinschaftslager
95. P o l z i n, Walter, Techniker,  
Berlin-Adlershof, Altheider Str. 19
96. R o t h, Carl, Betriebsingenieur,  
Berlin-Lübars, Am Bierrutenberg 20
97. S a u e r b r e y, Rudolph, Ingenieur,  
Berlin-Steglitz, Buggestr. 16
98. S c h l o e m e r, Dr. Heinrich, Jurist,  
Berlin-Wilmersdorf, Günselstr. 48
99. S c h w a r z e r, Kurt-Georg, Bankbeamter,  
Berlin SO 16, Adalbertstr. 62
100. S t a h f, Alexander, Studienrat,  
Berlin-Siemensstadt, Goebelstr. 94
101. U l b r i c h, Walter, Fein-Mechaniker,  
Berlin-Neukölln, Schillerpromenade 11
102. U l r i c h, Erich, Brauereidirektor,  
Berlin N 20, Prinzenallee 78/80
103. W i c h m a n n, Dr. Hans, Zahnarzt,  
Berlin W 50, Prager Str. 5
104. v o n W i l m, Frl. Katrin,  
Berlin-Dahlem, Podbielskiallee 73
105. W i t t e k, Alfred, Kunstmaler,  
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 126
106. W o l f, Wilhelm, Ingenieur,  
Berlin-Bohnsdorf, Waldstr. 55
107. Z a r t m a n n, Johannes, Ingenieur,  
Berlin-Tempelhof, Albrechtstr. 20

Es wünschen überzutreten:

- a) aus Sektion Berlin:  
108. B e n k m a n n, Gerd, Ingenieur,  
Berlin D 112, Simplonstr. 51  
b) aus Zweig G r a z:  
109. S c h a c h t, Frl. Gertrud, Fürsorgerin,  
Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 100  
c) aus Zweig H a l l e a. S.:  
110. H a c k e r, Werner, Oberreichsbahnrat,  
Berlin W 50, Regensburger Str. 22  
d) aus Zweig K u r m a r k:  
111. M a t t e r n, Vera, Apothekerin,  
Berlin-Köpenick, Ahornallee 2  
e) aus Zweig S t a r k e n b u r g, D a r m s t a d t:  
112. K r a n o l d, Gerhard, Flieger-Stabsingenieur,  
Berlin-Biesdorf, Mozartstr. 17  
f) aus Zweig W e i ß e n f e l s:  
113. P r ü m m, Werner, Werbeleiter,  
Berlin-Schöneberg, Langenscheidtstr. 10

- F. Neude  
K. Zinkeisen  
M. Schummel  
D. Kosanke  
K. Schwarz  
J. Lebens  
E. Karger  
H. Krumm  
K. Uhrbach  
Dr. K. Dolezel  
H. Leifegang  
K. Kolesicke  
F. Bohland  
D. H. Rüdchling  
Dr. W. Zippel  
G. Fieranowski  
H. Richter  
P. Gehrke  
E. Stöber  
E. Seeger  
Dr. A. Friedrichs  
Dr. W. Suckow  
E. Betsch  
E. G. Betsch  
D. W. Zippel  
G. Fieranowski  
K. Kex  
K. Nothe  
W. Blamberg  
K. Treßel  
K. Wiesner  
Dr. H. Kirchhoff  
H. Bürger  
H. Karstein  
Dr. H. Rüdchling  
F. Beuermann  
Dr. H. Berthold  
D. Gasse  
K. Zinkeisen  
F. Beuermann

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

- 114. Frau Doreen Polzin, Berlin-Adlershof, Altheider Str. 19
- 115. Frau Lore Nothe, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 138
- 116. Frau Mathilde Schwarzer, Berlin SO 16, Adalbertstr. 62
- 117. Frau Lisa Wichmann, Berlin W 50, Prager Str. 5
- 118. Frau Carmen Wolf, Berlin-Bohnsdorf, Waldstr. 55
- 119. Frau Charlotte Wittke, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 126

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 15. April 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1941. Der stellv. Vereinsführer: Dr. H. K ü c h l i n g.

Beiträge für das Maiheft sind bis zum 20. April an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinische Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.  
Druck: Bloksdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

## Bergsport / Jedes Zubehör

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**  
Das Sporthaus der Zünftigen  
**Berlin C 2, Alexanderstraße 53**  
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)

**LODEN FREY** München  
Fast 100 Jahre  
Schon bekannt für  
Qualität!  
**LODEN-FREY**  
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin  
**Ludwig Weniger**  
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,  
am Staatl. Schauspielhaus  
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34



# Oetztales Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
**Zweig Mark Brandenburg**

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Mai 1941

Nr. 388

Dienstag, den 20. Mai 1941:

**Ordentliche Hauptversammlung**  
in der Aula der Technischen Hochschule Charlottenburg.

Im Anschluß daran:

**Farbfilm-Vortrag.**

(Näheres Seite 53.)

Neu erschienen:

4. verbesserte Auflage

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes  
ist die Karte unentbehrlich:

# Die Gletscherwelt der Inner-Öztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000.

Das Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins und die Gebiete der angrenzenden Zweige  
Herausgegeben 1926.

Bearbeitet, topographisch und bergsteigerisch erkundet und ergänzt  
von Kartograph A. Nitsche, Berlin-Zehlendorf-Mitte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben.

1. Die Schwarzplatte enthält die Schrift mit den Kammbzeichnungen, Grundriß, Felsen, Geröll, Zeichenerklärungen, 2 Sonderkarten und 2 Profile.
2. Braunplatte: Höhenlinien in 25 m Abstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherzeichnungen, Gletscherspalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Wegeangaben, Haupttouristenwege, Routenmöglichkeiten und Skiwege, Hervorhebung der Hütten des Deutschen Alpenvereins und privat bewirtschaftete Hütten, Pässe, Führerstationen und die alpinen Rettungstellen.

Die Karte enthält außer dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg mit seinen Hütten, Brandenburger Haus, Hochjochospiz und Sammoarhütte und Hermann-Göring-Haus, die Gebiete, in denen Braunschweiger Hütte, Breslauer Hütte, Brunnenkogelhaus, Fidelitashütte, Gepatschhaus, Hildesheimer Hütte, Hochstubaithütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Kaunergrathütte, Langtalereckhütte, Neue Chemnitzer Hütte, Ramolhaus, Riffelseehütte, Rauekopfhütte, Siegerlandhütte, Taschachhaus und Vernagthütte liegen, ferner die an Italien abgetretenen Hüttengebiete des Alpenvereins, Heilbronner Hütte, Lodner Hütte, Stettiner Hütte, Weißkugelhütte und Zwickauer Hütte.

Die Kartenrandlinie läuft im Westen durch das Radurscheltal, im Norden einige Kilometer nördlich Sölden, im Osten durch das Gebiet der Hildesheimer Hütte, im Süden durch Unser Frau.

Der Verkaufspreis der Karte beträgt für Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg 2 RM.

Zu haben ist dieselbe in der Geschäftsstelle des Zweiges Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50.



# Öztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins **D.A.V.**  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50  
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

Mai 1941

Nr. 388

## Ordentliche Hauptversammlung

am Dienstag, dem 20. Mai 1941

in der Aula

der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder,
2. Geschäftliche Mitteilungen,
3. Verleihung der Ehrenzeichen für 25jährige bzw. 40jährige Mitgliedschaft,
4. Jahresbericht,
5. Bericht der Rechnungsprüfer,
6. Entlastung der Vereinsleitung,
7. Genehmigung des Haushaltsvoranschlages für 1941/42,
8. Verschiedenes,
9. Farbfilm-Vortrag des Herrn Professor Dr. W. Kamm, Kustos am Zoologischen Museum der Universität Berlin:

**Von den Karawanen zur blauen Adria.**

Land und Leute, Tier- und Pflanzenwelt aus Kärnten,  
Serbien, Mazedonien, Montenegro und Dalmatien.

(Siehe auch nächste Seite.)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.  
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

## Mitteilungen der Leitung vom Zweig Mark Brandenburg des D.A.B.

1. Eine **Richtigstellung**. Im vorigen Hefte des „De. B.“ veröffentlichte ich zwei Beiträge von Vereinskameraden: Heinz Grunwald schrieb „Begerinnerung während des Westen-Feldzuges“, und Dietrich Hennig schilderte seine Erlebnisse „Im Winter durch die Wahnmann-Ostwand.“ Der Verfasser der letzteren Abhandlung gehört mit seinen 20 Jahren zu den jüngsten Vereinskameraden. Als Einleitung zu seiner Schilderung schrieb ich: „Der Verfasser, ein junges Mitglied von uns, ist zur Zeit Gefreiter in einem Gebirgsjäger-Regiment. Wir beglückwünschen ihn zu seinem Erfolge, den er seiner Ausdauer, Zähigkeit und Willenskraft verdankt. Solche deutsche Jugend wird stets das Höchste leisten.“ Durch eine unglückliche und recht bedauerliche Verwechslung beim Zurichten der Formen gelangte diese Vorbemerkung unter die Überschrift der Darstellung von Heinz Grunwald. Aber dieser Kamerad gehört schon seit acht Jahren zu uns und ist vielen von uns bekannt geworden; gern erinnern wir uns z. B. an seine Darbietungen auf einem Sprechabend. Er ist also wirklich kein „junges, unbekanntes Mitglied“.  
P. G., Schriftleiter.

2. Zum **Filmvortrag** in der Versammlung am 20. Mai 1941. „Schon wieder Balkan?“ — Nun, wir glauben nicht, uns rechtfertigen zu müssen, daß wir im Mai nochmals einen Vortrag über einen großen Teil des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes bringen. Das behandelte Gebiet ist größer, und die Bildbegleitung zeigt uns etwas ganz Neues, nämlich einen richtigen Farbfilm, d. h. naturfarbene Laufbilder.

3. Die **Zeitschrift 1940**, deren Erscheinen infolge der Kriegsverhältnisse stark verzögert wurde, ist jetzt eingetroffen und kann in unserer Geschäftsstelle gegen Zahlung von 3,75 RM in Empfang genommen werden. Auswärtige Mitglieder werden gebeten, den Betrag zuzüglich 0,40 RM Porto auf unser Postcheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen; das Buch wird dann sofort zugesandt. Die Zeitschrift 1940 sollte die **Sonnblick-Karte** enthalten, deren Fertigstellung bis spätestens Februar erwartet wurde. Nach neuer Mitteilung aber kann damit frühestens im Juli gerechnet werden, daher erfolgt nun die Auslieferung ohne Karte. Das Eintreffen der Karte werden wir später ebenfalls an dieser Stelle bekanntgeben. Sie wird allen Beziehern des Buches unberechnet ausgefolgt werden.

4. **Jahresbeitrag für 1941**. Nach § 8 der Satzung hat jedes Mitglied im April den Jahresbeitrag an die Vereinskasse zu entrichten. Mitglieder, die mit der Zahlung des Beitrages für die Zeit vom 1. 4. 1941 bis 31. 3. 1942 noch rückständig sind, werden gebeten, die Zahlung nunmehr umgehend vorzunehmen. Die Zahlung kann entweder persönlich in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstr. 50 oder durch Überweisung auf unser Postcheckkonto Berlin 111 08 erfolgen.

Die Ehefrauenkarte wird kostenlos, aber nur auf Anfordern, abgegeben.

5. **Ausweise für Kinder von Mitgliedern** werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,— RM (Gültigkeitsdauer vom 1. April 1941 bis 31. März 1942) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des D.A.B.

6. Die **Vermögensaufstellung** nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1940/41 sind dem heutigen Hefte beigelegt.

7. **Aufnahmegesuche**, die vor den Sommerferien erledigt werden sollen, bitten wir bis zum 20. Mai bei der Geschäftsstelle einzureichen.

## Unsere Kameraden im Wehrmachtsdienste.

16. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekannt geworden):

- 369. Barth, Wolfgang, Dipl.-Ing., Ob.-Reg.-Baurat im D.K.H.;
- 370. Goslich, Heinrich, Bankbeamter, Feldwebel;
- 371. Hutschenreuter, Hans-Heinz, stud. ing., Obergefreiter;
- 372. Meißner, Alfred, Handelsvertreter, Soldat;
- 373. Mitschke, Ernst, Reg.-Baurat;
- 374. Quast, Karl, Bankprokurist, Leutnant;
- 375. Saage, Helmut, Bankkaufmann, Soldat;
- 106. Schumacher, Dr. Erich, Zahnarzt, Hauptmann, wieder einberufen;
- 376. Stangen, Carl Jr., kaufm. Angestellter, Gefreiter;
- 377. Wolf, Erich, Filialleiter, Soldat.

b) **Beförderungen:**

- (191) Berger, Kurt, Kaufmann, zum Oberleutnant;
- (86) Deutschbein, Willi, Bankbeamter, zum Wachtmeister;
- (27) Keller, Erich, Kaufmann, zum Unteroffizier;
- (352) Klingmann, Georg, zum Leutnant;
- (135) Lahmann, Alfred, Stadtinspektor, zum Oberzahlmeister;
- (326) Meyer, Paul, Kaufmann, zum Gefreiten;
- (254) Ohrtmann, Dr. Helmut, Amtsgerichtsrat, zum Feldwebel;
- (51) Scholke, Dr. Erich, Amtsgerichtsrat, zum Hauptmann.

c) **Auszeichnungen:**

- (370) Goslich, Heinrich, Bankbeamter, Feldwebel, Spange zum E.K. II;
- (326) Meyer, Paul, Kaufmann, Gefreiter, E.K. II.

Den Beförderten und Ausgezeichneten die besten Glückwünsche. Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen herzliche Grüße aus der Heimat.

Die Feldpostanschriften aller zum Wehrmachtsdienste Eingezogenen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Wer einem Einberufenen schreiben will, frage dort an. Aus der Erfahrung wissen wir, welche Freude Feldpostsendungen hervorrufen. Schreibt deshalb an die Kameraden und bereitet ihnen Freude!

Die Angehörigen von Einberufenen, deren Feldpostanschriften uns noch nicht bekannt sind, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen, damit wir mit den Kameraden im Wehrmachtsdienste in steter Verbindung bleiben können.

**Wir beklagen den Tod unserer Kameraden:**

- Karl Koppe, Reichsbahnoberspektor, Mitglied seit 1923,  
verstorben am 20. 3. 1941;
- Walter Rohde, Oberstenerinspektor i. R., Mitglied seit 1910.  
verstorben am 28. 3. 1941;
- Otto Pinnow, Fabrikbesitzer, Mitglied seit 1908,  
verstorben am 10. 4. 1941.

Ehre ihrem Andenken!

## Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstr. 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt, warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner. Während der Sommermonate wird bei günstiger Witterung ab 18½ Uhr auf dem geräumigen Schulhof des gegenüberliegenden Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, Faustball gespielt, anschließend turnen wir in der Halle der Elisabeth-Schule. Nach getaner Arbeit zwanglose Aussprache im Tiroler Hof, Kochstr. 5.

Otto Sturm.

### II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

Wir haben nunmehr von der Reichsportfeld-Verwaltung die Mitteilung erhalten, daß uns der August-Vier-Sportplatz antragsgemäß jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr zur Verfügung steht. Am 30. April 1941 ist von uns bereits das Leichtathletiktraining aufgenommen worden, das von den Sportlehrern Skutta, Giese und dem Unterzeichneten geleitet wird. Daran teilnehmen kann jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchem Alters, Geschlechts und welcher Leistungshöhe. Bedingung ist nur die Bereitwilligkeit, ernsthaft Sport treiben zu wollen, denn das Reichsportfeld ist eine Kampf-, Lehr- und Übungsstätte, aber kein „Familienbad mit Liegewiesen“. Darauf wird ausdrücklich in der amtlichen Übungsordnung hingewiesen.

Ohne einen namentlich ausgestellten Teilnehmer-Ausweis ist kein Zutritt zum Sportplatz und Forumbecken möglich. Wer von dem Unterzeichneten noch keinen derartigen Ausweis erhalten hat und regelmäßig an unserem Training teilnehmen will, besorge sich einen solchen von Herrn Borschel in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50. Er wird unentgeltlich abgegeben. Die Kosten für diese Ausweise hat die Vereinskasse übernommen. An der Turnhauskasse des Reichsportfeldes erhält jeder Teilnehmer gegen Vorzeigen des Ausweises ermäßigte Übungskarten zum Preise von 0,30 RM. pro Stück. In diesem Preis ist die Benutzung der uns laut Stundenplan zugeteilten Übungsplätze und des Forumschwimmbeckens sowie die Entleihe von Geräten enthalten. Gemäß der amtlichen Übungsordnung sind die Übungsleiter allein berechtigt, die Schlüssel zu den Umkleidekabinen und für die Wertsachen-Kassetten sowie das Übungsgerät bei der Geräteausgabe gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Die Umkleideräume befinden sich im Turnhaus. Von der U-Bahn-Haltestelle am Rosittenplatz geht man dorthin rechts die Kominter Allee hinauf und betritt durch das Osttor das Reichsportfeld. Wer mit der S-Bahn ankommt, hat einen weiteren Weg zurückzulegen und geht den Guthsmuthsweg entlang am Olympischen Tor vorbei.

Jeder Kamerad, der als letzter den Umkleideraum verläßt, hat auf dem Wege zum Sportplatz hinüber sowohl die Wertsachen-Kassette als auch den Kabinenschlüssel in der Geräteausgabe abzugeben. Dort kann auch der Kabinenschlüssel von später kommenden Kameraden abgeholt werden. Die Kontrollmarke für die zur Aufbewahrung gegebene Wertsachekassette ist auf dem Sportplatz bei Herrn Skutta abzugeben.

Nach dem Sport findet in althergebrachter Weise ein kurzes kameradschaftliches Zusammensein in der „Waldschänke“ am S-Bahnhof Pichelsberg statt, zu dem das Abendbrot mitgebracht werden kann. Selbstverständlich werden Ende August bzw. Anfang September wieder die traditionellen leichtathletischen Fünfkampfmeisterschaften der einzelnen Altersklassen der Skigruppe ausgetragen. Ohne Fleiß kein Preis. Darum möglichst bald mit einem intensiven Training anfangen! Dies gilt auch für die reiferen Jahrgänge, denn das Faustballspielen allein reicht für die doch sicher von allen Teilnehmern angestrebte körperliche Durcharbeitung nicht aus. Während der von 18.15 bis 18.30 Uhr stattfindenden gemeinsamen Gymnastik ist Fußballspielruhe.

Dr. Heinz Kirchhoff.

## Wanderungen durch die märkische Heimat.

### I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 18. Mai 1941.

#### Frühlingswanderung durch die Forst Eberswalde

Führung: Oskar Kosanke.

Abfahrt:	Berlin, Stettiner Fernbahnhof .....	8.50 Uhr,
	oder mit Vorortzug:	
	S-Bahnhof Potsdamer Platz .....	8.04 und 8.24 Uhr,
	Stettiner S-Bahnhof .....	8.12 und 8.32 Uhr,
	Bernau .....	an 8.48 und 9.08 Uhr,
	Umsteigen in den Fernzug	
	Bernau .....	ab 9.19 Uhr.
Ankunft:	Melchow .....	9.38 Uhr.
	Fahrpreis mit Fernzug 1,50 RM, mit Vorortzug bis Bernau 0,45 RM bzw. 0,55 RM + 0,60 RM.	

Wanderung: Gruse-Grund — Samith-See (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Schwärze-See — Schwärze-Tal — Nonnenfließ — Eisenkrüz — Brennen-Graben — Spechtshausen (Kaffeepause im Gasthaus Waldbhof) — Eberswalde. Weglänge etwa 26 km, Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt:	Eberswalde .....	ab 18.35 Uhr,
	Bernau .....	an 19.09 Uhr,
mit Vorortzug:	Bernau .....	ab 19.23 Uhr,
	Berlin, Stettiner Fernbahnhof .....	an 19.35 Uhr,
	bzw. Stettiner S-Bahnhof .....	an 19.59 Uhr,
	S-Bahnhof Potsdamer Platz .....	an 20.07 Uhr.
	Fahrpreis: kombinierte Fahrkarte für Fern- und Vorortzug 1,40 RM bzw. 1,50 RM, für Fernzug 1,90 RM.	

### II. Wanderungen mit Damen

a) Sonntag, den 4. Mai 1941

#### Potsdam-Löplih-Werder

siehe April-Nummer des D. B.

b) Sonntag, den 8. Juni 1941

#### Bernau-Liepnih-See.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt:	S-Bahnhof Potsdamer Platz .....	7.44 Uhr,
	Stettiner S-Bahnhof .....	7.52 Uhr,
Ankunft:	Bernau .....	8.28 Uhr.
Wanderung:	Bernau — Voss-Berge (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Ober-See — Vogen-Heide — Uhdorf — Liepnih-See — Überfahrt zum Werder (Kaffee- und Badepause; da in dem Gehöft auf dem Werder nur einfache Erfrischungen verabfolgt werden, ist möglichst gemahlener Kaffee, sowie Kuchen oder Gebäck nach Bedarf selbst mitzubringen) — Wandlitz-See. Weglänge etwa 22 km.	
Rückfahrt:	Wandlitzsee .....	ab 19.10 Uhr,
	Wilhelmsruh .....	an 20.10 Uhr,

Weiterfahrt mit der S-Bahn

Wilhelmsruh ..... ab 20.22 Uhr,  
S-Bahnhof Friedrichstraße ..... an 20.39 Uhr.  
Wer ungefähr 5 km mehr wandern will, kann vom Liepniß-See über  
Waldfater nach Bernau gehen und von dort alle 20 Minuten um  
03, 23, 43 zurückfahren. Auf dem Hinwege ist eine Kürzung von  
etwa 4 km möglich.

Achtung! Falls zum 15. Mai ein neuer Fahrplan in Kraft tritt, bitte  
die Fahrzeiten nachzuprüfen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden  
gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

Der Winter brachte einigen von uns Gipfelsonne und Pulver-  
schnee, anderen Föhn, Matsch und Gipfel, die sie nicht erreichten, man-  
chen auch langweiligen oder strammen Militär- oder Heimdienst. Un-  
sere Zusammenkünfte waren seltener als sonst, weil es sich in dieser Zeit  
schicksalsschwerer Entscheidungen und unter schwierigen Umständen ermöglichen läßt, einen  
größeren Kreis Bergkameraden zusammenzuführen. Der Wunsch zu gemeinsamen  
Bergfahrten ist jetzt wieder stärker hervorgetreten, so daß auch in diesem Jahre die  
Kletterfahrt ins Sächs. Felsengebirge planmäßig stattfindet. Inzwischen sind wir nicht  
müßig gewesen, und viele von uns haben das Band, welches Front und Heimat eng  
verbindet, fester geschlungen durch steten Briefwechsel und Gedankenaustausch. Auch  
unsere letzten Rundschreiben, von unserem lieben Schorsch redigiert, gaben ein sehr  
abgerundetes Bild vom Erleben unserer Kameraden.

Nun zur Photoschau! Sie hat vier Monate auf alle Schichten von Berg-  
freunden wirken können, und ihr Ergebnis ist der aufgewendeten Mühe würdig. Es  
war eine Schau, die eine sehr einprägsame Werbung für die Schönheit unserer herrlichen  
Bergwelt darstellte. Wir von der Gebirgsriege können uns freuen, in unserem sehr  
kleinen Kreise wirkliche Meister der Lichtbildkunst zu haben, die trotz vielseitiger beruf-  
licher Inanspruchnahme keine Mühe bei der Herstellung der vergrößerten Bilder scheu-  
ten. Von Nachteil war die Verschiedenartigkeit der Kartons, die z. T. durch andere  
ersetzt werden mußten. Das Ergebnis der schwierigen Beurteilung, also die Preisver-  
teilung wurde von Prof. M. Bodenstein, E. Schneider und E. D. Koch vorgenommen,  
sie lautet:

Von der Verteilung eines 1., 2. und 3. Preises für je ein Bild wurde abgesehen,  
weil künstlerische Eigenart und photographische Leistung der in Frage kommenden Bilder  
ganz verschiedene Maßstäbe erforderten, die sich auf je ein Bild nicht vereinigen ließen.  
Es wurden deshalb drei Preisklassen und eine Klasse lobender Erwähnungen gebildet.  
Die letzteren sind keinesfalls Trostpreise, sondern setzen die Klassifizierung weiter fort;  
wenn dabei auf jeden Teilnehmer je ein Bild entfällt, so ist das zufällig, weil mit der  
Erteilung der drei Preise die Preisträger nicht mehr berücksichtigt wurden, obwohl sie  
noch viele Bilder zeigten, die für lobende Erwähnungen oder sogar Preise in Betracht  
gekommen wären.

Preisklasse 1: M. Wilhelm, Sturm am Gardasee; G. Hentschel, Aufstieg  
zum Brennbawal.

Preisklasse 2: M. Wilhelm, Wasser und Berge; D. Petersen, Eisnase des  
Scerfscen.



Preisklasse 3: D. Petersen, Vor der Abreise; G. Hentschel, Am Teufelsturm.  
Lobende Erwähnungen: H. Bahl, In der Wasmann-D-Wand; Fr. Kleine,  
Unterengadin gegen Schuls-Tarasp, H. Müller, Monte Rosa, D-Wand vom Nordend,  
G. Peglow, Staumauer an der Grimsel, K. Rothe, Am Brunnberg, Riesengebirge,  
W. Warnemünde, Blick vom Aletschhorn.

Künstlerische Gesamtleistung: 1. M. Wilhelm, 2. G. Hentschel, 3. D. Petersen.  
Hierzu ist zu sagen, daß Wilhelm bei weitem das ausgereifteste Können zeigte; er  
ist gewissermaßen Künstler von Geburt mit einer sehr feinen Kultur, was sowohl in der  
Art der Motive wie auch in der photographischen Wiedergabe sich ausdrückt. Hinzu  
kommt die große Auswahl außergewöhnlich schöner Bilder, von denen einige wie farben-  
prächtige Gemälde, andere wieder wie mit meisterhaftem Bleistift dargestellte Zeich-  
nungen wirkten; jedenfalls eine schöne, ausgefeilte Leistung eines fein empfindenden  
Menschen. Ganz anders Hentschel. Starke Gegensätze in Licht und Schatten, Bilder  
auf kühner Bergfahrt erhascht, auf sturmtobtem Grat, aus steiler Wand, vom glas-  
harten Eisabbruch, knorrige Bergkiefen, aufstäubende Schneefahnen. Alles gut in  
den Raum gestellt, wundervoll beleuchtet. Manchmal zu starke Effekte, aber außer-  
ordentlich lebensbejahend und naturverbunden — der lichtbildende Bergsteiger von hohen  
Graden. Otto Petersen ist wieder ganz anders geartet. Er sucht noch stark, erscheint  
sehr vielseitig, hat aber noch keine stark ausgeprägte Note. Einerseits sehr fein empfin-  
dend, wagt er doch wieder stärkste Gegenlichteffekte, wobei er sich in den Mitteln etwas  
übernimmt.

Fast sind seine Küstenlandschaften mit der ganzen Schwere ihrer Stimmung und  
der herrlichen Weite seine schönsten Bilder. Das Eisenbahnbild ist eine vollendete  
Meisterleistung. Von den lobenden Erwähnungen ist in erster Linie Peglow zu nennen,  
der eine große Auswahl schöner Bilder zeigte, manche eigenartigen Motive, doch auch  
viele oft Gesehene. Seine Grimselstaumauer gilt als recht gut, sein Bauer unterm  
Ortler konnte aber trotz seiner Schönheit wegen mangelnder Schärfe keinen Preis er-  
ringen. Dann kam Rothe, der mit sehr wenigen Bildern recht gute Leistungen aufwies.  
Warnemünde hatte mit etwas wenig Liebe gearbeitet, vielleicht aus Mangel an Zeit,  
aber im Wettbewerb wird das nachteilig angerechnet. Einige Bilder sind sehr gut ge-  
sehen, die Lawinenrinnen mit der entzündenden Perlenschnur einer Stufenreihe stand  
lange in engster Wahl, mußte aber doch einem anderen Bilde weichen, da der Bild-  
ausschnitt zu wünschen übrigließ. Müller hatte nur vier Bilder gesandt, recht ordent-  
liche Leistungen, aber leider auch schon oft dargestellt. Bahl hat sich große Mühe ge-  
geben, aber seine Bilder mit einem Meer von Gipfeln einerseits, die runden Klapse  
der Schneegipfel in den Walliserbergen andererseits wirkten zu wenig interessant. Kleine  
war auf besondere Aufforderung mitmarschiert; das Wenige was er zeigte, ließ erraten,  
daß er manchen Treffer in seinen vielen hundert Bildern haben muß, die er uns bisher  
vorenthalten hat.

„Welche fünf Bilder gefallen mir am besten?“

Die Mitglieder und Gäste unseres Vereins haben sich lebhaft beteiligt. Als Er-  
gebnis wurden folgende Bilder am meisten genannt:

1. M. Wilhelm, Bergwald im Nebel
2. M. Wilhelm, Wetterhorn
3. M. Wilhelm, Silberhorn
4. M. Wilhelm, Der alte Gstrein
5. M. Wilhelm, Wasser und Berge

Punktwertung aller beteiligten Lichtbildner nach den Stimmen des Publikums:  
Wilhelm 1735, Peglow 298, Hentschel 263, Rothe 260, Petersen 235, Warnemünde  
209, Bahl 186, Müller 90; Kleine 42.

Wir danken allen denen, die sich bei dem Wettbewerb beteiligt haben, aus der Vielzahl der Stimmen haben wir das große Interesse erschen, das die Photoschau erweckt hat. Hoffen wir, daß aus manchem Beschauer ein begeisterter Bergsteiger wird, dann sind wir alle reichlich belohnt. Die Auslosung und Verteilung der Preise erfolgt, sobald die benötigte Zahl von Vergrößerungen angefertigt ist, was noch eine gewisse Zeit dauern wird.

Meinen Preisrichterkollegen Prof. Bodenstein und E. Schneider danke ich auch an dieser Stelle für die große Mühe und ihre Bereitwilligkeit zu helfen, aber auch für die herrlichen Vorbilder und Anregungen, die beide Herren während ihrer langen alpinen Tätigkeit meinen jüngeren Kameraden gegeben haben.

Die Bergsteigerriege hat beschlossen, Bergkameradinnen aufzunehmen. Es werden ähnliche Bedingungen wie bei den männlichen Mitgliedern gestellt. Verlangt wird in erster Linie der Wille und die Fähigkeit zu schwereren Bergfahrten und das Einfühlungsvermögen in unsere Kameradschaft. Damit sich die bisher gemeldeten Damen nicht im Anfang so vereinsamt fühlen, bitten wir um weitere Meldungen.

Bisheriger Tourenbericht ist vorher einzureichen, persönliche Vorstellung nach Vereinbarung.

Nächste Sitzung: Montag, den 12. Mai 1941, 19 Uhr, in der Geschäftsstelle.

„Bergfahrten und Tourenpläne für den Sommer 1941“ u. a. Pfingstklettermahrt ins Sächs. Felsengebirge. Carl O. Kodj.

## 2. Skigruppe.

Liebe Kameraden und Kameradinnen!

Wenn auch im nun beginnenden Sommerhalbjahr keine offiziellen Gruppenveranstaltungen stattfinden, so wollen wir uns doch recht zahlreich jeden Mittwoch nach dem Training auf dem Reichssportfeld in der am S-Bahnhof Pichelsberg gelegenen „Waldschänke“ zu einem kurzen kameradschaftlichen Zusammensein treffen. Zwischen 20 und 20.30 Uhr

trifft dort meistens der „Stoßtrupp“ der Skigruppe, in dem die sportlich und auch sonst Aktiven unserer engeren Gemeinschaft zusammengeschlossen sind, ein. Da wir alle keine Freunde von Traurigkeit sind und auch ein auf Waldlauf- und Bowlenabenden erprobtes Wandoneon besitzen, geht es in der Waldschänke recht lustig zu. Jeder kann sein Abendbrot mitbringen oder auch dort nach der Karte speisen. Wir würden uns sehr freuen, recht viele Fronturlauber und auch ältere Mitglieder, die wegen Zeitmangel am Sportbetrieb nicht teilzunehmen vermögen, an diesen Abenden begrüßen zu können. Sie werden sich bestimmt in unserem Kreise wohlfühlen.

Über unseren sommerlichen Sportbetrieb sind nähere Einzelheiten den Angaben über „Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe“ zu entnehmen. Für Interessenten sei noch vermerkt, daß von unseren Sportlehrern Skutta und Giese auch die Prüfungen für das deutsche Sportabzeichen abgenommen werden können, und zwar jeweils vor 18 und nach 19.30 Uhr. Dieses Abzeichen sollte jeder Stoßtruppangehöriger besitzen. Es wird im übrigen erwartet, daß sich noch mehr Kameraden und Kameradinnen wie im Vorjahr an unseren leichtathletischen Fünfkampfstreiterschaften, die wieder Ende August bzw. Anfang September stattfinden, beteiligen. Das Training dafür beginnt schon jetzt. Als Leistungssportwarte stehen Kamerad Wiesner für Kugelstoßen und der Unterzeichnete für die Lauf- und Springübungen zur Verfügung.

Wir haben alles zur Vorbereitung Notwendige getan. Darum nun auf zur neuen fröhlichen Arbeit!

Sti-Heil!

Dr. Heinz Kirchhoff



## 3. D'Haag'schlager.

Wir treffen uns am Himmelfahrtstage, dem 22. Mai 1941, um 9.30 Uhr vor dem S-Bahnhof Erkner und wandern über Werlsee, Hangelberg — dort Mittagstast — nach Fürstenwalde.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Hannes Felgenträger.



## 4. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

Am Dienstag, dem 6. Mai, 18 Uhr, in den Räumen der Geschäftsstelle  
Arbeitsabend

der Jungmannschaft, der weiblichen Jungmannschaft und der H.J.-Bergfahrtengruppe. Alle, die an der Pfingstfahrt teilnehmen wollen, haben zu erscheinen. S. Peikert.

Klaus Schwerdtfeger hat bei den H.J.-Kampfspiele in Garmisch den ersten Platz für das Flachland (Bewertung) belegt. Er gehörte auch zu der Universitätsstaffel, die bei den Reichsstudentenkampfspiele in Kitzbühel den zweiten Platz hinter München errang. (Verspätet veröffentlicht.)

Wer kann Bergstiefel abgeben? Ein nach der Ostmark dienstverpflichtetes Mitglied kauft guterhaltene, benagelte Bergschuhe, Größe 39. Vielleicht stehen irgendwo solche, die dort nicht mehr benötigt werden. Mitteilungen erbeten an unsere Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50, Anruf: 91 39 36.

## Aus dem Vereinsleben

### Monatsversammlung am 15. April 1941.

Herr Direktor Dr. Kuchling, der in Vertretung des behinderten Vereinsführers die Versammlung leitet, stellt zunächst eine große Zahl neuer Bewerber um die Mitgliedschaft vor und teilt sodann mit, daß die Zeitschrift 1940 zunächst ohne die ihr beigegebene Karte zu haben ist. Die Herausgabe der Karte selbst verzögere sich noch. Herr Direktor Kuchling gedenkt sodann mit warmen Worten der Heimkehr der Stadt Marburg und der Untersteiermark in das Großdeutsche Reich, die besonders auch vom Deutschen Alpenverein mit tiefem Dank an den Führer begrüßt werde.

Und nun kommt Ludwig Steinauer. Ein alter Freund der Brandenburger und dennoch immer wieder ein neuer. Wie er das macht? Ein Dreiklang ist es, der dies zu Wege bringt. Sein Vortrag, seine herrlichen Lichtbilder und sein persönlicher Scharm. Gewiß sein Gebiet sind die Zentralalpen, die Viertausender, eine Welt, die uns Bergsteiger schon ohnehin gefangen nimmt. Wie er dieses Gebiet, das für den Lichtbildner keineswegs einfach liegt, mit seinen zum größten Teil farbigen Lichtbildern erfasst hat, das ist seine Kunst. Überwältigend die Weite in seinen Bildern. Diese Gipfelschauen vom Montblanc! Aber auch Kleinmalereien liegen ihm. Das erste und das letzte Bild seines Vortrages zum Beispiel waren Gemälde. Zu Anfang Grindelwald und am Schluß das Montblancbild mit den reifen Ahren im Vordergrund. Am Montblanc weilt er am längsten; das ist „sein Berg“ — der weiße Berg. Neunzehnmal hat er auf seinem Gipfel gestanden. Er kennt ihn von allen Seiten, hat ihn von allen Seiten erklettert. Und von dem Rausch, den dieser Berg über ihn gebracht hat, hat uns Steinauer in seinen prächtigen Farb Bildern ein gut Teil vermittelt. Es war schon ein

Farbenausch, diese Sonnenauf- und untergänge, diese Symphonie von Schnee und Licht und Schatten, zu allen Zeiten und bei jedem Wetter aufgenommen. Und dann der Vortrag. Ernst und gemessen, wie es der Gegenstand — die hehre Eisregion der Zentralalpen — erfordert. Und doch so unterhaltend gestaltet durch die Einstreuung persönlicher Erlebnisse, reizender Milieuschilderungen und viel bayerischen Humors. Die Schilderung von der Ersteigung des Montblanc über den Tunneltigrat mit dem „Linnerl“ war köstlich. Was Steinauer uns im einzelnen zeigte, das aufzuführen ist nicht wichtig. Wichtig aber, festzustellen, daß wir einen Vortrag hörten und Lichtbilder sahen, die unseren schon hochgespannten Erwartungen übertrafen. Mit dem Versammlungsleiter können wir nur sagen „auf Wiedersehen!“  
Koo.

### Siegfried Ostrein †.

Am 3. März 1941 verstarb Siegfried Ostrein, der langjährige Bewirtschafter unserer alten, lieben Sammoarhütte, infolge Herzschlages im biblischen Alter. Vater Ostrein war wohl allen Brandenburgern bekannt; denn länger als ein Vierteljahrhundert hat er unser trautes Bergsteigerheim am Niederjoch bewirtschaftet. In dieser Zeit hat er ungezählten Bergsteigern in der zwar unbequemen, aber um so traulicheren Hütte im Sommer wie im Winter fröhliche Stunden bereitet. Gern lauschten sie seinen einfachen Worten, wenn er von längst verschwundenen Zeiten erzählte, von ungeheuerlich ausgedehnten Bergfahrten, von Bergungen aus Berg- und Gletschernot, von dem Wachsen und Schwinden der Gletscher, vom Viehtreiben der Schnalser und von — Schmutzfahrten. Am liebsten sprach er von „seinem Berg“, der Hinteren Schwärze, auf dessen Gipfel er so oft gestanden hatte, auf den er so viele geführt hatte, den er aber auch bestieg, wenn er keine „Partie“ hatte, allein aus Freude am Bergsteigen; denn er war niemals nur auf Geldverdienen bedacht.

Am 13. August 1938 konnte er im Alter von 70 Jahren ein seltenes Fest feiern: das 50jährige Bergführerjubiläum. Wir alle, die wir ihn gekannt und geschätzt haben, werden die kernige Gestalt von Vater Ostrein, die so ganz in die Umgebung hineinpaßte, seine kleinen zwinkernden Augen, aus denen so oft der Schalk blühte, das kantige Gesicht mit dem Schopf des ungebändigten Buschelhaares darüber, nicht vergessen. Und wenn wir jetzt wieder die alte Sammoarhütte aufsuchen werden, dann werden wir den Mann dort vermissen, der ihr das Gepräge gegeben hatte, Vater Ostrein.

### Über Arlberg-Pisten und Stubai Gletscher.

Hochsölden, Ende März 1941

Noch jetzt sehe ich lebhaft das fassungslos erstaunte Indianergesicht meines Skikameraden Hans vor mir, als ich zu ihm nach unserer Rückkehr von einer urzünftigen Fahrt aufs Zuckerhütl in die uns so vertraut gewordene Hildesheimer Hütte sagte: „Du, setz Dich doch bitte mal ruhig atmend einen Augenblick hin. Es folgt in Kürze eine wichtige private Sondermeldung. Heute ist nämlich mein letzter Tag als hundertprozentiger Junggeselle. Morgen passiert's mit einem richtigen Ring unten in Sölden. Denke nicht schlecht von mir und sei unser Verlobungszeuge.“

Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre der gute, ob dieser Worte stark erschütterte Hans direkt in die Sachen der malerisch auf dem Matrasenlager verstreut liegenden Steigeisen zurückgesunken. Immerhin konnte er noch ein ziemlich hilflos enttäuschtes: „Mensch, auch Du?“ herausbringen, während Hermann der Dritte im Bunde, meine beherrscht vorgetragene Beichte mit einem wissenden und verniggerten Grinsen beglei-

tend meinte: „Ja, mit dem Heini ist's nun auch aus.“ Ich glaubte das als unverbesserlicher Optimist zwar nicht, konnte aber doch, selbst im Banne der dramatischen Wucht dieses historischen Augenblicks in über 2900 m Seehöhe, nicht das für Skifahrerhirne logisch fundierte Gegenteil beweisen. — Selbstverständlich, daß der mit meinem Geständnis proklamierte Schlussstrich unter ein bis dato zäh verteidigtes Junggesellentum am Abend noch kräftigst unten in der zünftigen Hüttenküche mit Tiroler Rotem begossen wurde.

Der Teufel soll den Föhn holen! Er rüttelte in der Nacht an den Fensterläden und erfüllte alles mit einer merkwürdigen Unruhe. Am Morgen war der Windacher Kamm, gestern noch eine strahlend blaue Gipskette, schon dick verhängt. Ein etwas trüber Abschluß der vergangenen prächtig klaren Tage. Gegen ein vorwurfvolles: „Siehste da hast Du's schon!“ der beiden Junggesellen, was deshalb meinerseits tatsächlich nichts Ernsthaftes zu erwidern. Immerhin stimmte die Feststellung, daß wir doch eigentlich ein verdammtes Schwein mit dem Wetter bei unserer Stubai Traversierung gehabt hätten, und alles einfach wunderbar gewesen sei, wieder versöhnlicher.

Die Skier trachten das lange und steile, völlig vereiste Kanonenrohr unterhalb der Hütte hinab. Nur gut, daß wir Drei uns nun schon zur Junst der sogenannten Standsäue zählen durften. Jedenfalls war's eine tolle Fahrerei bei dem Mistharsch und der zu überwindenden Höhendifferenz von beinahe 1600 m. Kurz vorm Siegl-Gästhaus mußten wir dann wegen der nun folgenden vielen ausgeaperten Stellen die treuen Bretter abschnallen. Das ist schon an sich für jeden Skifahrer ein etwas wehmütiger Augenblick. Die beiden waren aber dennoch gefühlroh genug, beim Hinabsteigen ins Dötal auch noch zu singen: Er „war“ ein freier Wildpretschüs. In mein bisheriges Leib- und Magenlied durfte ich noch nicht einmal mit einstimmen. Sehr traurig so was. Aber gerecht, meinten die anderen.

Mit wehenden, kurz vorm Dorf noch zu Begrüßungszwecken organisierten Bergkieserästen fielen wir wüst und verniggert aussehenden Gefellen in Sölden ein und fanden dann tatsächlich auch unter einem aufgeregten Haufen von soeben Neuangekommenen die im Vergleich zu uns Zigeunern noch ach so blasse, erwartungstrophe Braut heraus. Hans als Senior überreichte ihr mit Glückwünschen der Skigruppe den abgeholzten Wald. Es war schon sehr feierlich und beeindruckte mich als einen der Hauptbeteiligten ziemlich. Inge strahlte. Und ich kam mir so vor, als wäre mir ohne Prüfung der Doktorhut aufgestülpt worden. So ehrenhalber. Wer hätte das noch vor wenig Monden gedacht! — Als dann nach dem Verlobungsmahl im Hotel Sonne der Sekt in den Gläsern perlte und Hans auch mir so halb unter dem Tisch — damit es nicht zu viele Gäste sehen konnten — einen Trauring verpaßt hatte, da war die Abtastung des Junggesellen endgültig vollzogen. Früher hatte ich mir mal eine derartige Verwackung schmerzlicher vorgestellt. Nun mußte ich an unser beliebtes Skigruppenlied denken, in dem es so treffend heißt: Aha, es tut ja gar nicht weh.

Im übrigen haben Sie natürlich vollkommen recht. Jetzt muß ich mit der Familienplauderei endlich aufhören und Ihnen etwas über die Erlebnisse auf den Arlberg-Pisten und den Stubai Gletschern erzählen. Hoffentlich verzeihen Sie mir die kleine persönliche Abschweifung. Ich will's nach Möglichkeit auch nicht wieder tun. Immerhin sei nicht verschwiegen, daß das Skigruppenmilieu auch weiterhin eine gewisse Rolle spielen wird. Denn auch Spezi, mein immer lustiger Lecher Stall- und Trainingsgefährte und ebenfalls Leni, unsere tapfere Kameradin beim Waschküchen-Übergang von der Dortmunder zur Subener Hütte und anschließender Nächtigung im Heu bei 16 Grad Minus, gehören ja auch zu unserer Stoßtrupp-Gemeinschaft.

Wissen Sie überhaupt was eine „Piste“ ist? — Wir Skiläufer verstehen darunter nach der Wintersportfibel von Trenker-Luther eine „durch Vielbefahrung verhärtete und

verspurte Abfahrtsbahn". Man kann also ruhig darüber sprechen. Jeder angehende Abfahrtsrennläufer muß zum mindesten den Gebrauch dieses Wortes beherrschen und es in allen möglichen und unmöglichen Varianten anzuwenden verstehen. Als weitere Kennrequisiten gehören Stahlkanten dazu, ferner eine Diagonalzugbindung wegen der erforderlichen „Super-Vorlage“ und selbstverständlich phantastisch sitzende Keilhosen. In Rennberichten „knattern“ diese meistens wie ein Fahnentuch im Sturm bei den „100 Sachen drauf“, welche man im Besitze eines derartigen Kleidungsstückes selbstverständlich auf steiler Piste spielend erreicht.

Die Urheimat der aus den Skistiefeln ungewellt, mit märchenhafter Bügelfalte keilförmig aufsteigenden und um die Hüften faltelos abschließenden Keilhose ist der Arlberg, die Wiege des alpinen Skilaufs überhaupt. Man kann darin nur mit langausgestreckten Beinen sitzen. Dies wird deshalb in St. Anton, Stuben, Zürs und Lech eifrigst an der Eisbar geübt. Sonst beulen sich wegen der den Keilhosen innewohnenden Spannung die Knie durch. Und das ist das den Regeln lässiger Zürser Eleganz überaus unfein. Sie lachen? — Aber Sie glauben gar nicht, wie leicht man ihrem magischen Zauber verfällt, sobald man über die ersten kümmerlichen Kristianiaversuche hinaus ist. Für einen gewöhnlichen Feld-, Wald- und Wiesen-Stemmer ist sie anerkanntermaßen genau so unmöglich wie der elegante Frack für einen kümmerlichen Konfirmanden. Der angehende Tempeschwinger braucht sie jedoch schon um der Hebung der moralischen Rückendeckung und des Selbstbewußtseins willen, die beide für die notwendige steile Vorlage und die geschmeidige Kniearbeit unerläßlich sind. Es geht einem sonst einfach gar nicht ein, daß beim Parallel-Kristiania, wie Mumelter sagt, die „Ski vom Schwung der Schraube geführt“ werden müssen.

Ich kenne einen durchaus zünftigen, sonst nur auf Hüttenturen eingeschworenen Skiameraden, der bis vor gar nicht allzulanger Zeit immer männlich-überzeugt auf die angeberhaften Keilhosen und deren blasierter Träger geschimpft hat und der sich doch heuer im Vorne des Arlbergs deren zwei nach Maß bei einem ersten Lecher Spezialisten anfertigen ließ. Die eine richtig zum Skilaufen und die andere nur für und so. Der gute Hans wird mir hoffentlich diese kleine Indiskretion verzeihen. Im Vertrauen gesagt, besitze ich natürlich auch eine derartige Weinzwangsjacke. Und glaube sogar an ihre moralische Vorlagewirkung. Aber das nur unter uns.

Jeder fanatische Skiläufer hat zugegebenermaßen irgendwie einen kleinen Tick, sei es in bezug auf Hosen, Pullover, Bindung, Schal oder Kopfbedeckung. Der diesbezügliche Bazillus gedeiht am Arlberg prächtig. Sein bester Nährboden ist unbestritten Zürs. Zur Ehrenrettung dieses schon als mondän zu bezeichnenden Skihoteldörfchens darf jedoch nicht verschwiegen werden, daß ich selten an einem anderen Wintersportplatz eine prozentual so große Anzahl elegant und stilrein jahrender Skiläufer männlichen und weiblichen Geschlechtes gesehen habe wie hier. Es muß aber auch einfach jeden, der zum ersten Male in diese phantastischen Schneefilde kommt, eine Ahnung des Glücks erfassen, daß ihm im Rausch der Geschwindigkeit und des Schwunges bevorsteht, wenn er sieht, wie sich immer wieder ein Punkt oben von den steilen Hängen der Tritt-Alm oder des Zürser Mähder löst und in stäubendem Bogen zu Tale saust.

Viel zu steigen braucht der Zürser Pistensfahrer nicht, denn bergauf läßt er sich als feiner Mann nur vermittels des Ski-Lifts hissen, was eine Art Seilzug-Watersonsterwerk ist. In der Talstation wird ihm dabei vom Liftpersonal ein federnd aufgehängter, für Pärchenbetrieb überaus geeigneter und auch weidlich dazu ausgenutzter Holzbügel an die Hosenbodengegend gelegt. Zwecks Schonung der Keilhosenbügelfalten sollen darin dem Hörensagen nach sogar Einkerbungen vorgesehen sein. Man darf sich nun beileibe nicht mit seiner Partnerin auf den Bügel setzen, denn sonst haut's einen gleich beim ersten Startruck mit samt den in Zürs meist sehr neckisch und duftig aus-

schauenden Skihaserl hin. Immer schön Knie durchdrücken und etwas Rückenlage nehmen, genau umgekehrt wie beim Abfahren. Man kann so ohne Anstrengung bei charmantem Geplauder über 400 m Höhendifferenz schaffen. Das läßt sich bei zeitigem Beginn mehr als ein dutzend Mal am Tage leicht wiederholen. Von oben sticht man dann je nach Temperament und Können mehr oder weniger steil mit der idealen Riesenvorlage wieder stäubend der Talstation zu, nimmt zwischendurch auf einem hohen Schemel an der Eisbar in der Sonne hockend einen Cocktail oder riskiert auf dem Parkett in der Alpenrose eben mal einen flotten Swing. Kein Wunder, wenn bei diesen idealen Vorbedingungen hier nicht nur die leckeren Schneehaserl, sondern auch die sogenannten Renn- und Standsäue prächtigst wachsen, blühen und gedeihen. Ja man kann 's in Zürs schon pfundig tuschen lassen, von der Hasenfluh, vom Muggengrätzl, von der Madloch und wie die paradiesischen Skigefilde sonst alle heißen. Das söhnt selbst den jedem mondänen Leben abholden Skiläufer mit Verschiedenem wieder aus.

Unser diesjähriges Arlberger Standquartier war jedoch das bei weitem lieblichere Lech, zu dem man von der Bahnstation Langen über das von vielen Photos her bekannte Skidorf Stuben, den Flerenpaß und Zürs gelangt. Spezi und ich bewohnten hier eine wahrhaft idyllische Bude in einem zünftigen Gasthaus, an dem die Abfahrts Spuren vom Madlochjoch vorbeiführten. Von meinem Bett aus konnte ich nach der Wetterecke des Lecher Tales in Richtung Rote Wand Ausschau halten und gab darum jeden Morgen Spezi als erstes die Wettermeldungen durch. Er hinwiederum teilte mir aus den Kissen des feinigen mit, ob sich die an den Schneefahnen des Omeshorns kennlichen Windverhältnisse in Ordnung befänden. Die gegebenen gegenseitigen Auskünfte waren durchweg sehr zufriedenstellend und leiteten humorvoll einen wunderbareren Tag nach dem anderen ein. Immer wieder entzückte uns der Blick vom Frühstückstisch auf die weiß überzuckerten, leuchtend gelben und rostbraunen Häuser des Dörfchens hinunter, die sich malerisch an dem in der Frühe meist noch dampfenden Bach entlangziehen und zu Füßen des wehrhaften Kirchhügels liegen. Der Hahn des trostigen uralten Kirchturmes stand dann schon weit darüber in der Sonne des neuen Tages. Und die Gipfelrunde der Mohnenfluh, des Karhorns, der Mittagspitze, des Wösterhornes und Küfipfopes strahlten vom blankgeputzten blauen Himmel vor lauter Wonne, was wir ihr beim besten Willen nicht verdenken konnten.

Was ist eigentlich das Schönste an einem Skiurlaub in den Bergen? — Ich glaube auf diese Frage kann man gar keine eindeutige Antwort geben. Wenn wir mit dem Skilift in Richtung Kriegerhorn hinaufgefahren waren und dort oben an einem einsamen Heustadel fast ganz ausgezogen wie betrunken vor lauter Sonne ein Loch in den unfassbar azurnen Himmel stierten, während die vom Schindeldach herabfallenden Tropfen ihre Frühlingsmelodie sangen und ein gemächlicher Wind den Geruch von frischer Erde und sommerlichem Heu vor sich hertrieb, ja dann glaubten wir, das wäre doch die wahre Seligkeit. Man darf nur nicht so unsanft wie eines Tages der gute Hans daraus emporgerissen werden. Er träumte mit sehr wenig an wohl auch gerade, lang ausgestreckt auf einer ausgehobenen Hüttentür liegend, vom Lenz und so, als er durch ein Klacken aufgeschreckt wurde und gerade noch sehen konnte, wie sein umgefallener Ski in Richtung Lech in immer wilder werdender Fahrt dem 400 m Höhendifferenz entfernten Tale zuhüpfte und schnell seinen entsetzten Augen entchwand. So etwas passiert nun ausgerechnet einem sonst so ausgepöchten alten Schneehasen! Spezi und ich stießen bei unserer Rettungsexpedition auf ihn, als er halb angezogen und verstörtes Blickes den ihm verbliebenen Ski geschultert, weit ab von der geliebten Piste suchend im knietiefen Schnee umherstapfte. Ein junger Mann muß Glück haben, war schon immer sein tröstlicher Ausspruch gewesen. Er hatte es tatsächlich. Mit zerkleberter Spitze fand er den Ausreißer endlich unten am Dorfeingang wieder und zog seitdem

das weniger gefährliche, von neckischer Radiomusik begleitete Liegestuhlkrösten auf der Sonnenterrasse unseres Hotels bei weitem vor. Zumal sich dort auch der leichtgeschürzte Spezi aus Lockerungsgründen oft zu einigen Stepvorführungen verleiten ließ. Für uns Menschen der Städte sind eben auch die verschneiten Berge, gleich dem besonnten Strand, Gesilde einer kindlichen Entrückung.

Spezi ist aber nicht nur ein Lockerungsgymnastiker von Format, sondern vor allem auch ein Romantiker kultiviertester Skilaufkunst. Morgens beim Kasteren ging er manchmal schon in die von Seelos vorgeschriebene steile Vorlage und demonstrierte mir eingeseift, in welcher Weise er heute auf der Abfahrt die klassische Körperverschraubung anzuwenden gedächte. Wir Drei nahmen jedenfalls unser Skitagepensum trotz der Vorliebe für humoristische Einlagen höllisch ernst und übten verabredungsgemäß auf steiler Piste gegenseitig härteste Kritik an unserer Fahrweise, die auch den Erfolg hatte, daß die von uns so geliebte Madlochabfahrt von Mal zu Mal immer schneller und schwungvoller absolviert werden konnte. Wenn der Luftzug beim Wiederhinabtauchen ins Tal an Gesicht und Kleidern zerrt, wenn die Keilhosen „knattern“ und das direkt berauschende Wiegen und Schwingen in einen befreienden, rauschenden Schuß ausklingt, dann muß auch der verbohrteste Stemmboegenfanatiker fühlen, daß der Sinn der Abfahrt nicht in der Anzahl der erzielten Bogen liegt, sondern daß das Schönste am Ski die Geschwindigkeit ist. Erst wer das richtig erlebt hat, dem gefällt sich zur Wonne der sonnigen herrlichen Berglandschaft der beglückende Rausch der gebändigten, fläuben- den Tempofahrt.

Wir waren zwar in diesem Jahr nicht zum Arlberg, dem wahrhaften Mekka der Skiläufer, gewallfahrtet, um möglichst viel Gipfel zu erschlagen, sondern um weiter in die Geheimnisse der weißen Kunst von Thule einzudringen und sehr viel Sonne zu tanken. Aber einer, dessen schimmerndes Haupt uns alte Alpinisten schon früher von der Mohnenfluh, vom Kriegerhorn, von der Juppenspiße und selbst beim Anstieg vom Zürser See zu unserer geliebten Madlochpiste immer wieder irgendwie lockend bezaubert hatte, der sollte nun endlich doch mal daran glauben. Schon seit rätoromanischer Name Valluga schien uns Geheimnisvolles anzudeuten. Selbst Spezi, kein so ausgesprochen sportlicher Steiger aus Leidenschaft wie wir beiden anderen, wollte unbedingt mit „vallugieren“.

Das mondäne Zürs schloß noch, als wir in der Frühe eines klaren, kalten Morgens die beinhart gefrorenen Hänge zum Pazieltal mit geschulterten Brettern hinaufstiegen. Die einsame Tritt-Alm zog vorüber. Der Talkessel wurde immer enger und oben im Hintergrund tauchte der kecke Felszahn der Rockspitze, der unverkennbare Wegweiser zur Valluga, auf. Gott sei Dank war kein lahniges Wetter, sonst hätten wir die sich vom Trittkopf herabstürzenden Hänge nicht so weit oben queren können. Im übrigen wars eine wahre Lust zu steigen, die erst beim Nehmen des letzten sich jäh zur Pazielfernerscharte aufbäumenden, vereisten Steilhanges in regelrechte, stellenweise sogar sehr mühselige Arbeit ausartete. Immerhin lohnte der sich überraschend oben vom Grat aufstauende Tiefblick auf die Ulmer Hütte und St. Christof mit der schimmernden Gipfelfette südlich des Arlbergs die anstrengenden Spitzkehren in der völlig glattgeblasenen Wand. Dort wieder hinunterzuschwingen, wo kaum beim Aufstieg eine Stahlkante faßte, gelüstete es uns doch recht wenig. Da war auch mit Super-Vorlage bei den kümmerlichen Schneeverhältnissen nichts Schneidiges zu machen.

Während wir unsere Apfelsinenkerne in Richtung St. Anton hinunterspuckten und daran anschließend in der herrlich warmen Sonne den wohlverdienten Mittags-schlaf abhielten, sahen uns in feierlicher Majestät die Zugspitze, die Ötztaler Wildspitze, die ganze Silvretta und Ferwallgruppe, die Berge des Rhätikons und von weiter Ferne aus sogar die Bernina zu. Hans schnardte dessen ungeachtet in dieser heiligen Stille

laut und wurde erst wieder richtig wach, als wir auf schmalem, abschüssigem Grat zur Abfahrtsstelle nach dem Walsagebrjoch hinüber balancierten und in flotter Fahrt und weiten Schwüngen über herrlichen Firn der gastlichen Ulmer Hütte zustrebten. Eitel Wonne war es dann auch, die nach Rauz hinabführenden pfundigen Steilhänge zu nehmen und das Tempo in immer kürzeren Bogen unten an der Flerenstraße wieder abzufangen. Ein wunderbarer und würdiger Abschied vom Arlberg.

Als wir anderen Tags aus der Finsternis des Arlbergtunnels wieder zum Licht emportauchten und in den Bahnhof von St. Anton einfuhren, da konnten wir gerade noch die letzten Durchgänge des anlässlich des Kandahar-Kennens um den Tschammer-Pokal stattfindenden Vorlaufes vom Galzig herunter von fern miterleben. In kurzen, federnd gesprungenen Parallelschwüngen segten die Meister mit weiter geduckter Vorlage und wunderbar geschmeidiger Kniearbeit zwischen den Forstangen hindurch. Schade, daß der Zug so bald in Richtung Innsbruck weiterfuhr. — Spezi wurde in der Station Östtal mit Winke-Winke und Ski-Heil ausgeladen und bekam im Abfahren noch einen Gruß an die Kameraden in Obergurgl aufgetragen. Hans und ich bereiteten uns dann bis zum Eintreffen in die bereits frühlingsdurchpulste Stadt der deutschen Bergsteiger körperlich und seelisch auf die Stubai vor. Beim Sonnenuntergang noch langten wir beide, unseren durch die Ski zum Schluß ungemütlich belasteten Rucksack von Gries im Sellrain über Haggen nach Rührtai hinauf wacker schleppend, oben in der Dortmunder Hütte an, wo wir mit großem Hallo von einer stattlichen Skigruppen-Gemeinde empfangen wurden.

Man soll sich im Hochgebirge doch niemals auf abendliche Wetterprognosen selbst der ausgekochtesten alpinen Laubfrösche verlassen. Dann kann man nämlich nie so enttäuscht sein wie unsere, nunmehr aus Leni, Hans und mir bestehende Traversierungsgemeinschaft am Morgen nach einer sternklaren kalten Nacht, auf die wir so große Hoffnungen gesetzt hatten. Ausgerechnet der Tag des Beginns unserer Stubai-Durchquerung fing mit Föhn und Nebeltreiben an, wo wir beide doch unserer neuen Kameradin als alpine Kavaliere so was ganz besonders Schönes beim Übergang zur Gubener Hütte bieten wollten. Aber rüber mußten wir, da uns Hermann, frisch von Obergurgl kommend, dort zu neuem Start erwarten wollte.

Frischen Mutes stiegen wir Drei von den guten Wünschen der Zurückgebliebenen begleitet in die wogende Waschkühe hinein und bahnten uns selbst einen Weg durch den hohen Schnee hinauf zum Plateau der Finstertaler Seen. Spuren und Höhenunterschiede im Gelände waren kaum noch zu erkennen. Es schneite wüst. Lautlos zog sich ein immer dickerer Vorhang vor die Berge ringsum. Zu allem Überflus verfehlten wir auch noch den Einstieg zur Finstertaler Scharte und bemerkten dies erst, als wir uns bereits den steilen Gamskogelferner im Innetiefen Schnee hinaufgearbeitet hatten. Wieder ein Stück hinunter und den recht unangenehmen Hang am Scharthenkopf gequert, damit nicht zu viel Höhe verlorenging. Kurze Frühstückspause. Leni angelte aus ihrem Rucksack eine Büchse Kaffeebohnen und Nüsse. Wir strahlten. Leider nur nicht die Sonne. Immerhin waren wir jetzt auf der richtigen Gletscherzunge. Dafür wurde die Sicht aber ständig schlechter und der Sturm riß an unseren Windblusen. Sobald wir mal wieder ein paar Meter weit sehen konnten, stampften wir weiter ins Ungewisse bergan. Endlich zeigte der Höhenmesser etwa 2770 m. Wir mußten demnach oben im Joch sein. Ein schneidend kalter Schneesturm warf sich uns entgegen und machte das Abziehen und Verpacken der Felle und das Richten der Bindung für die Abfahrt zu einer überaus unangenehmen Beschäftigung. Auch für das nun folgende Hinabtauchen in die Milchsuppe an Hand der Karte war die Bezeichnung Skifahren wenig angebracht. Mit Blinde-Kuh-Spielen hatte das schon bedeutend mehr Ähnlichkeit. Leni hielt sich jedoch wacker und ihr Vertrauen zu unserer Führung wurde auch belohnt. Die Gubener Hütte zeichnete sich endlich doch unten ab. Wir hatten's geschafft.

Betten oder Matratzen gab es zwar keine mehr, aber im Heu könnten wir bleiben. Na, ja, was blieb uns anders übrig. Leni zuliebe suchten wir vorm Schlafengehen alles erst mal nach Mäusen ab. Die Nacht wurde beißend kalt, trotzdem wir Drei uns nach dem üppigen Wiedersehensmahl mit dem pünktlich eingetroffenen Hermann wie die Sardinien zusammenschachtelten. Es fehlte nur noch das Olivenöl darüber. Wenn sich einer der Heugemeinschaft umdrehte, dann mußten die anderen das gleiche tun, damit nicht zuviel wertvolle Körperwärme unnütz in den Raum hinausgestrahlt wurde. Das war eine sehr schöne Gemeinschaftsleistung. Immerhin brauchten wir nicht in den Luftschuttkeller. Das tröstete trotz der 16 Grad Minus erheblich.

Auch sehr kalte Nächte gehen, wenn auch ganz bedeutend langsamer als die anderen einmal zu Ende. Von Leni mußte Abschied genommen werden. Sie wollte nach Umhausen im Dostal fahren, um von da aus gen Obergurgl zu ziehen. Wir drei Männer brachten deshalb auf unsere zünftige Heukameradin ein dreifaches Ski-Heil aus und spurten in flottem Langlaufstempo hinweg von der gasstlichen Scheune und hinein in den frischen, sonnigen Morgen. In zügigem Anstieg war bald der breite Zwieselbachferner und endlich auch über einen schmalen Wächtengrat das 2811 m hohe Zwieselbachjoch erreicht.

Ein phantastischer Blick bot sich da oben vom Bildstöckl auf den aus einer blausilbernen leuchtenden Gipfelkrone herabfließenden schimmernd-weißen Strom des gewaltigen Bachfallferners im Südosten und auf das stolze, hermelinverbräunte Haupt der Puzenkarschneid, deren vergletscherte und zerklüftete Felsflanken steil gegen das Winnebadtal zu abfallen. Überall eine regellose Wildheit herrlichster Bergformen, die nichts von den ruhigen großen Linien der Dostaler Alpen an sich haben. Im Westen standen wehende Schneefahnen vom Firngipfel des breiten Grieskogels gegen den tiefblauen Himmel. Eigentlich wollten wir ja da hinauf. Aber es war so herrlich schläfrig-schön warm in unserer Sonnennulde am windgeschützten Hang und das genießerische Schauen auf die Herrlichkeiten ringsum so wunderbar, daß der Gipfelgeiz sanft einschlummerte. Dafür dämmert aber die Erkenntnis auf, daß die Stubai in den Ostalpen tatsächlich doch die idealste Verkörperung aller Träume von Ski und Berg, Freiheit und Sonne sind.

Ein paar prächtig lange Schüsse und weite Bogen brachten uns in kurzer Zeit hinunter an die idyllisch am Steilabsturz des Winnebadtales gelegene Winnebadsee-Hütte. Dort wo sie ihre freundlich hellen Wände wahrscheinlich einige Monate später im klaren Bergsee spiegelt und wo jetzt die Mittagssonne wie in einem Hohlspiegel hineinbrannte, versanken unsere Bretter knietief im faulen Schnee. Aus ihrem Winterschlaf schienen sie mit ihren verschlossenen Fensterläden noch nicht erwacht zu sein. Immerhin dampfte vom Dach schon das Feuchte in die blauüberwölbte Luft. Die noch vorhandenen Eiszapfen veranstalteten ein frühlingshaft stimmendes Tropfkonzert. Dieses kleine weltverlorene Paradies sollte man sich einmal als Standquartier für künftige Skibergfahrten auswählen. Auch das Innere, in das wir mit dem W.-Schlüssel neugierig eindringen, machte einen recht freundlichen Eindruck. Großartig der Blick aus der Hüttentür auf den zerklüfteten Abbruch des Säuischbachferners und die stolzen weißüberzuckerten Felsflanken der Winnebadsee-Spitze.

Mit dem Hinabhuschen und Schwingen über 800 Höhenmeter in einer firnigen Talmulde bis nach Gries hinaus wurde es jedoch nichts. Oben an den steilen und sonnigen Hüttenschinderhängen brachen wir tief in den Schneesumpf ein und kamen nur äußerst mühsam vorwärts. Weiter unten, wo schon die Schatten lagen, da krachten unsere Stahlkanten über wildzerfurchten Eisharsch zu Tale. Die Knie zitterten erheblich, als wir endlich Gries erreichten und im Gasthaus zum Touristen Quartier bezogen. Ein Glück, daß wir uns gleich mit der Wirtin Töchterlein sehr gut verstanden. So

wurde die Übernachtung zu einer überaus nahrhaften Angelegenheit, von der wir noch Tage lang zehrten.

Die Amberger Hütte, zu der wir am nächsten Morgen bei strahlendem Sonnenschein aufstiegen, hielt das, was wir Gutes von ihr gehört hatten. Ein schmucker zünftiger Bau. Prätig im Angesicht der Gletscherzunge des Sulztaler Ferners auf einer kleinen Felsbastion wie am Rande einer breiten weißen Sonnenbadewanne gelegen, die östlich vom Schrankogel- und Beckkogel-Massiv und westlich vom Kof- und Wannenkof gebildet wird. Beim Suppelöffeln, das leichtgeschürzt zwecks Pigmentanreicherung in der vollen Mittagsglut stattfand, entschieden wir uns in Anbetracht der frühen Tageszeit zum Besuch eines Dreitausenders. Die 3193 m hohe Kufscheibe wurde allein schon wegen ihres sympathischen Namens ausgewählt. Pfundig der Anstieg so ohne Rucksack mit bloßem Oberkörper über die Steilstufen des Kofkars und des Wannenkofers. Überraschend großartig der Blick, der sich uns von den Zacken der Felsen-umrahmung des weiten oberen Firnbeckens hinüber auf die blausilbernen leuchtende Eis-mauer der Dostaler Alpen auftrat. Ein Meer von weißen Gipfeln und Schränden, über dem dennoch wie eine Königin das schimmernde Diadem der Wildspitze in magischer Helle stand, bot sich dem berauschten Auge. Die Talmulden dehnten sich in blauer Ver-schwommenheit, und die aperen Felsklämme zur Rechten mischten sich zu brauner Stumpfheit. Im Schein der späten Nachmittags-sonne sah ich zum ersten Male die Häuser von Hochölden liegen. Deutlich konnte ich ihre langen Schlagschatten erkennen. In wenigen Tagen würde ich da drüben sein und dann einem Mädchen erzählen, wie wunderbar die Dostaler ausgeschaut haben. Köstlich, das auch noch bei diesem Erlebnis denken zu können.

Nun sitze ich, genau eine Woche später, diese Zeilen schreibend, im grellen Sonnenlicht auf der Terrasse unseres Hochöldener Hotels. Es ist hoher Mittag und ich komme mir beinahe wie ein Märtyrer vor, daß ich jetzt nicht den ganzen vor mir flimmernden Kram beiseite schiebe, mich in einen der leuchtendroten Liegestühle werfe und genießend und sonnenberauscht die Augen schließe. Andere machen das ja auch. Zum Beispiel meine neben mir wohligh schmoredende Nachbarin, die mich unverdrossenen Federkuli da gerade schelmisch aufblinzeln fragte: Müßten wir denn leider schon aufbrechen? — Nein, etwas Zeit hat's noch, Inge. Ich habe den beiden versprochen, um 5 Uhr hinüber zur Kufscheibe zu peilen. Die wollen sich zur gleichen Stunde gegenseitig in Erinnerung an damals im Büro anrufen. — Is' eigentlich 'ne schöne Verabredung. — Finde ich auch.

Ich schreibe weiter und will nun gleich verraten, daß das eben mit der Ausbruch-frage meine richtige Braut war. Wenn ich nicht so einen komischen Ring an der Linken hätte, wäre ich mir sogar selbst nicht ganz sicher. Auch unser, in der Skigruppe als Er-finder des Gipfelfusses wohlbekannter Ehrenführer, den wir zufällig hier oben im Hotel getroffen haben, hat gemeint, es wäre kaum zu glauben. Und doch ist es so. Wenn er auch heute Morgen abschiednehmend beim Hinabsteigen ins Tal das vermaledeite Lied: „Ich bin ein freier Wildpret'schütz“ nochmals lachend zu uns beiden heraufgesungen hat. Wir haben ihm trotzdem noch lange nachgewinkt. Schließlich hindert mich der Ring nicht daran, das auch noch zu singen.

Hier oben in Hochölden ist es wunderbar. Nicht nur weil ich in so netter Gesell-schaft bin. Über das Balkongeländer hinweg sehe ich auf die stolze, wildzerklüftete Mauer der Stubai Urgesteinsriesen, die jetzt im Sonnenglast leuchten und funkeln. An den steilen Felsflanken des massig aus dem Dostal vor mir aufsteigenden Söldentkogel klettert stellenweise noch schütterer Wald zwischen Schränden und Rissen empor. Dann macht sich der breite Gipfelaufbau von den dunklen Fangarmen der Tiefe frei und steht mit seinem scharfen Kamm weißschimmernd gegen den tiefblauen Himmel. Links von ihm steigt das Wüthenbadtal mit seinen weiten Karen zu den Regionen des ewigen Eises

hinan, aus denen Wilde Leck, Kuhlscheibe und Roterkogel herunter grüßen. Lauter gute, alte Bekannte.

Die Sonne brennt mächtig. Gerade über dem vom Gasthaus Sonnenblick abfallenden, in den Vor- und Nachmittagsstunden so bevölkerten Übungshang steht sie nun. Wie ein gewaltiger Hohlspiegel strahlt der im wässrigen Firnenglanz gleißend die Mittagshitze wieder hinauf in die reine flimmernde Luft. Ich höre nur das Plätschern der Tauwässer von den Dächern. Manchmal auch ein Schnurren von einem der Balkons, wenn irgend ein Sonnenfanatiker seinen Liegestuhl wieder in die richtige Köststellung bringt. Vor den braunen Holzhäusern da unten über den brennenden Schneefeldern scheint ebenfalls jegliches Leben erstorben. Die kleine weiße Kapelle träumt still vor sich hin. Alles genießt schweigend diese tiefe, köstliche Ruhe. —

Ich gehe hinein und mache die Felle fertig, denn bald ist die mit den Freunden daheim verabredete Gedankstunde gekommen. Inge hat ihre Sonnenmesse inzwischen auch zu Ende gelebt. Wir richten ölgläzend unsere Ski unten vorm Hotel und steigen gemächlich und genießerisch den ausgefahrenen Tobel hinauf, durch den fast sämtliche Hochsöldener Touren herabkommen. Jetzt liegt hier herrlichster führiger Abfahrtschnee, wo wenig Stunden später die Stahlkanten kaum im Eis mehr greifen wollen. Vor unseren Schneedrillen tauchen oben auf der Höhe die im grellen Licht wogenden Firnkuppeln auf und darüber die Felszacken des Rottkogel, Kofzirpl und der Breitlehner Spitze. Ihre Lockung ist heute jedoch nicht groß genug. Bald haben wir unseren Lieblingsplatz, ein verschwiegen abseits der großen Piste in einer flachen Sonnenmulde gelegenes Heustadel erreicht und die wenigen Häuser von Hochsölden weit unter uns gelassen. Der Blick kann nun frei und ungehemmt hinüberschweifen zu den Gipfeln, um die jetzt auch daheim die Gedanken meiner Stubai Kameraden kreisen.

Siehst du, dort drüben auf den Felsplatten des dunklen zackigen Kammes zur Linken der Wilden Leck saßen wir drei vor einer Woche in der warmen Nachmittags-sonne und warfen unsere Apfelsinenschalen in das steile Atterkar hinunter. Die Hütte hier habe ich zwar damals nicht erkennen können, aber doch schon geahnt, daß in der Gegend hier was sehr Schönes sein mußte. Die Abfahrt von der Kuhlscheibe wurde eine Pfundsangelegenheit. Die Bretter zischten und rauschten nur so im Pulver des Wannens ferners hinab. Wir juchzten vor Begeisterung.

Am nächsten Morgen sind wir dann den langen Sulztalferner im zügigen Aufstiegs-tempo hinaufgezogen an herrlichen, in der frühen Sonne grünglasig schimmernden Eisbrüchen vorbei. Kannst du dort drüben auf dem weißen Plateau die 3200 m hoch gelegene Hochstubaihütte erkennen? Ihr gegenüber im Wüthenkarsattel haben wir unseren ersten Gletschercocktail genommen. So einen mit allen Schikanen, weißt du. Scheibe Zitrone, Paar Stück Zucker drauf und Rum drüber. Schmeckte hervorragend. Wurde natürlich sofort nachbestellt.

Nach gehabtem Genuß querten wir nach kurzer Abfahrt zur Daunscharte hinüber, die auch ihre 3100 m hat. Das letzte Stück war verdammt steil und schlauchte sehr. Dann ging's unterhalb des Daunkogls und der Stubai Wildspitze vorbei auf den Schaufelferner hinab. Eine tolle Angelegenheit. Wir waren nämlich einer alten Spur gefolgt, die zu hoch am Ostabsturz der Wildspitze entlangführte und auf einmal an einem verflucht steilen, mit tiefem Schnee bedeckten Abhang aufhörte. Den Hermann hatte es gleich nach dem ersten Bogenversuch einige Häuser tief herunter gehauen. Auch Hans verschwand in einer stäubenden Schneewolke Richtung Erdgeschloß. Ich schnallte mir die Ski auf den Rucksack und versuchte senkrecht, auf die Stöcke gestützt, abzustiegen, da mit den Brettern, wie die Vorbilder demonstriert hatten, absolut nichts anzufangen war. Eine Sauarbeit. Die Knie zitterten immer mehr. Schließlich konnte ich mich nicht mehr halten, worauf die beiden anderen nur warteten. In prächtiger Affenfahrt haute

ich mit allen Vieren, Bremsversuche machend, ab, überschlug mich unterwegs ein paar Mal und kollerte schließlich dem guten Hermann als Schneeknäuel vor die Füße. Außer einem gehörigen Riß im Rucksack war jedoch nichts passiert.

Oben im Bildstöckloch wurden dann Pullover und Hemden getrocknet. Der Jochwind war aber doch auf die Dauer zu kühl. So spurten wir bald zu dem rein arischen Isbornieder hinüber und bögerlten dann im Anblick des fedden Eishorns des Zuckerhütl, das du dort in Richtung Windachtal aufragen siehst, über den Geiskar zum Pfaffenferner herunter. Den scheinbar bei jeder Hütte im Stubai vorgeschriebenen Hütten-schinder haben wir selbstverständlich wüß beschimpft. Eitel Freude herrschte jedoch in Trojas Hallen, als wir endlich verniggert und unrasiert vorm dampfenden Glühwein und nahrhaften Fraß um den urgemütlichen Ruchentisch in der Hildesheimer Hütte saßen. Der Herr schenke auf allen Fahrten solch eine zünftige Bleibe! Wir waren restlos von ihr begeistert, zumal sie an jenem Abend kaum ein Duzend Gäste beherbergte. Der Tiroler Rote floß reichlich.

Der letzte Tag meines Junggesellendaseins hub genau so festlich-heitler an wie die vorangegangenen. Die Sonne strahlte wieder mal aus allen Knopflöchern. Ein Tag zum Eierlegen. Selbstverständlich, daß Hermann seine am Abend vorher unter dem Eindruck der gehaltenen Strapazen geäußerte Absicht, uns allein aufs Zuckerhütl ziehen zu lassen, kampflos aufgab. Steigeisen, Seil und Pickel waren im Rucksack als wir in flotter Fahrt zum Pfaffenferner hinabstießen und uns in langen Serpentin zum 3230 m hohen Pfaffenjoch emporarbeiteten. Der Himmel konnte gar nicht blauer und die Sicht gar nicht herrlicher sein. Weit bis ins Stubai- und Inntal hinein reichte der Blick schon vom Wege zum Pfaffenattel aus. Im Nordosten stand der Habicht einsam über seinen weißen Trabanten.

In der Senke zwischen Wildem Pfaff und Zuckerhütl legten wir die Steigeisen an und stiegen in die Seilschlingen. Eispickel aus dem Rucksack und hinauf auf den Grat, über den der Sturm nicht schlecht pustete. Viel Stufen brauchte ich nicht zu schlagen. Zügig ging's vorwärts. Nach kurzer Zeit konnten wir uns schon oben am höchsten Punkt der Stubai Alpen über einem wildwogenden, weißblauen Gipfelmeer die Hand reichen. Dieser Augenblick, in dem wir so winzig klein im unermesslich weiten Raum standen, war schon sehr feierlich und groß. Über die Gefühle, die einen da bewegen, schweigt man am besten. Man könnte sie doch nicht in der erlebten Tiefe zum Ausdruck bringen.

Im Schein der späten Nachmittags-sonne saßen wir von allem ausruhend vor der Hütte. Der Tag neigte sich genau so wunderbar abgeklärt seinem Ende zu wie unsere gemeinsame Fahrt durch die Stubai Berge. Sie hatte uns viel geschenkt. Sonniges Gipfelglück, pfundiges Skilaufen und eine herrliche durch nichts getrübt Bergkameradschaft. Genau wie heute standen auch damals die Firnhänge des Windacher Kammes rotgolden gegen den immer blasser werdenden Abendhimmel.

Komm her. Nun müssen auch wir an die Abfahrt denken.

Dr. Heinz Kirchhoff.

**Der Führer hat gerufen —**

**bringe Dein-Opfer**

**KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ**

# Frohe Bergfahrt 1940.

Von Dr. Hans-Joachim Rieck.

Wer sich am Sonnabend, dem 6. Juli vorigen Jahres, um 20 Uhr auf den Achsen des D-Zuges Berlin—München aus der dunklen Bahnhofshalle hinausrollen ließ, der durfte das Gefühl haben, aus Krieg in Frieden gezogen zu werden. Schon zwei Stunden vor Abfahrt staute sich eine bepactete Masse Mensch vor den Bahnsteigen wie Dampf im Kessel vor Öffnen des Ventils. Und als nach einer Stunde Wartens die Sperrentette niederrasselte und die teure Fahrkarte samt Zulassungskarte gelocht waren, ging es mit geschwungenem Pickel zum letzten Sturm auf die wieder viel zu schmalen Türen los. Sitzend, stehend und liegend haben Hunderte hinter ihnen eine verdunkelte zerrattete Sommernacht verbracht.

Am anderen Morgen versuchten wir in München durch Bahnhofskaffee angeregt zu werden. Doch tröstete und weckte uns nach einem Mißerfolg bald und besser bergiges Land unter sonnigem Himmel. Wir waren auf dem Wege nach Innsbruck, unsere Herzen herrschten über den Verstand bei all der beginnenden großen Schönheit. Nach langer Zeit des Getrenntseins begegnete sich hier wieder das norddeutsche mit dem südmärkischen „Du“ wie im Frieden des Vorjahres. In der Hauptstadt Tirols haben wir „Mark Brandenburger“ Marken abgegeben und dann auch Mittagessen bekommen. Bitte, erst die Marken; wie bei uns. Aber der Note war gut.

Gestärkt brachte die Brennerbahn unsere Gesellschaft hinauf nach Steinach in den empfehlenswerten Gasthof „Zur Post“. Wer auf Reisen nicht so kritisch zu sein pflegt, wie es daheim zuweilen sein muß, der durfte schon am nächsten Abend bekennen: Verpflegung glänzend, Bedienung höflich bis amüsant, Betten lang genug, ausreichend breit und mit genügend Federn versehen. Letzteres Urteil kann ich nur deshalb etwas umfangreicher abgeben, weil tiefer Nebel und viel Regen uns genügend Zeit gelassen hatten zur Beschäftigung mit diesem Möbel. Des öfteren hat prächtige Torte zu wirklichem Kaffee die Geister so belebt, daß abends mehrere Partien Schach entschieden werden konnten. Regentropfen machten die Nachtmusik.

Als die rosenfingrige Cos uns an einem herrlichen Morgen grüßte, wanderten wir über die Hänge durch Lärchenwald mit Moosboden an Nößlach vorbei ins Obernberger Tal. Und am Ende dieses, am klaren grünen Obernberger See, am Fuße des Tribulauns, bei der Mali im Alpengasthof, da waren wir allein, wir Glückstinder! Knödel mit Fleisch gespickt zwischen Suppe und Mehlspeis' und am Abend noch gebratene Leber! Da haben wir gar nicht mehr Zeit gehabt, an den unwölkten Gipfel des Tribulauns zu denken, dem am kommenden Tag unser Besuch gelten sollte.

Noch war nach kühler Nacht Nebel im Felsen, als wir acht „Brandenburger“ aus dem feuchten Lärchenwald kamen. Um uns verkrüppelte Latzchen, Steinrösl in frischer Blüte, Enzian, Alpenglöckchen, Alpen-Magliebchen, Waldrebe, -Hahnenfuß, Himmelsherold, welche schöne Flora in wunderbarer Färbung! Hier oben gibt es nicht viel Halbfertiges, Krankes, Blasses. Bis in den gelbgrauen Fels hinein areift die Pflanze, das Leben, kräftiges Leben. Jenseits davon, oberhalb der Baumgrenze ging es am Drahtseil hinauf, dann kam bekannte steinige Klosterei. Warten, Nachholen und wieder weiter. Nach drei Stunden waren wir die ersten drei am Gipfelzeihen. Ein „Bergheil“ ohne Gipfelkuß. Bei scharfem Wind herrlicher Weitblick, verschönt durch phantastische Wolkenbildung. Wir sind nach kurzer Stärkung (die Butter war im Schnee so fest geworden, daß man sie in Scheiben auflegen konnte), durch unberührten Neuschnee gegen die schwarze Wand gestapft. Nach Norden unvergeßlicher Blick auf den Habicht und vor uns die anderen Tribulaune und die markante trostige Eisenspitze. Jrgendwo unter der weißen Decke, die manchmal das ganze Bein aufnahm, lief die

Wegbezeichnung. Nach Süden Steilabfall und Blick wie aus den Wolken bis zu den Drei Zinnen. Um die Mittagszeit standen wir unter prächtiger Sonne auf der Notspitze. Die Berge sind gewiß, auch von unten betrachtet, schön, wie Kirchen auch schön von außen wirken können. In den Bergen öffnet sich jedoch bei guter Witterung dem sehenden Auge mit jedem Schritt nach oben neue Schönheit. Schon am Wege blüht es anders als im Tal, und indem wir tiefer zu atmen gezwungen sind, lassen wir auch Sorge und Leid dort unten, von wo bald kein Laut mehr heraufdringt. Und dann der tatsächlich befreiende Blick in die Weite über die schweigenden Gipfel, in die wandernden Wolken und über diese. —

Beim Abstieg holten wir unsere ältesten Gipfelstürmer ein, die 70 bzw. 63 Lenge auf dem Buckel oder Bauch hatten und spielten im Quartier unserer Mali mit der Mundharmonika auf und genossen ein geradezu lukullisches Abendbrot. Der Abschied am nächsten Morgen war bei ganz klarem Wetter nicht leicht. Unser Rechtsanwalt winkte uns an Malis Seite lange nach. Er erhielt ihr bei herrlichen Forellen noch ein paar Tage in bester Weise die Erinnerung an die ganze fröhliche Gesellschaft. Indessen waren wir mit Muß talab nach Gries gezogen, nicht ohne öfter zurückgeschaut zu haben zum Tribulaun und der Schwarzen Wand. In Steinach gab es ein frohes Wiedersehen mit unseren anderen Bergfreunden. Der sonnige Nachmittag wurde im Schwimmbad verbracht. Aber Petrus wollte uns am nächsten Tage nicht weiterziehen lassen. Nach einer lauten Gewitternacht schüttete der Himmel unheimliche Mengen Masse aus seiner häßlichen Waschkühe auf uns herab. Währenddessen rollten wir die Programmpunkte, „viel Schlaf, gutes Essen, herrlich duftender Kaffee von Bohnen“ ab und zogen mit dem Chorgemurmel „und morgen auf den Ölperer“ in unsere Zellen zu neuem Schlummer.

Danach kam das Startwetter. Pickel und Seil zur Hand und mit der Bahn nach St. Jodoch. Im romantischen Balsertal blieb leider „Bollemädchen“ wegen eines Blutergusses zurück. Nach einigen Stunden bequemen Wanderns auf guter Straße erfrischte uns in der Kaser Alm Milch von Ziegen, die sich sehr für unser Seil begeisterten. Unter j. Z. blauem Himmel lag oben der dem Ölperer vorgelagerte imposante Fußstein. Wie üppig bewachsen doch dieser Talschluf ist: Baum und Strauch greifen weit in die Hänge, verschiedene bunte Blumen blühen, und bis über die Geracr Hütte (2350 m) hinaus wächst struppiges Grün. Im Zickzack hatte sich unsere Karawane stetig aufwärts bewegt, bis wir mittags vor der Hütte das lange Tal einsehen konnten. In der Hütte gab es Fleischportionen und frischen Salat und abends Zuzug von jungen einheimischen Bergsteigern, die die verschiedensten Ziele hatten. Unter vier wollenen Decken folgte eine kurze Nacht. Um 4.30 Uhr nahmen die Kameraden John, Dr. Heise und ich den Boden hoch (= standen auf). Hinter beschlagenen Fenstern graute der Morgen; viel war nicht zu erkennen. Uns fror in der Stube, in der bräunlicher Kaffeedampf gegen die Petroleumlampe zog, und starteten schon um 5 Uhr. Es war nicht sehr kalt draußen. Über den dunklen Wänden lag ein fahler Himmel, den wir optimistisch beurteilten. Durch das feuchte Gras und über ein kleines Schneefeld ging es in Reihe langsam auf bezeichnetem Steig bergan. Am Rande des völlig verschneiten Gletschers seilten wir uns an und stiegen an dem mitten aus ihm herausragenden spitzen Felsgrat rechts mühsam hinauf. Erst unterhalb der riesigen herrlich bläulich-silbern schimmernden Gletscherbruchwand kamen wir gut vorwärts. Bis zur Wildlahner Scharte (3196 m), über welcher erste Sonnenstrahlen im aufgewirbelten Winde glitzerten. Hier piff es empfindlich. Kamerad Dr. Heise seilte sich wegen Schwierigkeiten mit seinen Steigeisen aus, während wir beide zunächst rechts neben dem 284 m langen verschneiten Grat Stufen schlugen. Mit dem Halt war es auf dem glatten ziemlich schrägen überfirnten Gletscher nicht gut bestellt, denn ich hatte auch keine Steigeisen mitgenommen. Die Seilsicherung hielt jedoch wieder mal. Dabei hatte der Halt des Pickels in dem dem

Felsen aufliegenden nicht immer tiefen Schnee bzw. Eis oft mehr moralischen Wert. Er erhielt vor allem das Empfinden des Verbundenseins mit dem Kameraden. Etwa auf der Mitte des Grates nahmen wir Turner eine überhängende Felsplatte. Bei anstrengender Arbeit vergingen die sonnigen Stunden sehr schnell.

Um 10.30 Uhr hatten wir den spitzen Gipfel des Ölperer (3480 m) erreicht. Dolomiten, Bernina, Hohe Tauern und noch mehr Pracht beglückte unser Auge unter der glitzernden Höhensonne für 20 Minuten. Diese Zeit mußte ausreichen, alles aufzunehmen. Während des nicht weniger leichten Abstieges am Seil brodelte wiederholt kalter Nebel um uns. Aber im nächsten Augenblick lag auch ebenso herrlich glitzernd das ganze Gletscherbecken unter blauem Himmel. Bei solcher Stimmung fuhren wir prächtig ab. Kurz vor 15 Uhr wurde die Hütte erreicht, schmeckte ein Stück Brot zu dem z. Z. üblichen braunen Getränk. Dann gleich weiter von den reinen schneeweißen Bergen hinab auf elenden dreifigen Kuhweg, über pilzartig hervorgewachsene struppige Grasköpfe, durch staubiges Geröll an den Almhütten vorüber, ins Tiefland.

Vor der ersten Turistenrast hatten unsere auf der Geraer Hütte gebliebenen Wanderfreunde eine Milchpause eingelegt. Sie genossen seelenruhig und waren erstaunt, als wir ihnen schleunigen Aufbruch wegen des Zuges anrieten. Dank der aber hier zu Lande üblichen Verspätung erreichten wir alle das Zügle. Der Beamte meinte zur Rettung seiner Bahn halb verärgert: „Der Italiener läßt sich halt Zeit bei der Kontrolle da droben“. Meinem umgeknickten Fuß war diese Bemerkung kein Trost. Nach wie immer guter Mahlzeit auf der geräumigen Terrasse der „Post“ in Steinach legten wir uns zu tiefem Schlummer.

Es war Mitte Juli geworden. Wir hatten wieder lange geruht; am Himmel standen einige Wolken. Unter ihnen ratterte ein roter Autobus mit lustigen „Brandenburgern“ an Bord gen Gschnitz, von wo aus sie in längerer Wanderung die Bremer Hütte nahmen. Die Maid da droben soll reizend und verlobt gewesen sein. Diese Tatsache hatte jedoch erst da kein Interesse mehr, als unsere Kotsponfreunde vernehmen mußten, daß das Faß bis zur Nagelprobe geleert war. Zur Stunde, da ihnen solches kundgetan, schneite es um die Hütte wie im tiefsten Winter. Und in Steinach schlug Regen gegen die Busenscheiben. Gerade jetzt schmeckte das Pfeifchen und ging schneller aus, als der Himmel zu weinen aufhörte. Fernes Gewitter rollte über dem ganzen kommenden nassen Tag. Vom Schlafen zum Essen, vom Essen ins Café, von dort ins Bett usw. Arme Wanderer, wie abgegriffen eure Statkarten werden! Kamerad Lehmann war beim Alleinabstieg von der „trockenen“ Hütte lakennas geworden. Der Herr Kurat hatte ihm aber in christlicher Nächstenliebe geholfen, und so langte er halb geistlich, halb weltlich bekleidet und trocken beim Kammerlander an. Uns Fußkranken ging es wieder gut. Ich wanderte bei schönem Wetter über die höher liegenden Weiler nach Gries, interessierte mich für die Lebensweise der Bauern, die körperliche Entwicklung der Kinder, untersuchte deren Mundhöhlen und erzählte auch hier etwas ganz Neues, als ich von der Zahnbürste sprach (mögen sie mit den ihnen geschickten Bürsten nicht die Stiefel putzen!). Außerdem lernte ich dort noch vorhandene politische Ansichten kennen, Krapsen backen und — essen. Nachmittags ebensolches im Gschnitztal. Abends waren wir alle lustig mit Klampfe und Kalterersee vereint. Daraufhin prächtiges Wetter am nächsten Mittag. Nach dem Essen brach der größte Teil zur Serles auf, während wir eine Dame auf die Berger Alm begleiteten; mitten durch Lärchenwald, Walderdbeeren und Männertreu. Welcher Aufstieg hätte lohnender sein können? Heller Sonnenschein über unserem Ölperer im Süden und dem Karwendel im Norden. Auf der Alm gings lustig zu. Unser „schwarzer“ Rechtsanwalt imitierte fehlende Kühe (bis aufs Milchgeben). Wir hockten auf dem Dach der Privathütte wie Schwalben am Telephon-

braht, bis wir getypt waren, und haben auch stilscht gejodelt. Danach Abtrieb im goldenen Abendsonnenschein zur letzten gemeinsamen Vesper.

Um 9.15 Uhr des kommenden Tages nahmen rollende Wagen zwei der restlichen Bergfreunde aus dem unwölkt-grauen Gries hinab ins Inntal. Freund John wollte mir sein Oberstdorf und das „Matterhorn des Allgäu“ (Trettach-Spitze) zeigen. Die lange Fahrt das breite abwechslungsreiche Inntal aufwärts hat uns an diesem sonnigen Tage nicht gereut. In Bregenz lohnte sich die Unterbrechung. Alte Stadt am spiegelblanken Bodensee mit deiner Pfarrkirche oben und dem damals ganz weiten Blick vom Gebhardtsberge zu allen stillen Ufern und den eisgekrönten Gipfeln, du hast mir recht gefallen! Für 50 Pfennige trieben mich die Räder eines Dampfers in 20 Minuten hinüber nach Lindau, hinter dessen steinernem Löwen Kurmusk die Fahrgäste aller Klassen begrüßte. Unter strahlendem Himmel heitere Musik, fröhliche Menschen, duftende Blumen, frisches Obst — alles wie im Frieden! Mit diesem lebendigen Eindruck behaftet zog uns eine schwere Dampfmaschine ins Allgäuer Hochland nach Oberstdorf. An Stelle von Musik und Bürgermeister war zur Begrüßung unser verehrter Herr Zweigführer in der dort zu Lande üblichen Tracht, aber pünktlich am Zügle erschienen. Auf karierten Tischtüchern wurde dann in der Bahnhofswirtschaft irgendein dort immer gutes Essen eingenommen, dem im Privatquartier für wenig Geld viel tiefer Schlaf folgte. Am nächsten Morgen herrliches Wetter. Oberstdorf im richtigen Licht macht mit seinen sauberen z. T. stilschten Häusern, den vielen prächtigen Blumen auch dann noch einen guten Kurortartigen Eindruck, wenn die traditionelle beglockte Kuhherde morgens und abends die in der Zwischenzeit saubere Straße passiert hat. Mit leichtem Gepäck sind wir von dieser Promenade abgewichen und durch üppige Wiesen zum Freibergsee hinaufgewandert. Freibergsee, grünschimmernde blanke Perle in zackiger Fassung, Fischparadies und Dorado für Badefreunde, an deinem klaren Wasser haben wir uns lange geault. (Schluß folgt.)

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschlus aufgenommen worden: Nr. 81—119.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

Vorgeschlagen von:

120. Albrecht, Frik, Kaufmann,  
Berlin-Karlshorst, Hönower Wiesenweg 47
121. Vergau, Frl. Helga, Korrespondentin,  
Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2
122. Breitkreuz, Frl. Ilse, Dentistin,  
Berl. r SO 36, Kottbuser Ufer 42/3
123. Bruner, Joachim,  
Berlin-Friedrichshagen, Lindenallee 18 b
124. Friedrich, Kurt, Bankbeamter,  
Berlin-Schöneberg, Albertstr. 8
125. Goepel, Frl. Irmgard, Sekretärin,  
Berlin-Friedrichshagen, Klutstr. 14
126. Haase, Rolf, Dipl.-Ing.,  
Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Str. 21

- H. Deppert  
E. Liebenthal  
K. Specht  
A. Heidenreich  
M. Wolter  
R. Zinkeisen  
E. Tronnier  
G. Schmelz  
U. Giese  
A. Donner  
P. Reiniger  
W. Genaud  
W. Neuber  
A. Heidenreich

127. Hartmann, Heinrich, Ingenieur,  
Berlin-Halensee, Seesener Str. Nr. 70
128. Japke, Werner, Tiefbauingenieur,  
Berlin SW 29, Urbanstr. 103
129. Lieske, Herbert, Oberinspektor,  
Berlin-Tempelhof, Arnulfstr. 147
130. Lieske, Werner, Ingenieur,  
Berlin-Tempelhof, Arnulfstr. 83
131. Löwentraut, Frä. Ruth, Lehrerin,  
Forst (Lausitz), Berliner Str. 12
132. Maaske, Frä. Gisela, chem. Assistentin,  
Berlin-Friedenau, Fregestr. 72
133. Morsched, Fritz, Kaufmann,  
Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 38
134. Mühlig, Dr. Werner, Arzt,  
Zittau, Komturstr. 28
135. Mundstodt, Karl, Fräser,  
Berlin SO 36, Kottbuser Ufer 17
136. Schoening, Max, Studienrat,  
Berlin-Neuheiligensee, Ruppiner Chaussee 275
137. Seelmann-Eggebert, Walter,  
Dr. rer. nat. dipl. chem.,  
Berlin-Zehlendorf-West, Sven-Hedin-Str. 4
138. Seydel, Hans-Jakob, Flötist am Staatstheater,  
Krakau, Szopena 6
139. Stiebing, Friedrich, kaufm. Angestellter,  
Berlin-Halensee, Joachim-Friedrich-Str. 14
140. Störk, Frä. Waltraut, Korrespondentin,  
Berlin-Friedenau, Fregestr. 27
141. Uhlemann, Kurt Erich, Wirtschaftsprüfer,  
Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 35
142. Wegner, Walter, Werkmeister,  
Berlin-Tempelhof, Greveweg 16
143. Westphal, Dr. Horst, Arzt,  
Berlin-Grunewald, Caspar-Theyß-Str. 27/31

Es wünschen überzutreten:

- a) aus Zweig Berchtesgaden:
144. Sticht, Frä. Erna, kaufm. Angestellte,  
Berlin-Karlshorst, Marksburgstr. 8
- b) aus Zweig Hohenzollern:
145. Neuendorf, Frä. Helene, Kassiererin,  
Berlin-Neukölln, Friedelstr. 53
- c) aus Zweig Naumburg:
146. v. der Planitz, Hans Edler, Rechtsanwalt,  
Berlin W 15, Kantener Str. 16

- H. Stolze  
A. Heidenreich  
D. Gattermann  
H. Pießschmann  
K. Bachhaus  
P. Gehrke  
K. Bachhaus  
P. Gehrke  
D. Prietsch  
P. Gehrke  
W. Zippel  
K. Herzog  
M. Engel  
B. Stumpf  
Dr. J. Diemke  
S. Diemke  
K. Zinkeisen  
F. Krubsack  
E. Czajalski  
A. Klebert  
W. Neuber  
A. Heidenreich

- K. Zinkeisen  
A. Heidenreich  
E. Seibt  
H. Grunwald  
P. Preße  
G. Roeder  
J. Sillig  
W. Haß  
W. Weese  
H. Dubick  
Dr. J. Diemke  
Dr. H. Kirchhoff

- G. Wendland  
K. Schindler

- D. Kosanke  
F. Krubsack

- K. Pils  
E. Jädicke

Folgende Ehefrauen unserer Mitglieder wünschen einzutreten:

147. Frau Gisela Berthold, Berlin-Wilmersdorf, Pareßer Str. 10  
148. Frau Margarethe Friedrich, Berlin-Schöneberg, Albertstr. 8  
149. Frau Herta Lieske, Berlin-Tempelhof, Alboinstr. 147  
150. Frau Lucie Lieske, Berlin-Tempelhof, Arnulfstr. 83  
151. Frau Martha Morsched, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 38  
152. Frau Carola Seydel, Berlin-Zehlendorf, Veerenstr. 49 b.

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 20. Mai 1941 im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Mai 1941. Der stellv. Vereinsführer: Dr. H. Kuchling.

Beiträge für das Juniheft sind bis zum 20. Mai an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 865838, zu senden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borjhel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg e. V., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meier, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

## Bergsport / Jedes Zubehör

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**  
Das Sporthaus der Zünftigen  
**Berlin C 2, Alexanderstraße 53**  
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



**Fast 100 Jahre**  
schon bekannt für  
**Qualität!**

**LODEN-FREY**  
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

Alleinverkauf für Groß-Berlin

**Ludwig Weniger**  
Berlin W 8

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,  
am Staatl. Schauspielhaus  
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

Für Qualitätsweine

Seit 1861

# C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

Berlin W 35, Bülowstr. 9

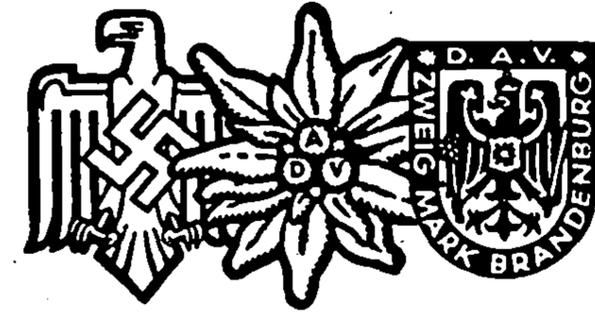
Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,  
Saar-, Ruwer-, Naheweine  
Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden nicht versandt

Anruf: 27 02 48



# Detzterer Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom

## Zweig Mark Brandenburg

des Deutschen Alpenvereins C.V.

Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

43. Jahrgang

Juni 1941

Nr. 389

Aus dem Inhalt:

## Jahresbericht.

Gemeinschaftsfahrten in die Alpen: Seite 86

Das nächste Heft erscheint am 1. Oktober 1941.

Neu erschienen:

4. verbesserte Auflage

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes  
ist die Karte unentbehrlich:

# Die Gletscherwelt

der Inner-Ötztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000.

Das Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins und die Gebiete der angrenzenden Zweige

Herausgegeben 1926.

Bearbeitet, topographisch und bergsteigerisch erkundet und ergänzt  
von Kartograph A. Mitsche, Berlin-Zehlendorf-Mitte.

Ausgeführt ist die Karte in 4 Farben.

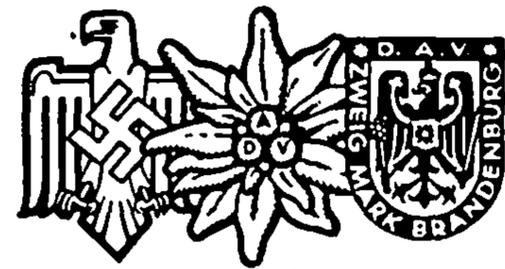
1. Die Schwarzplatte enthält die Schrift mit den Kammbezeichnungen, Grundriß, Felsen, Geröll, Zeichenerklärungen, 2 Sonderkarten und 2 Profile.
2. Braunplatte: Höhenlinien in 25 m Abstand.
3. Blauplatte: Gletscher in 25 m Höhenabstand, Gletscherbezeichnungen, Gletscherspalten, Flußläufe und Seen.
4. Rotplatte: Wegeangaben, Haupttouristenwege, Routenmöglichkeiten und Skiwegen, Hervorhebung der Hütten des Deutschen Alpenvereins und privat bewirtschaftete Hütten, Pässe, Führerstationen und die alpinen Rettungsstellen.

Die Karte enthält außer dem Arbeitsgebiet des Zweiges Mark Brandenburg mit seinen Hütten, Brandenburger Haus, Hochjochospiz und Sammoarhütte und Hermann-Göring-Haus, die Gebiete, in denen Braunschweiger Hütte, Breslauer Hütte, Brunnenkogelhaus, Fidelitashütte, Gepatschhaus, Hildesheimer Hütte, Hochstubaishütte, Hohenzollernhaus, Karlsruher Hütte, Kaunergrathütte, Langtalereckhütte, Neue Chemnitzer Hütte, Ramolhaus, Riffelseehütte, Rauekopfhütte, Siegerlandhütte, Tashachhaus und Vernagthütte liegen, ferner die an Italien abgetretenen Hüttengebiete des Alpenvereins, Heilbronner Hütte, Lodner Hütte, Stettiner Hütte, Weiskugelhütte und Zwickauer Hütte.

Die Kartenrandlinie läuft im Westen durch das Radurscheltal, im Norden einige Kilometer nördlich Gölben, im Osten durch das Gebiet der Hildesheimer Hütte, im Süden durch Unser Frau.

Der Verkaufspreis der Karte beträgt für Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg 2 RM.

Zu haben ist dieselbe in der Geschäftsstelle des Zweiges Mark Brandenburg, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50.



# Ötztaler Bergbote

Als Mitteilungen für seine Mitglieder herausgegeben vom  
Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.  
Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 3-7 Uhr nachm. • Anruf: 91 39 36 • Postfach: Berlin 111 08

43. Jahrgang

Juni 1941

Nr. 389

## Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 17. Juni 1941

im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule  
in Charlottenburg.

Die Versammlung beginnt Punkt 18,30 Uhr.

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Lichtbildervortrag des Herrn Dipl.-Ing. R. Hoffmann, Berlin:

## Vom Tale Montafon und seiner Bergwelt,

mit schwarzweißen und farbigen Bildern.

(Siehe auch nächste Seite.)

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.  
Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitglieds-  
karte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

# Mitteilungen der Leitung

## vom Zweig Markt Brandenburg des DAV.

Zum Vortrag am Dienstag, dem 17. Juni 1941. Der Vortrag behandelt an Hand zahlreicher Lichtbilder in seinem ersten Teile die geographische Lage des Tales, schildert in einem kurzen Abriss seine Geschichte und das Entstehen der heutigen Bevölkerung und bringt einige Betrachtungen über seine hohe Kultur, seine Menschen und deren Trachten. Der zweite Teil führt auf bequemem und zünftigeren Wegen durch die Schönheiten des Tales und der Nebentäler und auf eine Reihe von Gipfeln in Rhätikon, Silvretta und Ferwall, wobei auch die Pläne der Technik hinsichtlich der Ausnutzung der Wasserkräfte der Ill kurz erläutert werden. Am Schluß werden wir eine Reihe von Farbaufnahmen sehen. Den Besuch dieses Vortrages empfehlen wir hiermit bestens.

Unsere Hütten, das Brandenburger Haus, die Sammoar-Hütte und das Hochjoch-Hospiz werden in diesem Sommer vom 15. Juni bis 15. September bewirtschaftet.

Unsere Geschäftsstelle bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September für den Verkehr geschlossen. Zuschriften finden auch in dieser Zeit ihre Erledigung.

Unsere Bücherei soll während der Ferien einer ordnenden Durchsicht unterzogen werden. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder, die in ihren Händen befindlichen Bücher bis spätestens zum 15. Juli zurückzugeben.

Die Zeitschrift 1940, deren Erscheinen infolge der Kriegsverhältnisse stark verzögert wurde, kann jetzt in unserer Geschäftsstelle gegen Zahlung von 3,75 RM in Empfang genommen werden. Auswärtige Mitglieder werden gebeten, den Betrag zuzüglich 0,40 RM Porto auf unser Postscheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen; das Buch wird dann sofort zugesandt. Die Zeitschrift 1940 sollte die Sonnenblick-Karte enthalten, deren Fertigstellung bis spätestens Februar erwartet wurde. Nach neuer Mitteilung aber kann damit frühestens im Juli gerechnet werden, daher erfolgt nun die Auslieferung ohne Karte. Das Eintreffen der Karte werden wir später ebenfalls an dieser Stelle bekanntgeben. Sie wird allen Beziehern des Buches unberechnet ausgefolgt werden.

Die restlichen Teilbeträge für 1941/42 bitten wir bis zum 1. Juli d. J. entweder persönlich in der Geschäftsstelle oder auf unser Postscheckkonto (Berlin 111 08) einzuzahlen.

Die Mitgliedskarten müssen als Ausweis zur Erlangung der Ermäßigung von Hüttengebühren mit Lichtbild und Vereinsstempel versehen sein. Den Ehefrauen unserer Mitglieder werden kostenlos Ausweiskarten ausgestellt. Auch hierfür ist ein Lichtbild notwendig. Eine Unfallversicherung (Fürsorge) besteht auf Grund des Ehefrauenausweises nicht. Wird letztere gewünscht, so ist die B-Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 4,— RM.) zu erwerben.

Ausweise für Kinder von Mitgliedern werden bis zum vollendeten 17. Lebensjahr gegen Zahlung einer Versicherungsgebühr von 1,— RM. (Gültigkeitsdauer vom 1. April 1941 bis 31. März 1942) in der Geschäftsstelle ausgestellt. Lichtbild erforderlich. Die Ausweise berechtigen zur Beanspruchung der Mitgliedervergünstigungen auf den Schutzhütten, die Inhaber stehen ferner unter dem Schutz der Fürsorgeeinrichtung des DAV.

Unfallfürsorge. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Unfallfürsorge nur die Mitglieder teilhaftig werden können, die im Besitze der Jahresmarke für das Jahr 1941 sind. Ansprüche für Unfälle im Jahre 1941 können von solchen Mitgliedern nicht gestellt werden, die am Zeitpunkt des Unfalls die neue Jahresmarke noch nicht in Händen hatten.

## Unsere Kameraden im Wehrmehrdienste.

17. Folge.

a) Zum Dienst einberufen (bzw. uns erst jetzt bekannt geworden):

- 378. Brunne, Joachim, Matrose;
- 379. Grudde, Herbert, Bankkaufmann, Soldat;
- 380. Hasse, Arthur, Prokurist, Leutnant;
- 381. Jäger, Dr. Ing., Heinrich, Sonderführer;
- 382. Johms, Hellmut, stud. med., Kanonier;
- 383. Kobow, Martin, Betriebswerber, Schütze;
- 384. Nehls, Karl-Heinz, Bankbeamter, Soldat;
- 385. Priebe, Fritz, Gefreiter;
- 386. Richter, Horst, Arbeitsmann;
- 387. Sommer, Dr. Just B., Kaufmann, Schütze;
- 388. Trost, Friedrich, Behördenangestellter, Soldat.

b) Beförderungen:

- (320) Diemke, Dr. Joachim, Arzt, zum Sanitäts-Unteroffizier;
- (157) Dittmann, Karl, Bankbeamter, zum Feldwebel;
- (193) Dorn, Werner, zum Marine-Oberarzt;
- (88) Dreßler, Horst, zum Leutnant;
- (270) Eberhardt, Hans Georg, fkm. Angestellter, zum Unteroffizier;
- (197) Hartfuß, Heinrich, Studienrat, zum Hauptmann;
- (249) Lieberknecht, Dr. Wilhelm, zum Oberarzt;
- (209) Reinecke, Alexander, Dipl.-Kaufmann, zum Hauptmann;
- (69) Rudert, Hans, zum Leutnant;
- (334) Schäcker, Dr. Erich, zum Oberarzt.

c) Auszeichnungen:

- (193) Dorn, Werner, Marine-Oberarzt, EK II und Minensuchabzeichen;
- (18) Gürtler, Apotheker, Leutnant, EK II und Sturmabzeichen.

Den Beförderten und Ausgezeichneten die besten Glückwünsche. Allen Kameraden drücken wir im Geiste die Hand und senden ihnen herzliche Grüße aus der Heimat.

Die Feldpostanschriften aller zum Wehrmehrdienste Eingezogenen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Wer einem Einberufenen schreiben will, frage dort an. Aus der Erfahrung wissen wir, welche Freude Feldpostsendungen hervorrufen. Schreib deshalb an die Kameraden und bereitet ihnen Freude!

Die Angehörigen von Einberufenen, deren Feldpostanschriften uns noch nicht bekannt sind, bitten wir, uns diese umgehend mitzuteilen, damit wir mit den Kameraden im Wehrmehrdienste in steter Verbindung bleiben können.

Wir beklagen den Tod unseres Kameraden:

**Albert Hertling**, Expediteur, Mitglied seit 1913,  
verstorben am 15. März 1941.

☞ Ehre seinem Andenken!



Erst jetzt erreicht uns die Trauerkunde von dem Opfertode unseres Kameraden

### Dr.-Ing. Heinrich Jäger

Als Sonderführer einem Divisionsstab zugeteilt, stieg er am ersten Tage der Westoffensive in einem Flugzeug mit einem besonderen Auftrage auf. Lange, lange Zeit, für die um das Leben ihres Gatten bangende Ehefrau viel zu lange, war über sein Schicksal nichts zu erfahren, bis endlich die Gewißheit gegeben war, daß er am 10. Mai 1940 den Heldentod gestorben ist.

Der im 42. Lebensjahre Stehende, der bereits als Student am Schluß des Weltkrieges teilgenommen hatte, war ein begeisterter Naturfreund. Jede Stunde, die ihm sein anstrengender Beruf frei ließ, widmete er der Naturbeobachtung und Naturbetrachtung. Die Natur war ihm immer wieder eine unerschöpfliche Quelle, aus der er neue Kraft trank zu neuem Wirken. Am liebsten aber suchte er sie dort auf, wo sie sich am gewaltigsten offenbart, im Hochgebirge.

Nun schlägt das Herz nicht mehr, das so heiß für das geliebte Vaterland geglüht hatte. Auf einem Waldfriedhof bei Den Haag in Holland hat der Treue seine letzte Ruhestätte gefunden, an der die Gattin bei einem Besuche in Holland erst in letzter Zeit von dem geliebten Lebenskameraden Abschied nehmen konnte.

In herzlichster Teilnahme fühlen wir uns der trauernden Gattin verbunden. In tiefer Ehrfurcht und Trauer neigen wir uns vor dem Opfer, das er gebracht hat. Voll Stolz nannten wir ihn den Unsern, dem wir in Dankbarkeit ein stetes Gedenken bewahren werden.

## Wanderungen durch die märkische Heimat.

### I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 15. Juni 1941.

1. Britz — Werbellinsee — Klandorf.

Führung: Edmund Fischer.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof ..... 6.28 Uhr,

Ankunft: Britz bei Eberswalde ..... 7.35 Uhr.

Benutzung der S-Bahn bis Bernau ist nicht ratsam.

Wanderung: Lichterfelde — Gr. Budowsee (kurze Frühstückspause) — Uckersee — Forst Uckerheide — Werbellinsee, „Süßer Winkel“ (Mittagsrast mit Badegelegenheit) — Eichhorst (Kaffee im Gasthaus Schorfheide, Kuchen nicht vorhanden, also möglichst viel mitbringen!) — Werbellinkanal — Pechteich — Klandorf. (Wegen Sperrungen in der Schorfheide muß das Gebiet umgangen werden.)

Rückfahrt: Klandorf ..... ab 18.40 Uhr,  
Wilhelmsruh ..... an 20.10 Uhr.

Fahrtpreis: Berlin—Britz 2,10 RM, Klandorf—S-Bahn 2,— RM.  
Marschlänge 28 bis 30 km. Mundvorrat und Feldflasche mitbringen.

Sonntag, den 20. Juli 1941.

2. Durch die Dubrow.

Führung: Alfons Breesse.

Abfahrt: Görlitzer Bahnhof ..... 8.21 Uhr,  
Berlin-Schöneweide ..... 8.33 Uhr,

oder mit Vorortzug:

S-Bahnhof Friedrichstraße ..... 7.43 Uhr,

Berlin-Schöneweide ..... 8.11 Uhr,

Königs Wusterhausen ..... an 8.42 Uhr,

Umsteigen in den Fernzug

Königs Wusterhausen ..... ab 9.07 Uhr,

Ankunft: Bestensee ..... 9.18 Uhr.

Wanderung: Päßer Vorder-See — Päßer Berg — Frauen-See (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Schmölde-See — Forsthaus Dubrow — Hölzerner See (Mittags- und Badepause) — Klein-Köris (Kaffeepause bei Tante Martha, Gasthaus zum Köriser Hafen) — Teupitz-Gr. Köris. — Weglänge etwa 26 km, Kürzung bis 6 km möglich.

Rückfahrt: Teupitz-Gr. Köris ..... ab 18.28 Uhr,

Königs Wusterhausen ..... an 18.51 Uhr,

Umsteigen in den Vorortzug

Königs Wusterhausen ..... ab 19.04 Uhr,

Berlin-Schöneweide ..... an 19.36 Uhr,

Görlitzer Bahnhof ..... an 19.49 Uhr.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt bis 3,20 RM.

Sonntag, den 17. August 1941.

3. Durch den nördlichen Gamengrund.

Führung: Alfons Breesse.

Abfahrt: Stettiner Fernbahnhof ..... 8.50 Uhr,  
oder mit Vorortzug:

S-Bahnhof Potsdamer Platz ..... 8.04 und 8.24 Uhr,

Stettiner S-Bahnhof ..... 8.12 und 8.32 Uhr,

Bernau ..... an 8.48 und 9.08 Uhr,

Umsteigen in den Fernzug

Bernau ..... ab 9.17 Uhr,

Ankunft: Eberswalde ..... 9.47 Uhr.

Wanderung: Forst Eberswalde — Gerlitz — Forsthaus Marberg (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Nördlicher Gamengrund — Teufels-See — Buch-See — Langer See — Tiefensee (Kaffeepause im Gasthaus Waldschloß). — Weglänge 26 km.

Rückfahrt: Tiefensee ..... ab 19.50 Uhr,

Berlin Wriezener Bahnhof ..... an 20.48 Uhr.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt bis 3,40 RM.

Sonntag, den 21. September 1941.

#### 4. Zwischen Unterspreewald und Scharmüchel-See.

Märkisch-Buchholz — Neuendorf — Scharmüchel-See.

Führung: Otto Sasse.

Abfahrt:

A. mit Fernzug:	
Berlin Görlitzer Bahnhof	ab 7.23 Uhr,
S-Bahn Friedrichstraße	ab 6.53 Uhr,
Fernzug Berlin-Schöneweide	ab 7.34 Uhr,
Königs Wusterhausen	ab 8.06 Uhr,
Halbe	an 8.37 Uhr.
Fahrpreis 2,10 RM.	
B. mit Vorortzug:	
Berlin Görlitzer Bahnhof	ab 6.47 Uhr,
S-Bahn Friedrichstraße	ab 6.33 Uhr,
Berlin-Schöneweide	ab 7.01 Uhr,
Berlin-Grünau	ab 7.14 Uhr,
Königs Wusterhausen	an 7.34 Uhr,
Umsteigen in den Fernzug	
Königs Wusterhausen	ab 8.06 Uhr,
Halbe	an 8.37 Uhr.
Kombinierter Fahrpreis 1,50--1,60 RM.	
Weiter mit Postautobus:	
Halbe	ab 8.45 Uhr,
Märkisch-Buchholz	an 8.55 Uhr.
Fahrpreis 0,35 RM.	

Wer 6 km kürzen will, fährt mit demselben Postautobus um 9.20 Uhr von Märkisch-Buchholz 6 km weiter bis Chauffee-Abzweigung Neuendorf, von wo nur 4 km schöne Straße bis Neuendorf. Hier Treffen mit den andern Kameraden im Gasthause Schulze!

Wanderung: Märkisch-Buchholz — Birkenholz — Forst Klein Wasserburg — Neuendorf (Frühstückspause im Gasthause Schulze) — Neuendorfer See — Forsthaus Tschinka — Gruben-See (Badepause am Ostufer) — Grubenmühle — Melang-See — Spring-See — Gr. Glubig-See (Kaffeepause im Gasthaus Schulze) — Scharmüchel-See. — Gesamte Weglänge etwa 27 km.

Rückfahrt:

Bahnhof Scharmüchelsee	ab 18.44 Uhr,
Königs Wusterhausen	an 19.30 Uhr,
umsteigen in den Vorortzug:	
Königs Wusterhausen	ab 19.34 Uhr,
Berlin Görlitzer Bahnhof	an 20.19 Uhr,
Berlin Bahnhof Friedrichstraße	an 20.32 Uhr.
Kombinierte Fahrkarte 1,75--1,85 RM kann gleich bei der Hin-fahrt gelöst werden.	

5. Die folgende Herrenwanderung am 19. Oktober 1941 siehe Oktober-Nummer des „De. B.“.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport treiben alle Grillen fort!**

## II. Wanderungen mit Damen

Sonntag, den 8. Juni 1941.

### 1. Bernau — Liepnitz-See

siehe Mai-Heft des „De. B.“.

Sonntag, den 6. Juli 1941.

### 2. Durch die Forst Chorin.

Führung: Oskar Kosanke

Abfahrt:

Berlin Stettiner Fernbahnhof	6.28 Uhr,
oder mit Vorortzug	
S-Bahnhof Potsdamer Platz	5.46 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße	5.50 Uhr,
Bernau	an 6.28 Uhr,
umsteigen in den Fernzug	
Bernau	ab 6.54 Uhr.
Ankunft: Chorin, Kloster 7.42 Uhr.	
Fahrpreis: mit Fernzug 2,20 RM, mit Vorortzug und Fernzug 0,45 RM bzw. 0,55 + 1,40 RM.	

Wanderung: Chorindchen — Kloster Chorin — Plage-Berge (Frühstückspause im Freien, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Gr. Lieper Post — Rosin-See (Mittags- und Badepause) — Forsthaus Liepe (Kaffeepause) — Herrscher-Berge — Bahnhof Chorin. — Weglänge 25 km, größere Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt:

Chorin	ab 17.49 Uhr,
Bernau	an 19.08 Uhr,
mit Vorortzug:	
Bernau	ab 19.23 Uhr,
Berlin, Stettiner Fernbahnhof	an 19.34 Uhr,
bzw. Stettiner S-Bahnhof	an 19.59 Uhr,
S-Bahnhof Friedrichstraße	an 20.03 Uhr.
Fahrpreis: mit Fernzug 2,40 RM, mit Fern- und Vorortzug 1,50 + 0,45 bzw. 0,55 RM.	

Sonntag, den 5. August 1941.

### 3. Durch den Blumenthal.

Führung: Herbert Fieblinger.

Abfahrt:

Berlin Briesener Bahnhof	7.11 Uhr,
	nach Flieger-Alarm 8.57 Uhr.
Ankunft: Werstpsuhl 8.05 Uhr,	
	nach Flieger-Alarm 9.53 Uhr.
Wanderung: Werstpsuhl — Heidetrug — Grenzgrund — Kl. Latt-See — Blumenthal-See (Frühstücks- und Badepause, Mundvorrat und Feldflasche mitbringen) — Piche-See — Lange Berge — Gamen-See — Tiefensee (Kaffeepause im Gasthause Waldschloß). — Weglänge etwa 21 km, Kürzungen sind möglich.	
Rückfahrt: Tiefensee	ab 18.04 Uhr,
Berlin, Briesener Bahnhof	an 19.03 Uhr.

Sonntag, den 7. September 1941.

#### 4. Rund um Buckow (Märkische Schweiz).

Führung: Fred Herkenjes.

Abfahrt: Schlesiſcher Bahnhof, mit Vorortzug ..... 7.26 Uhr,  
Strausberg ..... an 8.05 Uhr,  
umsteigen in den Fernzug

Strausberg ..... ab 8.36 Uhr.

Ankunft: Dahmsdorf-Müncheberg ..... 9.04 Uhr.

Fahrpreis: 0,55 RM bzw. 0,65 + 0,80 RM.

Wanderung: Dahmsdorf — Großer Klobitz-See (Frühstücks- und Badepause) —  
Alte Mühle — Prißhagener Mühle — Silberkehle — Poetensteig — Vollers-  
dorfer Höhe — Buckow (Kaffeepause) — Schloß-Berg. — Weglänge etwa  
22 km.

Rückfahrt: Buckow ..... ab 16.20 und 18.43 Uhr,

Dahmsdorf-Müncheberg ..... an 16.32 und 18.55 Uhr,

Dahmsdorf-Müncheberg ..... ab 17.13 und 19.15 Uhr,

Strausberg ..... an 17.40 und 19.42 Uhr,

umsteigen in den Vorortzug

Strausberg ..... ab 18.05 und 20.05 Uhr,

Schlesiſcher Bahnhof ..... an 18.39 und 20.39 Uhr.

Mundvorrat und Feldflasche mitbringen.

Sonntag, den 5. Oktober 1941.

#### 5. Fangschleuse — Spreetal — Fürstenwalde.

Führung: Erich Noelte.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße ..... 8.50 Uhr,

Ostkreuz, Bahnsteig E ..... 9.03 Uhr,

in Erkner umsteigen in den Zug nach Fürstenwalde.

Ankunft: Fangschleuse ..... 9.51 Uhr.

Wanderung: Störich-See (Frühstückspause und Badegelegenheit für Unentwegte)  
— Neu Hartmannsdorf — Spreenhagen — Ober-Spree-Kanal — Gr. Tränke  
— Forsthaus Kl. Tränke — Fürstenwalde (Kaffeepause). — Weglänge etwa  
22 km.

Rückfahrt: Fürstenwalde ..... ab 17.01 und 18.01 Uhr,

Erkner ..... an 17.28 und 18.28 Uhr,

umsteigen in den S-Bahnzug

Erkner ..... ab 17.31 und 18.31 Uhr,

Ostkreuz ..... an 18.02 und 19.02 Uhr,

S-Bahnhof Friedrichstraße ..... an 18.15 und 19.15 Uhr.

Zur Beachtung: Sollten weitere Verkehrseinschränkungen das Erreichen oder  
die Rückfahrt von obengenannten Wanderzielen an der Fernbahn unmöglich machen,  
so beginnt jeweils die Wanderung bei der auf der Hinfahrt angegebenen letzten Vor-  
ortstation zur gleichen Zeit.

Da für die Kaffeepausen in den Gasthäusern nicht immer mit Sicherheit auf  
Abgabe von Kuchen oder Gebäck zu rechnen ist, wird empfohlen, sich nach Bedarf  
möglichst vorher damit zu versehen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden  
gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

## Turn- und Sportabende.

I. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr  
in der Turnhalle der Elisabeth-Schule, Kochstr. 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt, warme Draußen  
erwarten die durchgearbeiteten Turner. Während der Sommermonate wird bei günstiger  
Witterung ab 18½ Uhr auf dem geräumigen Schulhof des gegenüberliegenden  
Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstr. 13, Faustball gespielt, anschließend turnen  
wir in der Halle der Elisabeth-Schule. Nach getaner Arbeit zwanglose Aussprache im  
Tiroler Hof, Kochstr. 5. Otto Sturm.

II. Freiluftsport unter Leitung der Skigruppe.

An unserem jeden Mittwoch ab 17.30 Uhr auf dem August-Bier-Sportplatz des  
Reichssportfeldes stattfindenden Leichtathletik-, Gymnastik- und Faustballtraining kann  
jeder Vereinskamerad, ganz gleich welchen Alters, Geschlechts und welcher Leistungs-  
höhe, teilnehmen. Bedingung ist nur die Bereitwilligkeit, ernsthaft Sport treiben zu  
wollen. In der amtlichen Übungsordnung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß  
das Reichssportfeld eine Kampf-, Lehr- und Übungsstätte, aber kein „Familienbad mit  
Liegewiesen“ ist. Das Training wird geleitet von den Sportlehrern Giese, Skutta  
und dem Unterzeichneten.

Ohne einen namentlich ausgestellten Teilnehmer-Ausweis ist kein Zutritt zum  
Sportplatz und Forumbecken möglich. Wer von dem Unterzeichneten noch keinen der-  
artigen Ausweis erhalten hat und regelmäßig an unserem Training teilnehmen will,  
besorge sich einen solchen von Herrn Borschel in der Geschäftsstelle, Charlottenburg 4,  
Schlüterstraße 50. Er wird unentgeltlich abgegeben. Die Kosten für diese Ausweise  
hat die Vereinskasse übernommen. An der Turnhauskasse des Reichssportfeldes erhält  
jeder Teilnehmer gegen Vorzeigen des Ausweises ermäßigte Übungskarten zum Preise  
von 0,30 RM pro Stück. In diesem Preis ist die Benutzung der uns laut Stunden-  
plan zugeteilten Übungsplätze und des Forumschwimmbeckens sowie die Entleiherung von  
Geräten enthalten. Gemäß der amtlichen Übungsordnung sind die Übungsleiter allein  
berechtigt, die Schlüssel zu den Umkleidekabinen und für die Wertsachen-Kassetten sowie  
das Übungsgerät bei der Geräteausgabe gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Die Umkleideräume befinden sich im Turnhaus. Von der U-bahn-Haltestelle am  
Rosittenplatz geht man dorthin rechts die Kominter Allee hinauf und betritt durch das  
Östtor das Reichssportfeld. Wer mit der S-Bahn ankommt, hat einen weiteren Weg  
zurückzulegen und geht den Guthsmuthsweg entlang am Olympischen Tor vorbei.

Wertsachen sind in die dafür vorgesehene Kassette einzuschließen. Jeder Kamerad,  
der als Letzter den Umkleideraum verläßt, hat den Raum abzuschließen und die Wert-  
sachekassette in der Geräteausgabe abzugeben. Der Kabinenschlüssel, der Kassetten-  
schlüssel und die Kennmarke, die man bei Abgabe der Kassette erhält, sind mit auf den  
Sportplatz zu nehmen und in ein rot angestrichenes Kästchen zu legen, das jeweils  
am ersten Fußballspielfosten aufgestellt wird.

Leider können wir bei Drucklegung dieser Zeilen noch nicht angeben, in welchem  
Lokal das gewohnte kameradschaftliche Zusammensein nach dem Sport stattfindet. Wir  
hoffen, daß wir ab Juni wieder in die „Waldschänke“ am S-Bahnhof Pichelsberg  
gehen können, die z. Z. noch Mittwochs geschlossen ist. Nähere Auskunft darüber gibt  
der Unterzeichnete auf dem Sportplatz oder telefonisch (Büro 41 00 14, App. 695).

Um die sportliche Leistungsfähigkeit unserer Mitglieder zu überprüfen und gleich-  
zeitig den Trainingsabenden ein bestimmtes Ziel zu geben, wird im Spätsommer  
traditionsgemäß auf der Alsenbahn die leichtathletische Fünfkampfsmeisterschaft der  
verschiedenen Altersklassen ausgetragen. Es hat sich im letzten Jahr gut bewährt, die  
Wettbewerbe für Frauen und Männer an verschiedenen Tagen durchzuführen. Die

Meisterschaften für Männer finden am 27. August und die für Frauen am 3. September, jeweils um 17.30 Uhr, statt. Meldungen zur Teilnahme, die hoffentlich diesmal recht zahlreich ausfallen, werden an den vorgenannten Tagen bei Beginn der von den Sportlehrern Skutta, Giese und dem Unterzeichneten geleiteten Veranstaltungen entgegengenommen.

Der Fünfkampf setzt sich aus folgenden Wettbewerben zusammen:

- |                |                |
|----------------|----------------|
| a) für Frauen: | b) für Männer: |
| 1. 75-m-Lauf   | 1. 100-m-Lauf  |
| 2. Hochsprung  | 2. Hochsprung  |
| 3. Weitsprung  | 3. Weitsprung  |
| 4. Kugelstoßen | 4. Kugelstoßen |
| 5. 400-m-Lauf  | 5. 1200-m-Lauf |

Die Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen werden in drei Gruppen eingeteilt:

- |                                 |                                 |
|---------------------------------|---------------------------------|
| a) Frauen:                      | b) Männer:                      |
| 1. Gruppe: bis 28 Jahre         | 1. Gruppe: bis 32 Jahre         |
| 2. Gruppe: über 28 bis 36 Jahre | 2. Gruppe: über 32 bis 40 Jahre |
| 3. Gruppe: über 36 Jahre        | 3. Gruppe: über 40 bis 45 Jahre |
|                                 | 4. Gruppe: über 45 Jahre        |

Als Stichtag für die Gruppeneinteilung gilt der 27. August bzw. 3. April 1941.

Je einen Preis erhalten die Sieger und die Siegerin für die beste Gesamtleistung in allen fünf Kämpfen und in jeder Altersgruppe, sofern sie der Skigruppe angehören. Auch die Zweitbesten werden ausgezeichnet. Die Wertung erfolgt nur, wenn sich mindestens zwei Bewerber in der betreffenden Altersklasse beteiligen. Gäste können nur außer Wettbewerb teilnehmen.

Dr. Heinz Kirchhoff.

## Gemeinschaftsfahrten in die Alpen im Sommer 1941.

Für diesen Sommer sind von der Vereinsleitung drei Gemeinschaftsfahrten geplant:

### Fahrt 1,

Durch das Karwendel und ins Hüttengebiet.

Führung: Mar Engel, Bln.-Wilmerdorf, Massauische Str. 37, Anruf: 86 07 59.

- 21. Juli Treffen der Teilnehmer im Karwendelhaus. Bester Zugang von Scharnik.
- 22. Juli Besteigung der Birkkarspize (ohne Gepäck) und am Nachmittag Wanderung zur Falkenhütte (über H. Alhornboden).
- 23. Juli Wanderung über Eng und evtl. Gramajoch und Hahnkampfl zur Lamsenjochhütte.
- 24. Juli Hochnisch und Lamsenspize (ohne Gepäck von der Hütte).
- 25. Juli Übergang durch Zwerchloch und Bomperloch zum Hallerangerhaus.
- 26. Juli Wanderung zur Bettelwurshütte und (ohne Gepäck) Besteigung des Gr. Bettelwurfes.
- 27. Juli Über Lafatscherjoch, Stempeljoch zur Pfeishütte.
- 28. Juli Über den Goetheweg zum Hafeletar. Abfahrt nach Innsbruck.
- 29. Juli Fahrt nach Zwieselstein.
- 30. Juli Aufstieg zum Kamolhaus.
- 31. Juli Übergang über das Kamoljoch zur Sammoarhütte (Hermann-Goering-Haus).

- 1. August Über die Kreuzspitze zum Hochjochospiz und weiter zum Brandenburger Hause.
- 2. August Über das Brandenburger Jöchl zur Vernabhütte und weiter zur Breslauer Hütte. Auf dem Wege evtl. Besteigung des Fluchtkogels.
- 3. August Besteigung der Wildspitze (ohne Gepäck) und Abstieg nach Vent.

Dieser Wandervorschlag ist natürlich nur mit rüstigen Wanderkameraden durchführbar und verlangt auch restlos günstiges Wetter. Er ist aber so zusammengestellt, daß schnell und leicht die Möglichkeit von Kürzungen durch evtl. Abstiege ins Tal oder durch einen vom Wetter erzwungenen Hüttentag besteht.

Anmeldung bis 10. Juni in der Geschäftsstelle.

- 1. Fahrtbesprechung am Freitag, dem 13. Juni, 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

### Fahrt 2,

Durch die Stubai Alpen in unser Hüttengebiet.

Führung: Otto John.

Treffen der Teilnehmer am Sonntag, dem 20. Juli, in Innsbruck.

Durch das Stubaital zur Nürnberger Hütte. Nach Überschreitung der Stubai Alpen zur Hildesheimer Hütte und dann ins Hüttengebiet. Es werden unsere drei Hütten: Sammoarhütte (Hermann-Goering-Haus), Hochjochospiz, Brandenburger Haus besucht. Mehrere Gipfelbesteigungen sind vorgesehen.

Anmeldung bis 10. Juni in der Geschäftsstelle.

- 1. Fahrtbesprechung am Mittwoch, dem 11. Juni, 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle.

### Fahrt 3,

Vom Sellrain in unser Hüttengebiet,  
vom 28. Juli bis 16. August.

Führung: Rudolf Zinkeisen, Bln.-Wilmerd., Kaiserpl. 15, Anruf: 86 46 88.

Treffen am 28. Juli in der Dortmunder Hütte (Kühtai).

Über Gubener Hütte, Winnebachseehütte, Gries, Amberger Hütte, Hochstubaihütte, Fiegls Gasthaus, Zwieselstein, Gurgl, Kamolhaus, Kamoljoch, Sammoarhütte (Hermann-Goering-Haus) nach Vent. Hier Standquartier in Pension Ostrein. Von Vent aus Gipfel- und Hüttentouren nach Wunsch.

Anmeldung bis 16. Juni in der Geschäftsstelle.

- 1. Fahrtbesprechung am Dienstag, dem 17. Juni, nach dem Vortrag im Haus des Akademischen Turnvereins, Sigmundshof 19 (Nähe von Bahnhof Tiergarten).

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Die Bergsteigerriege.

Nächste Sitzung: Montag, den 16. Juni 1941, in der Geschäftsstelle.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über die Pfingstkletterfahrt ins Sächs. Felsengebirge,
- 2. Besprechung über den geplanten 100-km-Gepäckmarsch,
- 3. Wassertreffen der Bergsteigerriege,
- 4. Bergfahrtenpläne für den Sommer 1941,
- 5. Vortrag: Planung und Durchführung führerloser Bergfahrten.

Die Bergsteigerriege beabsichtigt, zwei Übungswochen für Bergsteiger durchzuführen. Zunächst ist an solche Neigenmitglieder gedacht, die hier und da ihre alpinen



Kenntnisse vervollkommen wollen. Es können sich aber auch Mitglieder unseres Zweiges melden, die unserer Kiege fernstehen. Der Kurs ist nicht für Anfänger, sondern für fortgeschrittene Sportgesellen. Gezeigt wird Seiltechnik in allen Abarten, Pickel- und Steigeisengebrauch, Biwakanlage, Bergung Verunglückter, Wetterkunde, Lawinen- und Spaltengefahren u. a.

In Anbetracht des starken Besuches vieler Hütten ist der Standort noch nicht festgelegt, geplant ist, den Kurs im Kaunsergrat und in anderen Teilen der Dehtaler Alpen durchzuführen (Kaunsergrathütte und Sammoarhütte, Zeit etwa Anfang oder Mitte Juli).

Die Veranstaltung ist von den für den Sommer zu erwartenden Reisebestimmungen abhängig, also z. B. freibleibend.

Ausrüstung, und zwar die eines Bergsteigers, unerläßliche Voraussetzung.

Nähere Auskunft ungefähr ab 15. Juni in der Geschäftsstelle.

Carl D. Koch, stellv. Kiegeführer.

## 2. Skigruppe.



Da im Sommer keine offiziellen Veranstaltungen unserer Gruppe stattfinden, wird nochmals auf das kameradschaftliche Zusammensein hingewiesen, das jeden Mittwoch nach dem Sport stattfindet. Leider kann bei Drucklegung dieser Zeilen noch nicht angegeben werden, ob wir ab Juni wieder wie im Vorjahre dazu in die „Waldschänke“ am S-Bahnhof Pichelsberg gehen können. Jeder Interessent kann aber jederzeit Auskunft darüber von dem Unterzeichneten (Tel. Büro 41 00 14, App. 695) erhalten, der jeden Mittwoch in allen Skigruppenangelegenheiten auf dem Reichssportfeld zu sprechen ist.

Dr. Heinz Kirchhoff.

## 3. D'Haar'schlager.



Die am Himmelfahrtstage ausgefallene Wanderung ist auf Sonntag, den 22. Juni, angelegt.

Treffpunkt: S-Bahnhof Erkner 9.00 Uhr.

Wir wandern über Werlsee nach Hangelsberg (hier Mittagsrast) und nach Fürstenwalde.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hannes Felgenträger.



## 4. Die Jugend der „Mark Brandenburg“.

Wir treffen uns am Montag, dem 16. Juni, 18.30 Uhr in der Geschäftsstelle. Es wird von der Pfingstfahrt berichtet und die Sommerfahrt besprochen.

Eva Kessel. E. Peikert.

# Aus dem Vereinsleben

## Ordentliche Hauptversammlung am 20. Mai 1940.

Der Vereinsführer eröffnet die ordnungsmäßig einberufene Hauptversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt er mit ehrenden Worten der Gefallenen unseres Zweiges und sodann auch der Kameraden, die im Laufe des Geschäftsjahres gestorben sind. Die Versammlung hört den Nachruf stehend an. Nunmehr wird in die Tagesordnung eingetreten. Nach Verlesung der neuen Bewerber um die Mitgliedschaft macht der Vereinsführer einige geschäftliche Mitteilungen. Er gibt u. a. bekannt,

daß der Zweig Mark Brandenburg wieder 1000 RM dem Roten Kreuz überwiesen hat. Für die Verleihung der Ehrenzeichen für 25jährige und 40jährige Mitgliedschaft sind diesmal nur wenige Mitglieder zur Stelle. Es war der Weltkrieg, der — ganz im Gegensatz zur jetzigen Kriegszeit — vor 25 Jahren den Mitgliederzuwachs der Sektion Mark Brandenburg völlig zum Stillstand brachte. Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft in der Sektion Mark Brandenburg erhält diesmal nur ein Mitglied, der Kamerad Hermann Behner. Zwei Kameraden, Herr Paul Koschel und Herr Wilhelm Finius, können die seltene Auszeichnung für 40jährige Mitgliedschaft in der Sektion Mark Brandenburg entgegennehmen. Herr Finius, der verhindert war, die Auszeichnung persönlich in Empfang zu nehmen, teilte in einem Briefe mit, daß er seinen Dank an die Sektion durch eine Spende von 600 RM in den Baufonds des Hermann-Göring-Hauses zum Ausdruck bringe. Mit herzlichem Dank hierfür gibt der Vereinsführer der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr wohl etwa noch bestehende Hemmungen in bezug auf Spenden für unser neues Haus behoben sein werden. Für 40jährige Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein werden ausgezeichnet die Kameraden Dr. Julius Kleemann, Alfred Wandel, Heinrich Sedt und Hans Stürickow. Herr Stürickow spricht darauf dem Alpenverein, der Sektion Mark Brandenburg und ihren ehrenamtlich tätigen Mitgliedern den Dank der Jubilare und der ganzen Sektion aus. Zur Spendenfrage teilt Herr Koschel noch mit, daß auch die Wanderer für die Innenausstattung des Hermann-Göring-Hauses bereits eine Spende gesammelt haben und daß beabsichtigt sei, diese Sammlung fortzusetzen. Nachdem der Vereinsführer im Einverständnis mit der Versammlung den Jahresbericht — der in diesem Heft des „Dehtaler Bergboten“ voll zum Abdruck gelangt — auszugsweise bekanntgegeben hat, berichtet Herr Ohme über die Prüfung der Kassen- und Rechnungsführung des Zweiges Mark Brandenburg, die in tadelloser Ordnung befunden worden sei, und beantragt, die Vereinsführung zu entlasten. Die Entlastung wird einstimmig erteilt. Herr Heidenreich erläutert sodann den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1941, der anschließend von der Versammlung angenommen wird, nachdem vorher Herr Heidenreich noch Herrn Koch auf dessen Anfrage bestätigt hatte, daß die Vereinsleitung bereit sei, die infolge des Krieges bei den Mitteln für Hochtouristik eingetretenen Ersparnisse für die Zeit nach dem Kriege für den gleichen Zweck zur Verfügung zu halten.

Es folgt nun der Farbfilmvortrag von Prof. Dr. W. Kamme „Von den Karawanken zur blauen Adria“. Trotzdem wir erst vor kurzem einen vorzüglichen Vortrag mit Farbbildern über Jugoslawien gehört haben, hat wohl keiner diesen neuen Filmvortrag über z. T. das gleiche Thema als Wiederholung empfunden. Es war so etwas ganz anderes. Ein Film wirkt schon an sich lebendiger als das stehende Bild. Nun gar erst der Farbfilm. Herr Prof. Dr. Kamme ist Kustos am Zoologischen Museum der Universität Berlin. Ganz natürlich, daß in seinen Aufnahmen Fauna und Flora eine starke Berücksichtigung erfahren. Wir sollen ja auch beim Bergsteigen nie vergessen, die Natur richtig zu schauen und zu würdigen. Die Lust hierzu hat uns Prof. Kamme wieder stärker geweckt. Der Farbfilm hat sicher eine große Zukunft. Das zeigte uns besonders der von Prof. Kamme als „Vorgabe“ vorgeführte Farbfilm „Der Traum eines Schmetterlingsfreundes“. Bilder, wie das Auskriechen eines neuen Schmetterlings aus der Puppe, das sich in Farbfilmaufnahmen vor uns abspielte, bleiben unvergesslich. Den kundigen Filmmann verrietten alle Bilder, die uns das schöne Kärnten, Serbien, Mazedonien, Montenegro und Dalmatien in gut gewähltem Querschnitt gezeigt haben. Dazu ein sehr interessanter, keineswegs trocken-wissenschaftlicher Vortrag. Lebhafter Beifall, teilweise mitten in der Vorführung, gab Kunde davon, daß Prof. Kamme seine Zuhörer zu fesseln gewußt hatte. Der Vereinsführer dankte dem Vortragenden für die schönen Stunden, die er uns bereitet hatte. D o c.

# Bericht über das Geschäftsjahr 1940/41.

(1. April 1940 bis 31. März 1941.)

Von Otto Prietsch, Führer des Zweiges Mark Brandenburg des DAV.

Das verflossene Geschäftsjahr hat dem deutschen Volke kriegerische und politische Erfolge gebracht, wie nie zuvor in seiner Geschichte.

Ein übermütiges Volk, das Weltherrschaft für sich in Anspruch nahm, wurde in seine ihm von der Natur gezogene Schranken zurückgewiesen. Die deutsche Westmark wurde für alle Zeiten befreit von den Drohungen und Raubgelüsten eines ewig unruhigen Nachbarn. Deutsche Menschen wurden heimgeführt in das deutsche Vaterhaus und das ganze deutsche Volk mit fester Zuversicht auf eine ehren- und machtvolle Zukunft erfüllt.

Diese innere Sicherheit zeigte sich auch in dem kleinen Kreise unseres Zweiges Mark Brandenburg. Als das Unwetter des Weltkrieges über das deutsche Volk hereinbrach, stockte das innere Leben im DAV, wie die bergsteigerische Betätigung vollständig, so daß ich heute nur einem Kameraden das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft übermitteln kann. Seit Beginn des jetzigen Krieges nahm besonders das winterliche Bergsteigen einen Aufschwung, den niemand auch nur geahnt hatte. Und die lange Reihe derer, die sich heute um die Mitgliedschaft bewerben, zeugen von dem Vertrauen auf Deutschlands Größe, zeugen von dem festen Willen, durch winterliches und sommerliches Bergsteigen im Gesamtverbande des Deutschen Alpenvereins sich für die große Zukunft des deutschen Volkes stark und gesund zu halten.

Im Vertrauen darauf, daß künftig die Berge wie nie zuvor Ziel deutscher Bergsteiger und Bergwanderer sein werden, und im Bewußtsein der verantwortungsvollen Aufgabe, die dem DAV für die körperliche und seelische Erziehung des deutschen Volkes und der deutschen Jugend gestellt ist, hat die Vereinsleitung nichts unterlassen, den Bau des Hermann-Göring-Hauses trotz der großen im Totalkriege unvermeidlichen Schwierigkeiten in der Beschaffung der Arbeitskräfte und des Materials zu fördern, und unser Hüttenwart, Herr Oberbaurat Bettenstaedt hat in selbstloser Arbeit ihn seiner Vollendung entgegengeführt. Im Sommer 1940 ist der innere Ausbau des Hauses durch Einbau der Schornsteine, der Treppen, der Zwischenwände, der meisten Wandtäfelungen, teilweise schon der Dichtung, durch die Verlegung der elektrischen Leitungen, der Wasserleitungsrohre usw. so weit gefördert, daß mit der Benutzung des Hauses im Winter 1941/42 gerechnet werden kann, nachdem Herr Bettenstaedt noch vor wenigen Tagen in Innsbruck und im Ostal die letzten Lieferungen vergeben hat. Der Zweig Mark Brandenburg wird mit der Fertigstellung seines neuen Hauses wieder eine der ihm gestellten Aufgaben erfüllt haben: in seinem Arbeitsgebiet den Bergfreunden ein würdiges Heim geschaffen zu haben.

Es traten im Geschäftsjahr 197 Mitglieder ein, gestorben sind 45, ausgetreten 47 Mitglieder, so daß sich im Berichtsjahr eine Zunahme von 105 Mitgliedern ergibt. Der Mitgliederstand ist am Ende des Berichtsjahres 2727. Hiervon sind 295 Damen (Vollmitglieder und Ehefrauen von Mitgliedern), mithin beträgt der Anteil der Damen 10,8 vom Hundert der Gesamtziffer. Im Gegensatz zum letzten Krieg ist die Bewegung unserer Mitgliederzahl erfreulich zu nennen. Im zweiten Kriegsjahre des Weltkrieges 1915 verloren wir 100 Mitglieder, während wir diesmal im zweiten Kriegsjahr einen Gewinn von 100 Mitgliedern buchen können.

Von 400 Mitgliedern wissen wir, daß sie im Kriegsdienst stehen, von vielen anderen ist es unserer Geschäftsstelle nicht bekanntgeworden. Eine große Anzahl dieser Mitglieder erhielten für hervorragende Leistungen Auszeichnungen. Durch Nach-

sendung des „Ostaler Bergboten“ ins Feld versuchten wir die Verbindung mit den einberufenen Mitgliedern zu erhalten.

In Dankbarkeit für die ruhmreichen Waffentaten unserer Soldaten wurde dem Kriegswinterhilfswerk des Roten Kreuzes ein Betrag von 1000 RM überwiesen.

Durch ihren Einsatz für das Vaterland erlitten im Berichtsjahre folgende Mitglieder den Heldentod:

Wolfgang Düring  
Dr. Heinrich Jäger  
Dr. Felix Schmidt  
Dr. Hermann Schuster  
Dr. Felix Witt  
Desterlen, Georg, Jungmann.

Durch den Tod verloren wir ferner folgende Mitglieder: Dr. Heinrich Albrecht, Ernst Bärwolf, Heinrich Becker, Rudolf Bräunig, Oswald Braun, Richard Buder, Karl Dorn, Ernst Erfurth, Karl Franz, Dr. Richard Geige, Emil Hammer, Otto Hester, Ernst Heidenreich, Paul Henze, Dr. Georg Hörner, Karl Hübner, Georg Jaensch, Wilhelm Jeltsch, Karl Koppe, Willy Kopske, Paul Kramer, Otto Lemke, Guido Ludwig, Emil Müller, Karl Neumann, Hermann Niemann, Paul Nitschmann, Dr. Walter Peters, Arthur Richter, Hans Riese, Walter Rohde, Emil Rupprecht, Paul Schneider, Adolf Schulze, Reinhard Staudemeyer, Richard Steinmeh, Willy Steinmeyer, Hans Sprenger, Otto Theuerkauf, Karl Türk, Rudolf Vogel, Dr. Maximilian Wenzel.

Die ordentliche H. V. im Mai brachte eine Besprechung aller Belange unseres Zweiges, ferner wurde in dieser Sitzung 4 Jubilaren das Ehrenzeichen für 25jährige und einem Jubilar das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft überreicht.

Die Zusammensetzung des Beirates, an der sich im vergangenen Geschäftsjahr nichts geändert hat, war folgende:

Prof. Otto Prietsch, Vereinsführer  
Prof. Dr. Hermann Rüdling, stellv. Vereinsführer  
Alfred Heidenreich, Schatzmeister  
William Koolf, Schriftführer  
Walter Bettenstaedt, Hüttenwart  
Paul Gebcke  
Wilhelm Neuber  
Hans Pieckmann  
Dr. Wolfgang Warnemünde  
Dr. Walter Weiß.

Die Kriegszeit und die Heranziehung eines Großteiles der Mitarbeiter im Verein zum Wehrdienst ließen es geboten erscheinen, von der Abhaltung einer Hauptversammlung des DAV abzusehen, zumal nur überwiegend formale Angelegenheiten vorlagen. Letztere wurden in einer Sitzung der Vereinsführung erledigt. Ein Sonderdruck aus den Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins mit dem Bericht des Gesamtvereins über das Geschäftsjahr 1939/40 ist allen Mitgliedern zugegangen.

Das Vortragswesen stand trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten auf beachtlicher Höhe. Folgende Lichtbildervorträge fanden im Laufe des Geschäftsjahres statt:

16. 4. 40 Dr. Albert Herzog: „Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers“.  
21. 5. 40 Fred Oswald: „Westalpenzauber“.

18. 6. 40 Eugen Köchl: „Bekannte und weniger bekannte Bergfahrten in den Berchtesgadener Alpen“.
15. 10. 40 Frits Schütt: „Wivaknächte in Fels und Eis“.
19. 11. 40 Dr. Albert Herzog: „Bergjagd-Erlebnisse“.
10. 12. 40 Ernst Helmke: Schmalfilmvorführung „Bergkameraden im schönen Tirol“.
14. 1. 41 Prof. Dr. Andersen: „Zur Winter- und Sommerzeit in der Venediger- und Reichenspitzgruppe“.
18. 2. 41 Dr. Dörrenhaus: „Südflawien, Berge und Menschen“.
18. 3. 41 Hans Wagner: „Vom Bodensee kreuz und quer durch die Alpen zum Neusiedler See“.

Der letztgenannte Vortrag war dem Winterhilfswerk gewidmet und überaus stark besucht, da die Brandenburger immer zur Stelle sind, wenn es gilt, das Winterhilfswerk zu fördern.

Unsere brandenburgische Vortragsgemeinschaft fand die Anerkennung des Hauptausschusses und wurde zu einer großen Gemeinschaft für den ganzen deutschen Osten von Königsberg bis Troppau erweitert, die unter unserer Leitung steht.

Unsere sich des immer steigenden Interesses der Brandenburger erfreuenden Alpinen Sprechabende haben für die Dauer des Krieges leider eingestellt werden müssen. Die kriegsbedingten Schwierigkeiten sind bei diesen Veranstaltungen größer als bei den Monatsversammlungen; sie ließen es tunlich erscheinen, die Abende einstweilen ausfallen zu lassen. Der einzige Alpine Sprechabend des verflossenen Geschäftsjahres brachte uns mit herrlichen farbigen Lichtbildern aus den Zillertalern, den Stubaiern und den Östaler Alpen einen schönen Ausklang.

Anfang Juli hatten sich einige Brandenburger und Brandenburgerinnen in Steinach am Brenner eingefunden, das dieselben als Standquartier für ihre gemeinsame Bergfahrten in der dortigen Bergwelt erkoren hatten. Unter Leitung des Kameraden Otto John sind Wanderungen, Hütten-Besuche und Gipfelbesteigungen durchgeführt worden, wobei u. a. die Tribulaune, die Serles und der Olperer erstiegen wurden. Auch eine lebhaftige Geselligkeit hat die Gruppe gepflegt und manche vergnügte Stunde verbracht und dazu beigetragen, daß neue Bande der Bergkameradschaft angeknüpft wurden. (Siehe auch den Bericht „Frohe Bergfahrt 1940“ im Heft 388.)

Unter Führung des Kameraden Zinkeisen fand ebenfalls eine Gemeinschaftsfahrt statt, die sich einer guten Beteiligung erfreute.

Im zweiten Kriegswinter war es möglich, drei Gemeinschaftsfahrten durchzuführen. Obwohl der größte Teil unserer Lehrwarte den grauen Rock der Wehrmacht trägt, haben wir versucht, im Rahmen des z. Z. Möglichen Urlaubsfahrten zu unternehmen. Ist auch im Vergleich zu den Friedensjahren die Zahl der Fahrten gering, so haben doch die drei ausgeführten Gemeinschaftstouren gezeigt, daß nach den Anordnungen des Reichssportführers die Arbeit in den Vereinen erst recht im Kriege weitergeführt werden soll und muß.

Es wurden ausgeführt:

1. Vom 17. 1. bis 2. 2. nach Saalbach im Pingsgau mit 14 Teilnehmern unter Leitung von Kamerad Dr. Kalies.
2. Vom 21. 2. bis 9. 3. nach Oberjoch im Allgäu mit 32 Teilnehmern unter Leitung von Kamerad Hekner.
3. Vom 22. 3 bis 6. 4. ins Venediger Gebiet mit 12 Teilnehmern unter Leitung von Kamerad Niesl.

Bei Fahrt 1 und 2 wurden viele Gipfel der näheren und weiteren Umgebung bestiegen. Auch zünftige Tagestouren, die an die Ausdauer der Fortgeschrittenen und Tourenläufer erhebliche Anforderungen stellten, wurden durchgeführt.

Bei Fahrt 3 wurde außer dem Gipfel des Großvenedigers 3660 in noch sechs weitere Dreitausender erstiegen.

Sämtliche Fahrten verliefen ohne Unfall.

Die von unserem Kameraden und Skilehrer Skutta schon seit vielen Jahren in unserem Mitgliederkreis beliebten Ski-Vorbereitungskurse fanden auch im Berichtsjahre großen Anklang.

Unsere Bücherei ist im Berichtsjahre abermals um eine Anzahl schöner Bücher bereichert worden. Auch der Leserkreis und die Zahl der ausgeliehenen Bücher ist wieder etwas gestiegen. Jeder findet für seinen Geschmack etwas Passendes, darum wird hier die Einladung ausgesprochen, die Bücherei weiter recht rege zu benutzen.

Unser Mitteilungsblatt, der „Östaler Bergbote“, erschien in unveränderter Form als 42. Jahrgang. Die Schriftleitung lag, nun schon im 15. Jahre, in den Händen von Kamerad Paul Gebrke. Mit Ausnahme der Monate Juli, August und September wurde in jedem Monat ein Heft herausgegeben. Der frühere Sektionsvorsitzende und spätere Ehrenvorsitzende Waldemar Tizenthaler nannte den „D. B.“ einst „das Band, das uns Mitglieder umschlingt und durch sein Kundebringen zusammenhält“. Dieser Aufgabe will er in dieser Zeit besonders dienen. An alle Mitglieder, die unter den Fahnen stehen, bzw. deren Angehörige, richten wir auch bei dieser Gelegenheit die Bitte, uns Feldpostanschriften mitzuteilen, damit wir den „D. B.“ an diese schicken können. Zahlreiche Zuschriften aus dem Felde lassen erkennen, mit welcher Liebe und Treue die Kameraden da draußen sich mit unserem Verein verbunden fühlen und welche Freude es bei ihnen auslöst, wenn sie durch den „D. B.“ das Vereinsleben verfolgen können und wenn sie durch ihn erfahren, wie es den anderen zum Wehrmachtsdienste Eingezogenen geht.

Die Wanderungen durch die märkische Heimat hatten im Berichtsjahre trotz des Krieges wieder rege Beteiligung aufzuweisen; das gilt gleichermaßen für die althergebrachten Herrenwanderungen wie für die Wanderungen mit Damen. Bei jeder Witterung trafen sich die Kameraden und Kameradinnen, um die Heimat zu durchstreifen und ihre Schönheit zu genießen, dabei Erholung zu suchen und neue Kräfte für den Alltag zu sammeln.

Es wurden insgesamt 24 Wanderungen durchgeführt, die während der Wintermonate ausschließlich in Gebiete innerhalb des Vorortverkehrs führten, wogegen im Sommer nach Möglichkeit entferntere Gegenden aufgesucht wurden. Die derzeitigen Verkehrseinschränkungen bedingten jedoch, daß auf den Besuch verschiedener Wandergebiete im Bereiche des Fernverkehrs verzichtet werden mußte. Andererseits konnten aber Gegenden, deren Besuch vorher infolge des immer stärker gewordenen Auto- und Motorradverkehrs recht unerfreulich geworden war, wieder mit Genuß durchwandert werden. Frühstück und Kaffee wurden, wie üblich, möglichst in einfachen Dorfgasthäusern eingenommen, im Sommer dagegen die Frühstücksrasten im Freien gemacht.

Neu eintretende Vereinskameraden und -kameradinnen seien an dieser Stelle wieder, besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Wanderungen außerdem Gelegenheit bieten, sich bei zwangloser Unterhaltung gegenseitig kennen zu lernen und dabei auch Gefährten für die Bergwanderungen zu finden.

Die Dezemberwanderung fand, wie seit einigen Jahren, ihren Abschluß mit einer stimmungsvollen Adventsfeier, deren Veranstaltung die Kameraden Gebrke und Engel freundlichst übernommen hatten und wofür ihnen auch an dieser Stelle gedankt sei.

Im Anschluß an die Herrenwanderung im Januar fand wiederum ein gemeinsames Essen im Zehendorfer Katskeller statt, an das sich noch ein längeres kameradschaftliches Beisammensein angeschlossen. Dem Ernst der Zeit entsprechend wurde aber von unterhaltenden Darbietungen abgesehen. Gleichzeitig sei auch allen Kameraden, die sich für die Vorbereitung und Durchführung der Wanderungen zur Verfügung gestellt haben, herzlichst gedankt.

Der Krieg hat auch bei den Turn- und Sportabenden das Bild geändert. Die „reifere“ Jugend ist mehr in den Vordergrund getreten. Geturnt und gesportet wird aber unentwegt. Sowohl die Turnabende wie die Sportabende erfreuten sich recht guten Besuches. Kamerad Blume verstand es, die Turnabende als begehrte Einrichtung zu erhalten, und die Turnhalle der Elisabeth-Schule in der Kochstraße 66 mit ihren warmen Brausen macht das Turnen jetzt zu einem besonderen Genuß. Den Sport aber leitete unser Kamerad Dr. Kirchhoff. Er wurde dabei tatkräftig unterstützt durch die Sportlehrer Stutta und Giese. Waldlaufstraining im Grunewald im Winter und Leichtathletikstraining auf dem August-Bier-Sportplatz während des Sommers. Der Besuch dieser allen Vereinskameraden gleichermaßen unentgeltlich zur Verfügung stehenden Sektionseinrichtungen, die lediglich dem Zwecke zu dienen bestimmt sind, den Körper für die sommerliche und winterliche Bergfahrt geschmeidig zu erhalten, kann nur nochmals jedem Brandenburger angelegentlichst empfohlen werden.

Wie im vergangenen Jahre hat sich der Festausschuß entschlossen, auch im letzten Jahr von jeder Lustbarkeitsfeier Abstand zu nehmen. Von verschiedenen Seiten war zwar angeregt worden, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, doch dem Ernste der Zeit entsprechend wurde auch hiervon abgesehen.

Nach siegreicher Beendigung des uns aufgezwungenen Krieges werden auch die Festlichkeiten wieder einsetzen.

Wenn nun die Mitglieder unseren Jahresbericht aufmerksam gelesen haben und vielleicht stolz darauf sind, was der Zweig, dem sie angehören, auf den verschiedensten Gebieten im vergangenen Jahr wieder geleistet hat, so werden sie auch ermessen können, welche umfangreiche Kleinarbeit besonders in unserer Geschäftsstelle geleistet werden mußte, um Schwierigkeiten, die durch den Krieg entstehen und auch in unsere Arbeitsgebiete tief eingreifen, reibungslos und gewissenhaft zu klären.

## Hüttenbericht.

Der Besuch unserer Hütten ist infolge des Krieges zurückgegangen. Das ergibt folgende Übersicht:

			Übernachtungen	Tagesgäste
Sammoarhütte . . . . .	Winter	1235	} 2123	466
	Sommer	888		
Hochjoch-Hospiz . . . . .	Winter	464	} 1177	501
	Sommer	713		
Brandenburger Haus . . . . .	Winter	—	} 473	264
	Sommer			
			3773	1231

Der gute bauliche Zustand unserer Hütten machte größere Arbeiten unnötig. An dem Neubau des Hermann-Göring-Hauses wurde rüstig geschafft, so daß mit der Benutzung schon im Winter 1941/42 gerechnet werden kann. Von einer Einweihungsfeier müssen wir natürlich bis zur Beendigung des Krieges absehen. Wenn Europa

durch unseren Führer für lange Jahrhunderte befriedet ist, dann wollen wir Brandenburger ins Ostal fahren und uns unseres schönen Hauses freuen.

In der Bewirtschaftung der Hütten sind wichtige Änderungen eingetreten.

Unser alter Hüttenbewirtschafter, Siegfried Gstrein, war schon im Herbst 1939 wegen seines hohen Alters von seiner Arbeit zurückgetreten. Der verdienten Ruhe hat er sich nicht lange erfreuen können. Noch im Sommer 1940 schien er körperlich ungebrochen, aber schon im März 1941 erlag er einem Herzschlage. Auch an dieser Stelle sei dem treuen Manne für die sorgfältige und ehrliche Verwaltung unseres fernen Besitzes gedankt.

An seiner Stelle walteten nun seine bisherigen Angestellten, die Schwestern Prantl aus Hauland bei Stams im Inntal, mit Humor und, wenn nötig, mit Energie ihres Amtes. Wir hoffen in den Beiden auch die geeigneten Pächter für den Erweiterungsbaubau der Sammoarhütte, für das Hermann-Göring-Haus, gefunden zu haben.

Auch auf den beiden anderen Hütten übernahmen neue Männer die Bewirtschaftung. An die Stelle des Bergführers Johann Gstrein, der seit Erbauung des Hochjoch-Hospizes zur Zufriedenheit des Zweiges Mark Brandenburg und der vielen Sommer- und Wintertouristen dort waltete, und der sich nunmehr der Verwaltung seines großen Fremdenheims in Vent widmen will, trat der bisherige langjährige Verwalter des Brandenburger Hauses, Josef Gadner aus Brunau bei Ob, und das Brandenburger Haus übertrugen wir Bernhard Schafer aus Mareit bei Sterzing. Der als bisheriger Bewirtschafter des Wecherhauses sich auch in der Polarlandschaft unseres Gletscherschlusses bald heimisch fühlen wird.

## Bericht der Gruppen.

### 1. Bergsteigerriege.

Der Rückblick auf das verfllossene Arbeitsjahr 1940/41 bringt nur wenig Höhepunkte im Leben unserer kleinen Gruppe. Unsere Tätigkeit beschränkte sich in erster Linie darauf, den in der Heimat noch verbliebenen kleinen Rest bei gelegentlichen Hüttenabenden wieder einmal zusammenzuführen und unsere an der Front stehenden Kameraden durch vierteljährlich erscheinende umfangreiche Rundschreiben über unser Tun und Lassen zu unterrichten.

Große gemeinschaftliche Veranstaltungen zu Haus und in den Bergen verbieten die erschwerten Verkehrsbedingungen, die erhöhte Inanspruchnahme jedes einzelnen im Beruf sowie die Unmöglichkeit einer Planung auf längere Sicht. So ist es um so höher zu werten, daß am 1. Mai 1940 eine Kiegenfahrt nach Mathen stattfand, an der 8 Kameraden, darunter sogar einige Soldaten, teilnahmen.

An bemerkenswerten Hüttenabenden sind hervorzuheben: ein Vortragsabend unter den Grunewaldkiefern in Carlos Garten sowie eine fröhliche Zusammenkunft in der alten Fischerhütte am Schlachtensee. Weitere Vortragsabende fanden in den Geschäftsräumen unseres Zweiges statt und brachten Erlebnisberichte von Carlo Koch, Feldwebel Stegmaier, Gerhard Koeder und einen Farbdiasvortrag von Professor M. Wilhelm.

Von einigen Mitgliedern unserer Gruppe wurde im Sommer an mehreren Wochenenden das Sächsische Felsengebirge, im Winter das Riesengebirge aufgesucht. In den Alpen wurden einige Gipfel in der Glocknergruppe, im Gefäuse und in der Dachsteingruppe bestiegen. Als bemerkenswerte Fahrt ist die Durchsteigung der Dachsteinsüdwand unter ungünstigen Verhältnissen zu erwähnen.

Der erfolgreichste Einsatz unserer Gruppe zeigte sich in der Durchführung einer Photoausstellung in den Räumen unserer Zweiggeschäftsstelle. Die starke Beteiligung in unseren Sektionskreisen läßt darauf schließen, daß diese Ausstellung für manchen eine wertvolle Anregung gewesen ist.

Zur Entlastung des Kriegsführers übernahm bereitwilligst Carlo Koch auf Kriegsdauer die Erledigung der Geschäfte der Bergsteigerriege.

Georg Hentschel.

## 2. Skigruppe.

Das Bemerkenswerteste des vergangenen Berichtsjahres sind nicht die große Anzahl der gut besuchten sportlichen und geselligen Veranstaltungen unserer Gruppe und nicht die bei starker Beteiligung durchgeführten drei großen Winter-Gemeinschaftsfahrten, sondern die Tatsache, daß die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen den Mitgliedern unserer Gemeinschaft eine weitere wesentliche Verstärkung erfahren hat. Dies gilt insbesondere für den sogenannten Stoßtrupp unserer Skigruppe, in dem sich die sportlich Aktiven und diejenigen zusammengesunden haben, die jederzeit bereit sind, mit Rat und Tat für unsere Gemeinschaft einzutreten. Wenn ich mich auch im letzten Jahr ganz besonders dieses engeren, etwa 60 bis 70 Mann starken Kreises angenommen habe, dann hat das durchaus seine Berechtigung. Denn ohne diese einsatzfreundigen und für unsere Sache begeisterten Kameraden und Kameradinnen wäre eine erfolgreiche Weiterarbeit unter den derzeitigen schwierigen Verhältnissen überhaupt nicht möglich. Dies bitte ich auch alle diejenigen Mitglieder zu bedenken, welche vielleicht die von mir vertretene Auffassung über die Aufgaben eines Skigruppenleiters als zu sportlich und den in meinem Rundschreiben an die Gilde der säumigen Zahler gewählten Ton als zu rauh empfunden haben. Auch in Zukunft werde ich wie bisher dafür sorgen, daß in unseren Reihen in jeder Beziehung Ordnung und ein frischer, sportlicher und jugendlicher Geist herrscht.

Um über den bei uns gepflegten Geist auch die im Felde stehenden Kameraden und jene zu unterrichten, denen es aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, an unseren Skigruppenveranstaltungen teilzunehmen, habe ich im letzten Berichtsjahr im „Ötaler Bergboten“ eine Anzahl Artikel veröffentlicht, welche die folgenden Themen behandelten:

1. „Der leichtathletische Fünfkampf der Skigruppe“ (S. 90—92, Nr. 381),
2. „Sport und Alpenverein“ (S. 121—123, Nr. 382),
3. „Wesen und Wert der Gymnastik“ (S. 133—135, Nr. 383),
4. „Über Arlberg-Pisten und Stubai-er Gletscher“ (S. 62—71, Nr. 388).

Trotzdem 28 Austritte zu verzeichnen sind, hat sich unsere jetzt 413 betragende Mitgliederzahl weiterhin vergrößert, da wir 39 neue Kameraden und Kameradinnen aufnehmen konnten. Die Aufnahme von Alpenvereinsmitgliedern in die Skigruppe ist nach unseren neuen Richtlinien nur dann möglich, wenn sie in unserem Kreis durch mehrmaligen Besuch unserer Veranstaltungen bekanntgeworden sind und dann von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme vorgeschlagen werden. Wir wollen dadurch erreichen, daß sich die Zahl unserer wirklich Aktiven vermehrt und nur solche in unsere Reihen kommen, die ihrer ganzen Einstellung nach zu uns passen.

Nachdem ich schon seit Kriegsbeginn die Skigruppe vertretungsweise geleitet hatte, wurde mir auf der ersten Monatsversammlung des vergangenen Winterhalbjahres von unserem Kameraden Dr. Kalies auch offiziell ihre Führung übertragen. Ich möchte nicht vergessen, auch an dieser Stelle dankbar der Kameraden und Kameradinnen zu gedenken, die mich bei der Ausübung meines Amtes in selbstloser Weise unterstützt haben. Dank der gewissenhaften Arbeit unserer Kameradin Leni Böttcher sind die Kassenverhältnisse in bester Ordnung. Als Sachmann hat die Finanzen

Kamerad Rosenberg überprüft. Um die Gestaltung unserer fast durchweg direkt friedensmäßig besuchter Monatsversammlungen und Bowlenabende haben sich vor allem die Kameraden Hulde und Wiesner sehr verdient gemacht. Jeder Teilnehmer wird noch mit Freude an die kabarettistischen und schauspielerischen Vorführungen auf den Veranstaltungen des letzten Winters zurückdenken, trotzdem diese einige Male im Luftschußkeller endigten.

Wir führten im Film eine ausgezeichnete Schule des Skilaufes, zwei Skifilme aus den Dolomiten, eine Skitraversierung der Ötztaler Alpen, eine Frühlingsstifahrt im Steinernen Meer und Ausschnitte aus den internationalen Skiwettkämpfen des Jahres 1939 in Garmisch, Kitzbühel und Zakopane vor. Ferner zeigten wir einige Leichtathletikfilme und nochmals den von unserem Kameraden Scheit gedrehten hervorragenden Film „Die Skigruppe trainiert auf dem Reichssportfeld“. Unsere Farbphotomänner kamen auch des öfteren zu Wort und erfreuten uns durch herrlich leuchtende Bilder. Auch hielt unser Fahrtenwart Heßner Vorträge über die alpinen Gefahren aus eigenem Erleben, den Seilgebrauch auf Gletscher-Skitouren und die Benutzung der Bezard-Busstole.

Das unter Leitung der Skigruppe stattgefundenene Leichtathletiktraining auf dem August-Vier-Sportplatz des Reichssportfeldes wies eine bis dahin noch nicht erlebte große Beteiligung auf. Als Abschluß derselben fand ein leichtathletischer Fünfkampfwettbewerb statt, der trotz der vielen vorangegangenen Luftschußkellernächte Ergebnisse zeitigte, die fast durchweg persönliche Bestleistungen der Beteiligten darstellten. Ein schöner Erfolg unserer systematischen sportlichen Arbeit. Auch unser winterliches Waldblauftraining und die im letzten Berichtsjahr neu eingeführte Skigymnastikstunde, welche unter der hervorragenden Leitung unserer Sektionskameradin Rose-Marie Walter stand, erfreuten sich außerordentlicher Beliebtheit und starker Teilnahme.

Die an den drei großen Ski-Gemeinschaftsfahrten teilnehmenden Kameraden und Kameradinnen waren deshalb auf das Beste vorbereitet. Kamerad Dr. Kalies war der Leiter der Ende Januar gestarteten Führungstour nach Saalbach im Pinzgau. Kamerad Heßner zog Ende Februar mit seinen Männern auf das Oberjoch am Adolf-Hitler-Paß im Allgäu und Kamerad Nieß führte seine Gruppe in das Benedigergebiet. Im Jahresbericht des Führers unseres Zweiges sind darüber nähere Angaben gemacht. Eine größere Anzahl Kameraden und Kameradinnen taten sich auch zu frei vereinbarten Tourengemeinschaften zusammen und fuhren an den Arlberg, in das kleine Walsertal, ins Riesengebirge, nach Kitzbühel, Hochsölden und Obergurgl, auf die Dortmunder Hütte und durchquerten die Stubai-er Alpen.

Mit vielen zum Heeresdienst eingezogenen Kameraden stehen wir in reger Verbindung. Von den verschiedensten Kriegsschauplätzen und Standorten wurde uns mitgeteilt, wie groß die Freude über die von uns verschickten 50 Weihnachtspäckchen, die ein Buch und Zigaretten enthielten, gewesen ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch im kommenden Jahr recht viele feldgraue Urlauber auf unseren Veranstaltungen begrüßen könnten, denn die Pflege der Kameradschaft betrachten wir nach wie vor als unsere vornehmste Aufgabe.

Dr. Heinz Kirchhoff.

## 3. D'Har'nschlager.

Infolge der Vorverlegung der Polizeistunde sahen sich die Har'nschlager veranlaßt, ihre Übungsabende wieder einzustellen. Um aber die Verbindung unter sich aufrechtzuerhalten, fanden monatliche Zusammenkünfte, meist als Wanderungen, statt, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuten. Der Mitgliederbestand ist unverändert geblieben. Die meisten unserer jüngeren Burschen tragen den Waffenrock.

Hanns Felgenträger.

#### 4. Musikgruppe.

Die Musikgruppe konnte leider, da sämtliche jüngeren Mitglieder im Heeresdienst stehen, ihre Übungsabende nicht mehr regelmäßig ansehen. Die hier noch befindlichen Mitglieder konnten auch nicht, verhindert durch die erhöhten Anforderungen im Beruf, an ständigen Zusammenkünften teilnehmen. Es wird jedoch wieder versucht, damit unsere Instrumente nicht ganz einrosten, Spielabende einzurichten.

G. Schnecke.

#### 5. Jugendgruppe.

Nachdem im vorigen Jahre über die Jahresarbeit der Jugendgruppe sehr wenig zu berichten war, hat sie im Jahre 1940/41 erfreulicherweise wieder einen großen Aufschwung genommen.

Zwischen der Reichsjugendführung und dem Vereinsführer des DM sind inzwischen alle bis dahin noch offenen Fragen geklärt worden. Die Jugendabteilungen der Zweige bestehen weiter. Es ist dem Alpenverein sogar die gesamte vormilitärische Berg- und Kletterausbildung übertragen worden. Das ist eine Tatsache, auf die er mit Recht stolz sein kann. Diese neue dankbare Aufgabe muß nun aber auch mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt werden.

Trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich brachte — sie bestanden zum großen Teil im Führermangel, da es sich bei der Mehrzahl unserer Mitglieder um Anfänger handelte —, wurden im vorigen Jahre folgende Fahrten durchgeführt:

1. Eine Pfingstfahrt in das Elbsandsteingebirge vom 10. 5 bis 14. 5. Beteiligung: 12 Mann (s. Bericht im Juniheft des Bergboten).
2. Eine Wochenendübungsfahrt in das Elbsandsteingebirge (Schmilka) vom 7. 6. bis 9. 6. Beteiligung: 5 Mann.
3. Eine Sommerfahrt in unser Hüttengebiet vom 13. 7. bis 28. 7. Teilnehmer: 11 Mann. Führung: Carl O. Koch und Georg Koeder. An Gipfeln wurden erstiegen: Similaun (Alter Weg), Mutmalspitze (West-Gr.), Kreuzspitze (Alter Weg), Weißkugel (Alter Weg), Wildspitze (Partschweg). Außerdem wurden Eisübungen durchgeführt auf dem Mutmal- und Kesselwandferner.
4. Eine Herbstfahrt in das Elbsandsteingebirge (Schmilka) vom 1. 10. bis 6. 10. Beteiligung: 8 Mann. Neben vielen anderen Gipfeln wurden erstiegen: Wachtürme (Alter Weg V), Onkel (Hessische Variante V), Tante (Alter Weg V), Schrammtorwächter (Alter Weg VI).
5. Eine Weihnachtsfahrt vom 20. 12. 40 bis 3. 1. 41 nach Pöcher im Riesengebirge. Beteiligung: 8 Mann. Trotz teilweise sehr schlechten Wetters wurden Schneekoppe, Brunnenberg, Geiergucke und Fuchsberg erstiegen.

Die Veranstaltungen der Jugendgruppe waren in der letzten Zeit so zahlreich besucht, daß der Bibliotheksraum in der Geschäftsstelle fast nicht mehr ausreichte. Wenn wir trotzdem auf die bevorstehende Pfingstfahrt nur eine kleinere Anzahl von Kameraden mitnehmen können, so liegt das lediglich darin, daß wir nicht genügend Unterkünfte bekommen haben.

Seit kurzer Zeit besteht nun auch unsere neugegründete weibliche Jungmannschaft unter der Führung von Eva Kessel. Siegfried Peikert.

#### 6. Wandervereinigung.

Im Berichtsjahr 1940/41 sind 12 Wanderungen ausgeführt worden mit zusammen 266 Kilometer, so daß auf jede Wanderung 23 Kilometer entfallen.

In jedem Vierteljahr fand eine Zusammenkunft statt, in der außer geschäftlichen Mitteilungen die schriftlichen Berichte der stattgehabten Wanderungen verlesen und

die kommenden Wanderungen im nächsten Vierteljahr besprochen und festgelegt wurden. Durch den Tod verloren wir zwei Mitglieder, während zwei neue Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg aufgenommen wurden. Der Mitgliederbestand betrug nach wie vor 39.  
Le Comte, Vorsitzender.

### Frohe Bergfahrt 1940.

Von Dr. Hans-Joachim Rieck.

(Schluß.)

Die Liegestühle der schlecht instandgehaltenen Badeanstalt (sie scheint das Stiefkind der Kurverwaltung zu sein), haben das Genießen sehr begünstigt. Am späten Abend kompensierten wir einen Gewitterregen mit innerer Feuchtigkeit in den Weinstuben. So ähnlich sind mehrere Tage vergangen. Eigentlich wollten wir jeden Morgen um 5 Uhr aufstehen, um die Trettach-Spize anzugehen, meist trieb uns aber der Anblick grauer Wolkenvorhänge hinter jene unseres Zimmers in die warmen Federn zurück.

Gegen Mittag zogen wir bei frischer, würziger Waldblust auf zum Alpenhotel „Schönblick“. Unter launigem Himmel, Nebelwänden und Wolken in verschiedenen Tönungen freuten wir uns mehr an blauen Aufzissen, die manchmal ein besonntes Fleckchen freigaben, als daß wir uns darüber ärgerten, daß der Gasthof seinem Namen wenig Ehre machte. Aber mächtiger als der Mensch ist die Natur. Unserer natürlichen Veranlagung folgend, haben wir dann auch nach prächtigem Abendessen mit großem Hallo in den Tiroler Weinstuben gezecht. Freut Euch des Lebens! Ja, auch trotz reichlichen Regens, der uns folgenden Tages am Ende des Du-Tales zur Einkehr und Erbsensuppe statt zur Höfats führte. Regenstrahlen vibrierten zwischen Himmel und Erde wie fortissimo angeschlagene Saiten; auch dann noch, als wir pudelnack bei den Penaten eingerollt waren. In diesem Jahre hat das Barometer die Wünsche der meisten, denen es dient, nicht erfüllt. Gerade in dem Jahre, in welchem wir alle mehr Sonne draußen und im Herzen gebrauchen konnten. Und es war auch eine Versuchung des Nebelhorns, frohen Mutes hinaufzusteigen und mit einem freien Blick zu rechnen. Der Berg hat seinem Namen Ehre gemacht. Darüber hinaus gab es beim Abstieg schneeflockenartige Regen auf Wanderer, Kälber, Steinröll und Enzian.

Zwei Tage später aber, als der halbe Liter Milch zu drei Butterbrötchen genossen, das Nötigste einschließlich der der Photokiste im Rucksack verstaut und das Seil über die Schulter gehängt war, griffen wir zum Pickel und fuhren im Einspanner das Stillaachtal hinauf. Unter grauen Wolken löste sich aus kühlem nebligen Morgen die Mädelegabel-Gruppe mit der Trettach-Spize (2594 m), ihrem stolzen spitzen Pfeiler, unserem Ziel. Kurz vor 9 Uhr haben wir die Straße hinter Birgsau verlassen und sind steil hinauf durch duffenden Nadelwald und an einsamer Almwirtschaft vorübergestiegen. Aber mit Gras bewachsene Hänge zogen viele Schafe. Am Spätengundkogel (1990 m) wurde unser Blick frei zur Höfats herüber, die unter dem Sonnenlicht des jungen Tages glitzerte. Und als wir steigend um den Wildengundkogel kamen, da lag der felsige Pfeiler einer z. T. beschneiten Bergkette vor uns. Bis 1938 trennte diese Felsenmauer unser Land von Österreich, Deutsche von Deutschen.

Vor dem unmittelbaren Einstieg in die Nordwand, wo auch kein langsporniges Weiden mehr blüht, haben wir nach kurzer sonniger Rast die Venagelten mit Kletterschuhen vertauscht, auch Rucksack und Pickel sichergestellt und uns dann mit 15 m Abstand verseilt. Schwarze Bergdohlen mit gelbem spitzen Schnabel und kräftigen Fängen näherten sich uns vom Winde verweht. Leben im toten Gestein. Auf den Nordost-Grat zu gelangen war nicht sehr leicht, weist doch die Trettach ziemlich Felsplatten mit geringer Griffmöglichkeit auf. Zu Anfang gab es eine schöne, wenn auch steile und nasse

Rinne, von deren oberem Ende aus das Erreichen des Grates in der Horizontalen möglich war. Bei herrlichem Sonnenschein lösten wir uns zügig aus der besonders im Osten jähen Tiefe. Die Stunden vergingen bei der besonderen Nervenanspannung wie im Fluge. Und dabei sind wir nicht hinaufgeschauert wie Marienkäfer am senkrecht gehaltenen Finger! Einer von uns kletterte, während der andere Seil nachholend oder gebend ruhen konnte. Die Brocken, über und um die wir uns bewegten, waren vorwiegend fest. Kurz unterhalb des Gipfels kam erst das erlösende Zeichen in Sicht. Um 17 Uhr haben wir uns am Kreuz die Hände gereicht, standen wir nach langem Pilgern aus beengendem Tal in befreiender Höhe. Von der Mädelegabel winkten andere Bergsteiger. Wir tauschten Grüße über Wolken.

Nach 20 Minuten Ausbruch in die Nordwand. Bei steilerem Gefälle und geringerer Halte- und Sicherungsmöglichkeit war der Abstieg in dieser Wand unvergleichlich mühsamer als das Gratklettern. Über das große Schneefeld unter uns und um die spizen schwarzen Zacken an der Ost- und West-Kante jagten wellige Nebelfetzen. Bald glich der riesige Felsensplitter einem Wrad in brodelnden Strudeln, bald umwedelten saufende Schleier nur die Spitze. Jonny kletterte voran. Ich als der Schwerere konnte ihn im Ernstfall vielleicht besser halten. An den Platten war der Halt kümmerlich und doch mehr als wichtig. Auf halber Höhe überhängende Brocken, denen wir nach Osten ausweichen konnten. Leichter Regen, nasser Fels. Vermehrte Gefahr, erhöhte Nervenbelastung. Der Berg machte uns das Scheiden schwer. Da! Die greifende Hand rutschte ab! Ich sauste vom Felsen über Felsen wieder auf Felsen. 10 Meter tief. Jonnys Seilsicherung hielt. Das weitere Absteigen wurde bei zunehmender Blätte und mehr Nebel nicht angenehmer. Im Gegenteil, das Felsgestein am Fuße der Wand oberhalb des großen Schneefeldes verlief ziemlich senkrecht. Jonny hatte eine Rinne entdeckt, von deren unteren Teil aus wir, über die Randkluft springend, das Schneefeld erreichen konnten. Oberhalb dieser Rinne letzte Sicherung. Sehr mächtig. Während ich mich mit eigener Kraft noch gegen das Seil drückte und alles andere frei gab, rutschte Jonny die Rinne bis in Höhe der Kluft ab und sprang hinüber, fand aber auf dem schrägen glatten Schnee keinen Halt! Das Seil wurde stramm, die beiden Umwicklungen lösten sich mit einem Stück Fels. Ein Krach, ein Ruck, ich wurde in die Tiefe gerissen. Über den Steinbuckel, die Randkluft, aufs Schneefeld. Über Geröllsplitter quer und längs trudelnd bin ich zig Meter geschlittert und dicht neben dem Kameraden gelandet. Entgeistert der Blick, ungeheuer der Schrecken, aufgekrachte Hände und Ellenbogen, zerfetzt die Hose. Ohne Schuhe und Sturmhut, aber mit heilen Knochen habe ich mich erhoben. Gott hatte über mein Leben spürbar für mich wie nie zuvor seine schützende Hand gehalten. Halb taumelnd sind wir über die aus dem Schnee ragenden Felsrippen bergauf zu unseren Rucksäcken gestapft. Die Orientierung wurde in kurzer Zeit immer schwieriger. Der abwärts durch Geröll am Schneefeld führende Weg war kaum noch zu erkennen. Zur Waltenberger Hütte waren es unter normalen Verhältnissen nur 40 Minuten. Bei der nebligen Stimmung versuchten wir uns aber lieber an der Aufstiegsroute zu halten. Auch das war bald nicht mehr möglich. Ein Abrutschen auf den nach beiden Seiten steil abfallenden Hängen hätte böse ausgehen können. Glücklicherweise entdeckte ich eine kleine Aushöhlung im Felsen. Wir bereiteten uns auf ein Bivak in 2000 m Höhe bei Regen und Wind vor. Die Feldflasche diente als Kopfkissen. Durch den leichten Pullover waren die harten Kanten der Steine unangenehm zu spüren; aber wir lagen wie Büchsen Sardinen wenigstens bis zur Brust trocken. Die restlichen Teile versuchten wir mit Rucksack, Windjacke und nassem Seil zu decken. Der Wind pfiff häßlich über unser Zähneklappern. Gegen 2 Uhr hatte es mit Regnen aufgehört. Der zunehmende Mond deckte mit seinem kalten Licht tote Felsen, Schnee und Nebelschwaden. Ein paar Sterne glitzerten. Trotz allem ein erinnerungswerter

Eindruck. In den ersten Morgenstunden haben wir unser Loch verlassen. Gut, daß wir nachts hier nicht weitergeirrt waren. Der richtige Weg lag oberhalb unseres Bivaks. Von Osten grüßte uns ein zarter lichter Himmel, vor dem Hochvogel und Höfats dunkel gelagert waren. Innerhalb weniger Minuten glühten im Rosenrot des jungen Tages die kalten kahlen Grate drüben im Westen. Wir zogen an der Almenhütte vorüber zu Tale. Selten hat in uns der Rückblick auf einen unserer Berge so wenig Wehmut hervorgerufen wie diesmal. Selten haben allerdings auch der heiße echte Kaffee und das gute Frühstück so erfrischend gemundet wie unten in Birgsau! Wir fühlten uns wie ernste Heimkehrer aus einem siegreichen aber harten Kampfe. Schön zugedeckt sind wir im Stellwagen nach Oberstdorf zurückgejuckelt. Uns schien die alles versöhnende Sonne. Aber schon wieder weinte der Himmel, als ich am frühen Nachmittag Freund Jonny die Hand zum Abschied reichte, „Berg-Heil“ zurief und zurückfuhr ins Tiefland.

### Bericht über die Herrenwanderung am 18. Mai.

Wenn wir Wanderkameraden in den letzten kalten Tagen an die Maiwanderung dachten, versprachen wir uns wohl nicht allzuviel Gutes. Um so erfreuter waren wir, als uns am Sonntag der herrlichste Sonnenschein weckte. So fanden sich denn auch in froher Stimmung 33 Wanderkameraden in Melchow ein. Die Sonne meinte es diesmal wirklich gut mit uns, und so verschwanden denn auch bald Jacke und Weste, Schlips und Kragen im Rucksack. Mit bewährtem Geschick führte uns Kamerad Kosanke durch Wald und Heide und entpuppte sich dabei als echter Neandertalmensch — Verzeihung, ich wollte sagen Mäandermensch, denn er näherte sich stets nur in Schlangenlinien und Spiralen seinem Ziel, getreu seinem Grundsatz, daß der „Brandenburger“ nicht wandert, um auf der idealen Geraden zum Futterplatz zu kommen, sondern um Gottes schöne Natur zu genießen. So konnten wir denn auch manchen interessanten Einblick in das Kleinleben des märkischen Waldes tun. Daß unser verehrter Wanderführer sich auch um die Düngung des Waldbodens verdient machte, sei nur nebenbei bemerkt; er führte uns nämlich mit Vorliebe über trockene am Boden liegende Zweige, so daß es manchmal wie Gewehrfeuer um uns knatterte. Zum erstenmal in diesem Jahr nahmen wir unser Frühstück im Freien ein, wobei allerdings einige Kameraden beschwingten Fußes in ein Lokal in der Nähe entwehten, um ihren Frühstücksdurst zu löschen. Kurz vor der Kaffeepause rasteten wir noch einmal und ließen uns geruhsam von der Sonne bescheinen.

Elärchen ist uns teuer geworden, weil sie sich in den letzten Wochen gar so selten gezeigt hat, ein anderer Wanderkamerad ist uns aber gerade dadurch lieb und vertraut geworden, daß er so oft in unserer Mitte gewandert ist. Kamerad Julius Rothkegel feierte nämlich ein seltenes Jubiläum: ohne eine einzige Wanderung auszulassen, unter Verzicht auf etwaige Reise- und Urlaubstage hat er an 50 Wanderungen hintereinander teilgenommen. Kamerad Kosanke dankte ihm für diese Ausdauer und Treue und wünschte ihm zugleich in unserm Namen, daß er die nächsten 50 Wanderungen mit derselben Frische und mit seinem unverwüßlichen Humor mitmachen möge. Da besagter Jubilar, ein wahrer Lebenskünstler mit dem Schalk im Nacken, stets mit Thermosflaschen und Medizinfläschchen ausgerüstet ist, deren Inhalt schon manchen Neugierigen gereizt, und mit Schnullern versehen, auch bei unseren Damen Anklang gefunden hat, wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Wanderstimmung eine kleine Flasche Kognak an einer Ehrenkette um den Hals gehängt.

Erfrischt und sehr befriedigt von dem schönen Wandertag fuhren wir wie die Sardinen zusammengepackt von Eberswalde nach Hause. Hoffentlich beschert uns Petrus nun das nächste Mal das Badewetter und führt uns so noch ein wenig näher an den Busen der Natur!

Th. P.

# Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Bewerber sind laut Beiratsbeschluss aufgenommen worden: Nr. 120—152.

Die Aufnahme in unseren Zweigverein haben nachgesucht:

153. D ö h r i n g, Frl. Ingeborg, Techn. Zeichnerin, Berlin-Steglitz, Rathstr. 12
154. D o m i n a, Frl. Theodora, Stenotypistin, Berlin-Friedenau, Fregestr. 16
155. E l i a s, Edmund, Landessekretär, Berlin-Heinersdorf, Kronprinzenstr. 4
156. F e l l e r, Karl, Oberleutnant, Bernau b. Berlin, 2. Luftkriegsschule 6
157. F r i s c h e i s e n, Erich, Ingenieur, Berlin-Charlottenburg 1, Kaiserin-Augusta-Allee 41
158. F r i s c h, Frl. Else, Reichsbahnsekretärin, Potsdam, Behlertstr. 22
159. H a n t e, Frl. Dorothea, Redaktionssekretärin, Berlin SW 29, Urbanstr. 26
160. H a u s h e r r, Hans, Studienrat, Dranienburg, Hubertusstr. 14
161. H e n d r i c h, Hans Wolfgang, Theatermaler, Berlin SO 36, Mariannenplatz 5
162. H e i m b e r g e r, Frau Else, Stenotypistin, Blankenfelde b. Berlin, An den vier Ruten 47
163. H e r t w i g, Werner, Mechaniker, Berlin N 65, Ostender Str. 27 b
164. H o l t z, Friedrich, Dr. med. phil., Univ.-Professor, Berlin-Frohnau, Im Fischgrund 5/7
165. H o r d, Frl. Verta, Schwester, Berlin-Lichtenberg, Hubertusstr. 4
166. K l u g e, Ernst, Direktor, Berlin-Lichterfelde-W., Goerzallee 43
167. K o c h, Hans, Dipl.-Volkswirt, Berlin-Zehlendorf, Beuckestr. 20
168. K r a u s e, Frl. Gertrud, Reichsbahnassistentin, Berlin D 34, Ermelerstr. 27
169. v o n L a n g e n, Wilhelm, Kaufmann, Berlin-Wilmersdorf, Konstanzer Str. 38
170. L e b e l, Herbert E., Fabrikant, Berlin C 2, Bischofstr. 2/3
171. L e u p o l d, Frl. Erna, Reichsbahnsekretärin, Berlin-Friedenau, Niedstr. 37
172. L o h m a n n, Werner, Dr. med., Arzt, Berlin-Friedenau, Canovastr. 9
173. L ü b o n, Frits, Kaufmann, Waldsiefersdorf, Märk. Höhenland

Vorgeschlagen von:

- W. Appell  
W. Bauer  
L. Mueller  
E. Kessel  
U. Engels  
J. Böttcher  
G. Schmeling  
P. Gehrke  
H. Becker  
E. Buch  
Dr. H. Jaeger  
A. Zacharias  
H. Wesflau  
Dr. P. Haber  
Dr. K. Polenske  
W. Kamthun  
O. Baum  
J. Baum  
K. Stutta  
H. Piehschmann  
D. Maresch  
G. Maresch  
H. Zeyffig  
E. Wenßler  
Dr. K. Sommer  
E. Bartsch  
E. Wiederhold  
H. Hedmann  
W. Borchert  
W. Brandenburger  
Dr. H. Jaeger  
A. Zacharias  
Dr. W. Schaefer  
K. Fischer  
E. Klenke  
G. Haffner  
Dr. H. Jaeger  
A. Zacharias  
W. Gauger  
E. Zühlendorff  
K. Vosdorf  
E. Brandt

174. M a l i s c h, Frl. Gerda, Sekretärin, Berlin-Lichtenberg, Magdalenenstr. 5
175. M a r t s, Paul, Bankkaufmann, Berlin-Lantwisch, Scharzhofberger Str. 5
176. M l o s c h, Frl. Käthe, Angestellte, Berlin-Steglitz, Karl-Stieler-Str. 9
177. M ü l l e r, Ernst, kaufm. Angestellter, Berlin-Lichtenberg, Sophienstr. 20
178. M ü l l e r, Walter, Konstrukteur, Berlin-Neukölln, Weserstr. 46
179. M u t h m a n n, Curt, Bankbeamter, Schöneiche b. Berlin, Königsallee 5
180. N a u c h h a u s, Hermann, Bankvorsteher, Berlin N 20, Heidebrinker Str. 9
181. R e i c h e l, Conrad, Maschinenschlosser, Berlin-Neukölln, Braunauer Str. 208
182. R o c h o l l, Frl. Johanna-Luise, Chem.-Techn. Assistentin, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 100
183. S c h ö t t, Frl. Lisbeth, Buchhalterin, Berlin N 65, Boyenstr. 27
184. S c h u b e r t, Hans, Schuhmachermeister, Berlin D 34, Cabiner Str. 21
185. S c h w e r d f e g e r, Erich, Techniker, Berlin-Lichterfelde-D., Ahornstr. 15 a
186. S o n n t a g, Frl. Betty, Sachbearbeiterin, Berlin-Charlottenburg 9, Lindenallee 15
187. S t i e r, Frl. Ingeborg, stud. med., Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 40
188. S t i e r, Frau Margret, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 40
189. S t u m p f, Wilhelm, Bankbeamter, Berlin-Neutempelhof, Peter-Strasser-Weg 29
190. T h o m s e n, Klaus, Dr. rer. pol., Dipl.-Kaufm., Berlin-Niederschöneweide, Berliner Str. 128
191. U l r i c h, Frl. Charlotte, Sachbearbeiterin, Berlin-Lantwisch, Havensteinstr. 53
192. V a l e n t i n, Josua, Abteilungsleiter, Berlin-Frohnau, Forstweg 50
193. W i e r h e i m, Heinrich, Dreher, Berlin SW 11, Schöneberger Str. 23
194. W i l l f a h r t, Arno, Studienassessor, Berlin NO 55, Grellstr. 6 b
195. W o l f f, Frl. Melanie, Geigerin, Berlin-Wilmersdorf, Umlandstr. 62, Gths. Aus der Sektion Inner-Osthal wünscht überzutreten:
196. K i n t s c h e r, Frl. Erna, Laboringenieur, Berlin-Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 13

- H. Jahn  
E. Klews  
A. Jacob  
M. Klinke  
K. Lindenberg  
K. Heim  
K. Neumann  
P. Gehrke  
K. Hekner  
Dr. H. Kalies  
E. Pickert  
W. Besch  
K. Wegener  
D. Schwarz  
A. Müller  
E. Jajosch  
M. Kogel  
U. Engels  
F. Weiland  
F. Wolfchendorf  
K. Kex  
K. Nothe  
K. Nothe  
K. Kex  
E. Kessel  
F. Wolfchendorf  
L. Müller-Uri  
Dr. B. Kumsteller  
L. Müller-Uri  
P. Borschel  
E. Mühlhausen  
G. Fieranowski  
D. Pfeiffer  
Dr. G. Ontrup  
K. Oberndorfer  
K. Fischer  
A. Richter  
P. Borschel  
K. Kex  
K. Nothe  
Dr. H. Kuchling  
P. Peikert  
Dr. H. Jaeger  
W. Maas  
H. G. Wesflau  
Dr. P. Haber

Folgende Ehefrauen und Töchter wünschen einzutreten:

197. Frau Charlotte Hertwig, Berlin N 65, Ostender Str. 27 b
198. Frau Anni Herßsch, Berlin-Hermsdorf, Solquellstr. 46
199. Fräulein Friedchen Lübon, Waldsiefersdorf, Markt. Höhenland
200. Fräulein Ursula Meyer, Berlin-Charlottenburg, Steifensandstr. 2
201. Frau Charlotte Nuthmann, Schöneiche b. Berlin, Königsallee 5
202. Frau Anneliese Rieß, Berlin-Reinickendorf-D., Marktstr. 22
203. Frau Hella Schür, Berlin-Siemensstadt, Quellweg 44
204. Frau Toni Walentin, Berlin-Frohnau, Forstweg 50

Die vorstehend Genannten werden hiermit zu der Sitzung am Dienstag, dem 17. Juni 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, Kurfürstenallee 20/22, zwecks Vorstellung ergebenst eingeladen. Sie werden dringend gebeten, in den vordersten Reihen Platz zu nehmen und bei Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind innerhalb von 14 Tagen unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vereinsführer zu richten (§ 4, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Juni 1941.

Der Vereinsführer: Prietsch.

---

Beiträge für das Oktoberheft sind bis zum 20. September an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117, Fernruf 86 58 38, zu senden.

---

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Rudolfstädter Straße 117;  
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Paul Borschel, Berlin-Steglitz, Holsteinsche Straße 31;  
Verlag: Deutscher Alpenverein, Zweig Mark Brandenburg E. V., Berlin.  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 68, Lindenstraße 16/17. — Preisliste Nr. 1

## Bergsport / Jedes Zubehör

vom Fachgeschäft **Sporthaus Fritz à Brassard**  
Das Sporthaus der Zünftigen  
**Berlin C 2, Alexanderstraße 53**  
(am Bahnhof Jannowitzbrücke)



Fast 100 Jahre  
schon bekannt für  
Qualität!

**LODEN-FREY**  
Einzige Fabrik der echten Münchner Loden

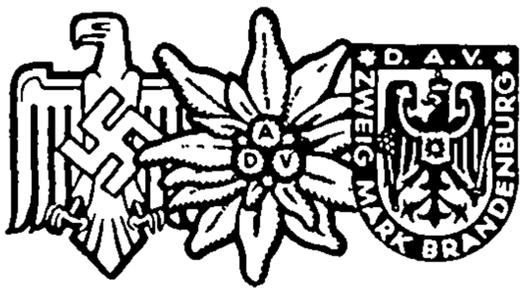
---

Alleinverkauf für Groß-Berlin

**Ludwig Weniger**  
**Berlin W 8**

Charlottenstraße 55, Ecke Jägerstraße,  
am Staatl. Schauspielhaus  
Fernsprecher: 11 58 33 und 11 58 34

---



# Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins e. V.

Deutscher Bergsteigerverband im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 50

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag von 15 - 19 Uhr · Anruf: 91 39 36 · Postfach: Berlin 11108

## Alle Mitglieder

bittet die Vereinsleitung davon Kenntnis zu nehmen, daß der „Oxtaler Bergbote“ jetzt nicht mehr erscheint. Diese Einstellung ist eine kriegswirtschaftliche Notwendigkeit. Die Mitglieder werden zu wichtigen Veranstaltungen eingeladen. Die erste Einladung liegt hiermit vor.

Die Vereinsleitung ladet ein zur

### Monats-Versammlung

am Dienstag, dem 21. Oktober 1941, im großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Technischen Hochschule, pünktlich 18.30 Uhr.

#### Tagesordnung:

1. Mitteilungen verschiedener Art.
2. Bekanntgabe der aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
3. Vortrag: „Mit Farbfilm über alle Gipfel des Stubai Hauptkammes“, von Studienrat Karl Delfner, Leipzig.

Zu dieser Versammlung sind zwecks Vorstellung besonders die Damen und Herren eingeladen, die sich um die Mitgliedschaft bewerben. Ihre Namen können nicht mehr veröffentlicht werden, sie werden in der Versammlung bekanntgegeben.

Diejenigen Kameraden, die das Jahrbuch (die Zeitschrift) des DAV vom Jahre 1940 erworben haben, werden eingeladen, die inzwischen erschienene **Sonnblick-Karte** in unserer Geschäftsstelle abzuholen. Dort ist auch noch eine Anzahl von Jahrbüchern vorrätig; Reflektanten darauf wollen sich bis Ende Oktober melden.

Der Fahrtenwart der Skigruppe und Lehrwart für Winterbergsteigen, Karl Hehner, Berlin-Reinickendorf-Ost, Lindauer Straße 15, ladet zur Teilnahme an

### Gemeinschaftsfahrten der Skigruppe

ein, die im Winter 1941/42 geplant sind:

Getreu dem Ruf des Reichssportführers werden wir auch im kommenden Winter unsere Tätigkeit nicht ruhen lassen und soweit es die gegebenen Verhältnisse zulassen, Gemeinschaftsfahrten durchführen.

Fast alle unsere früheren Fahrtenführer und Lehrwarte sind an der Front, und die wenigen in der Heimat Verbliebenen sind seit Kriegsbeginn im großen Räderwerk der Heimatfront tätig. Daher richte ich an alle bewährten Kameraden die Bitte, sich heuer zur Leitung von Führungsfahrten zur Verfügung zu stellen, damit allen Kameraden und Kameradinnen ein paar Wochen Gemeinschaftserleben und Erholung in unseren geliebten Bergen ermöglicht werden kann. Meldungen baldigst an den Fahrtenwart.

Folgende Fahrten sind geplant:

- Fahrt 1: Vom 30. 1. bis 15. 2. 1942 ins Allgäu, Höhenlage etwa 1200 m, für Anfänger und Fortgeschrittene;
- Fahrt 2: Vom 13. 2. bis 1. 3. 1942 in den Bregenzer Wald oder ins Sellrain, Höhenlage etwa 1500 m, für Anfänger und Fortgeschrittene;
- Fahrt 3: Vom 27. 2. bis 15. 3. 1942 ins Hochstubai- oder Dachsteingebiet, Höhenlage etwa 2000 m, für Fortgeschrittene und Tourenläufer;
- Fahrt 4: Vom 13. 3. bis 29. 3. 1942 in den Arlberg oder die Sonnblidgruppe, Höhenlage etwa 1700 m, für Fortgeschrittene und Tourenläufer;
- Fahrt 5: Vom 27. 3. bis 11. oder 18. 4. 1942 in die Oxtaler, Höhenlage zwischen 2000 und 3000 m, für gut Fortgeschrittene und Tourenläufer.

Frühzeitige Anmeldung — am besten schon in der Oktober-Versammlung — ist notwendig, damit baldigst eine Übersicht über die Beteiligung gewonnen werden kann. Davon hängt auch der Abschluß von Quartierverhandlungen und die Bekanntgabe der Standquartiere bzw. Hütten ab. Alles Nähere wird in den Monatsversammlungen bekanntgegeben.

Die Vereinsleitung ladet zur Teilnahme an einem kostenlosen **Ski-Vorbereitungs-Lehrgang** ein, der am Sonntag, dem 9. November 1941, beginnt. Leitung: Unser Mitglied Skilehrer Skutta.

Der Wanderführer-Obmann ladet zu folgend genannten **Wanderungen durch die märkische Heimat** ein:

### I. Herrenwanderungen

Sonntag, den 19. Oktober 1941.

Dranienburg — Sommerswalde — Schwante.

Führung: Oskar Rosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Anhalter Bahnhof . . . 9.05 Uhr,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . 9.11 Uhr,  
S-Bahnhof Gesundbrunnen . . . 9.20 Uhr,  
Ankunft: Dranienburg . . . 9.58 Uhr.

Wanderung: Dranienburg — Schloßpark — Friedenthal — Seilers Teerofen (Frühstückspause im Gasthaus Waldfrieden) — Ruppiner Kanal — Behrensbrück — Sommerswalde — Schwante (Kaffeepause). Weglänge 22 km.

Rückfahrt: Schwante . . . ab 17.07 Uhr,  
in Belten umsteigen in den Vorzug Berlin; Stettiner S-Bhf. an 18.02 Uhr.  
Kombinierte Fahrkarte 0,90 RM. bzw. 1,— RM.

### II. Wanderung mit Damen

Sonntag, den 2. November 1941.

Potsdam — Ravensberge — Seddin.

Führung: Oskar Rosanke.

Abfahrt: S-Bahnhof Friedrichstraße . . . 9.15 Uhr,  
S-Bahnhof Anhalter Bahnhof . . . 9.15 Uhr,  
S-Bahnhof Schöneberg . . . 9.21 Uhr,  
Ankunft: Potsdam . . . 9.59 Uhr.

Wanderung: Brauhaus-Berg — Kahle Berge — Ravensberge — Teufels-See (Frühstückspause in der Teufelsklaufe) — Schöne Berge — Wurzel-Tenn — Lienewitz-Seen — Bahnhof Jerch-Lienewitz (Kaffeepause) — Bahnhof Seddin. Weglänge 20 km.

Rückfahrt: Seddin . . . ab 16.54 Uhr,  
Berlin-Rannsee . . . an 17.21 Uhr,  
S-Bahnhof Schöneberg . . . an 17.50 Uhr,  
S-Bahnhof Friedrichstraße . . . an 18.00 Uhr.

Da zur Kaffeepause mit Abgabe von Kuchen nicht zu rechnen sein dürfte, empfiehlt es sich, sich bereits vorher mit Gebäck zu versehen.

**Achtung!** Bei Fahrplanwechsel bitte die Fahrzeiten nachprüfen.

Neu hinzukommende Wanderkameraden und -kameradinnen sowie Gäste werden gebeten, sich jeweils dem Wanderführer vorzustellen.

Einladungen zu den

Turn- und Sportabenden

unseres Zweiges:

1. Die Männerabteilung der Turngruppe übt jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der Elisabethschule, Kochstraße 66.

Turnen für alle Altersklassen, jeder Vereinskamerad hat Zutritt; warme Brausen erwarten die durchgearbeiteten Turner.  
Otto Sturm.

2. **Waldlauf und Skigymnastik unter Leitung der Skigruppe.** Mit dem 1. Oktober beginnt unsere sportliche Winterarbeit. Der Unterzeichnete, der auch im kommenden Halbjahr wieder die Leitung des Waldlauftrainings übernimmt, hofft, alle die Kameraden und Kameradinnen vollzählig jeden Mittwochabend begrüßen zu können, die am sommerlichen Leichtathletik-Training teilgenommen haben. Auch die sich großer Beliebtheit erfreuende Skigymnastikstunde soll ab 1. November wieder wöchentlich durchgeführt werden; die Leitung wird wieder in den bewährten Händen unserer Skikameradin Turn- und Sportlehrerin Rose-Marie Walter liegen.

Da unser altes Waldlauflokal Wurzbacher dem Vernehmen nach abgerissen werden soll, haben wir eine neue Heimstätte, nämlich das Café Schmidt, gemietet, das am Beginn unserer alten Waldlauftrainingsstrecke hinter der Abus-Unterführung liegt. Von dort wird jeden Mittwoch pünktlich 18.45 Uhr in verschiedenen Leistungsgruppen bei jeder Witterung gestartet. Umkleideräume für Frauen und Männer mit Zentralheizung sowie Waschelegenheiten sind vorhanden. Für Neulinge sei gesagt, daß widerstandsfähige Laufschuhe sowie ein Trainingsanzug mitzubringen sind, da auch bei Regen, Schneetreiben und selbst bei sibirischer Kälte gelaufen wird. Vor dem Lauf werden die Teilnehmer von 18.15 Uhr ab durch Skigymnastik warm gemacht, die unser Skikamerad Sportlehrer Stutta leitet. Dem Unterzeichneten ist vom Inhaber des Cafés Schmidt zugesagt worden, daß wir dort außer Getränken auch warmes Essen bekommen können. Wer mit der S-Bahn ankommt, verläßt den Bahnhofsgang Richtung Schildhorn und geht dann noch unter der Abus-Unterführung hindurch. Dann stößt er direkt auf unser neues Waldlauflokal.

Es sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß die Skigymnastik vom 1. November ab wieder jeden Sonnabendnachmittag von 16 bis 17 Uhr in der Turnhalle des Hochschulinstituts für Leibesübungen in der Karlstraße 12 (nächster S-Bahnhof: Friedrichstraße) durchgeführt wird. Jeder, der gewillt ist, ernsthaft mitzuarbeiten und Disziplin zu halten, kann daran kostenlos teilnehmen. Beheizte Umkleideräume für Männer und Frauen sowie warme Brausen sind vorhanden.

Dr. Heinz Kirchhoff, Berlin-Lankwitz, Franzstraße 13 a,  
Anruf: Büro 41 00 14, App. 695.

Derselbe ladet in seiner Eigenschaft als Führer der  
**Skigruppe**

ein zur Monats-Versammlung der Skigruppe am Freitag, dem 17. Oktober, pünktlich 18.30 Uhr, im großen Saal des Cafés Leon, Kurfürstendamm 155 (Lehniner Platz, neben dem Kabarett der Komiker). Unser Heim ist vom S-Bahnhof Halensee in 8 Minuten und vom Bahnhof Charlottenburg durch die Dahlmannstraße in 6 Minuten erreichbar. Straßenbahnen: 76, 176, 276 und 376, sowie die durch die Wilmersdorfer Straße fahrenden Linien 44, 45, 3 und 8.

#### Tagesordnung:

1. Bericht über die Sommerarbeit und über die im kommenden Winter geplanten Veranstaltungen.
2. Preisverteilung an die Sieger und Siegerinnen der von der Skigruppe durchgeführten leichtathletischen Fünfkämpfe.
3. Der Fahrtenwart Kamerad Hekner spricht über die geplanten Gemeinschaftsfahrten im Winter 1941/42.
4. Kamerad von Spegler erzählt etwas über die Instandsetzung des Wintersportgerätes nach der Sommerpause.
5. Der Kulturwart Hulde rezitiert.
6. Zwischen den einzelnen Programmpunkten werden zünftige Skilieder gesungen.

7. Außerdem nimmt die Kassenwartin Kameradin Leni Böttcher den am 1. Oktober 1941 fälligen Mitgliederbeitrag in Höhe von 3,— RM. entgegen.

Von Skigruppenmitgliedern eingeführte Gäste sind uns herzlich willkommen. In die Skigruppe können jedoch nur Mitglieder des Zweiges Mark Brandenburg aufgenommen werden. Diejenigen Sektionskameraden und Kameradinnen, die der Gruppe beizutreten wünschen, bitten wir, zunächst einige Male als Gäste zu unseren Veranstaltungen (Waldlauf, Skigymnastik, Monatsversammlungen) zu kommen, damit sie in unserem Kreis bekannt werden. Erst dann können sie von Skigruppenmitgliedern zur Aufnahme vorgeschlagen werden.

Denken Sie bitte daran, daß wir in Ihrem eigenen Interesse den Beginn der Monats-Versammlungen auf pünktlich 18.30 Uhr festsetzen, damit wir das Programm nicht mit höchster Geschwindigkeit abzuspulen brauchen und jeder von uns vor dem evtl. eintretenden Fliegeralarm wieder zu Hause sein kann. Auch die Vortragenden wären Ihnen sehr dankbar, wenn sie nicht immer durch verspätet Eintreffende gestört würden. Bei der Programmgestaltung werden wir im kommenden Winter Wert auf Kürze legen, damit die gesellige Unterhaltung mehr als bisher gepflegt und das gegenseitige Sichkennnenlernen gefördert werden kann.

### Einladung

#### zum Kameradschaftstreffen der Skigruppe

am Sonntag, dem 26. Oktober, im kleinen Saal (hinter dem großen Saal gelegen) des Cafés Leon, Kurfürstendamm 155. Beginn pünktlich 16 Uhr mit einer gemeinsamen Kaffeetafel.

Wir wollen insbesondere den an unseren Sportveranstaltungen teilnehmenden Kameraden und Kameradinnen einmal an Stelle der sonst üblichen Sommerabschluss-Bowle eine mehr künstlerisch abgestimmte Feierstunde bieten, die unter der Gesamtleitung unseres Kulturwartes Hulde steht. Skigruppenmitglieder werden musikalische Vorträge und Rezitationen ernster und heiterer Art bringen. Irgendwie musisch veranlagte Kameraden und Kameradinnen, die noch zur Programm bereicherung beitragen wollen, bitten wir, sich mit unserem Kameraden Hulde (Anruf: Büro 86 73 41) in Verbindung zu setzen.

Um auch äußerlich den Charakter einer künstlerischen Nachmittagsveranstaltung zu wahren, werden die Kameraden gebeten, möglichst im dunklen Straßenanzug zu erscheinen. Auch die Kameradinnen bitten wir, in entsprechenden Nachmittagskleidern zu kommen.

Zutritt haben nur Skigruppenmitglieder und diejenigen Gäste, die sich bereits zur Aufnahme in unsere Gemeinschaft angemeldet haben. Um vorher die Gedecke für eine gemeinsame Kaffeetafel bestellen zu können, bitten wir die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, sich in die in der Oktober-Monatsversammlung ausliegenden Listen eintragen zu wollen. Der Eintritt ist frei. Die Kosten für den Kaffee werden repartiert. Kuchen bestellt sich jeder selbst.

Dr. Heinz Kirchhoff.

Hannes Felgenträger, der Führer der

Schuhplattlergruppe „D'Har'nschlager“,

ladet zu einer Wanderung der Gruppenmitglieder am Sonntag, dem 19. Oktober, ein. Treffen am Bahnhof Frohnau um 9.30 Uhr. Wanderung über Bergfelde nach Summit (Rast) — Damsmühle und zurück nach Birkenwerder.

Er weist darauf hin, daß der fällige Jahresbeitrag von 6,50 RM. auf das Postcheckkonto des Kassenwarts Max Keupert, Berlin 1271 64, zu überweisen ist.

Zweig Mark Brandenburg des Deutschen Alpenvereins.

Für Qualitätsweine

Seit 1861

# C. Friebe

Weingroßhandlung Weinkellereien Weinprobierstube

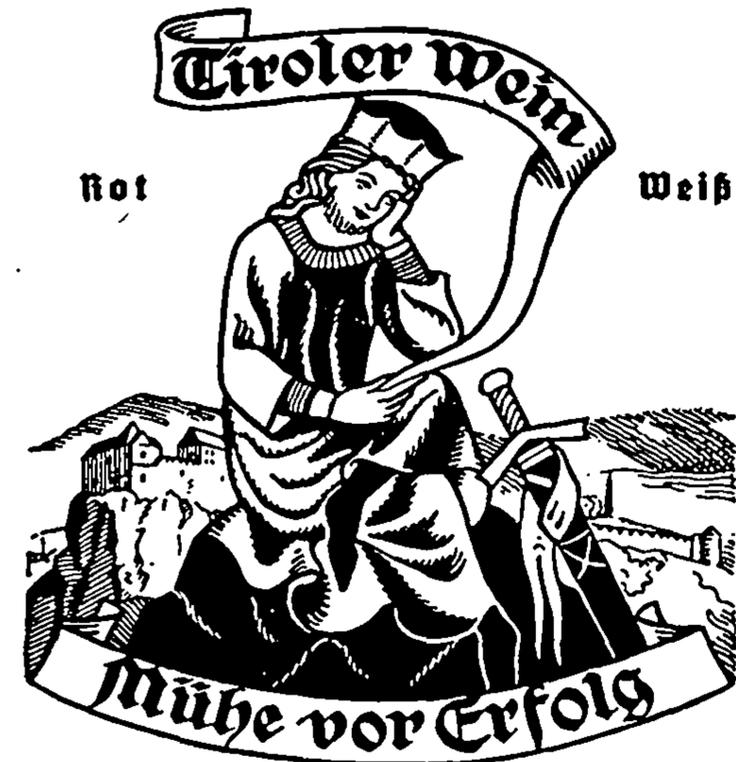
Berlin W 35, Bülowstr. 9

Rheingau-, Rheinhessen-, Rheinpfalz-, Mosel-,

Saar-, Ruwer-, Naheweine

Schaumweine

Tiroler Natur-Edelweine



Preislisten werden nicht versandt

Anruf: 27 02 48